

TERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE WIENER NEUSTADT

Jahrbuch 2018

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

  [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Vorwort der Redaktion

Das Jahrbuch der Theresianischen Militärakademie
„Alma Mater Theresiana 2018“
erscheint heuer wieder zum alljährlichen Stiftungsfest

Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen auch heuer wieder das Jahrbuch der Theresianischen Militärakademie „ALMA MATER THERESIANA 2018“ zeitgerecht zum Stiftungsfest präsentieren zu können.

Im Großen und Ganzen wurde der bewährte Stil der letzten Jahre - bis auf einige kleine Änderungen – beibehalten. Eine wesentliche Änderung gegenüber den letzten Jahren ist der Wegfall des gesamten Kapitels „Statistik“- die neue Datenschutzverordnung und das verschärfte Urheberrecht zwangen uns dazu. Es tut uns leid, dass manche Leser nicht mehr gewisse Dinge finden werden, die in den letzten Jahren - schon routinemäßig immer in derselben Form, immer am gleichen Platz und dadurch problemlos auffindbar sowie vergleichbar - leicht nachzulesen waren.

Wir haben vor, den durch Wegfall des Kapitels „Statistik“ frei gewordenen Platz im nächsten Jahr mit mehr wissenschaftlichen Beiträgen zu füllen. Wir rufen schon jetzt alle an der Forschung beteiligten Personen auf, uns Beiträge zu ihren jeweiligen Forschungsgebieten zu liefern. Natürlich darf dies nicht ausarten und wird einer angegebenen Seitenzahl entsprechen, weil auch die Gesamtgröße des Jahrbuches begrenzt bleiben muss. Aber wir sind optimistisch, dass wir gemeinsam einen guten Mittelweg finden werden.

Ein Jahrbuch soll unserer Meinung nach natürlich ein Nachschlagewerk und Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres sein, es soll aber auch ohne weiteres profunde sachliche Informationen liefern dürfen. Das eine schließt nach unserer Auffassung das andere nicht aus.

Wir sind auch stets für neue Ideen und Anregungen, aber auch für konstruktive Kritik, aufgeschlossen und dankbar. Nur so können wir uns weiterentwickeln und uns in Zukunft noch weiter verbessern. Bitte setzen Sie sich ohne Scheu mit uns in Verbindung, je früher wir damit anfangen, desto besser wird die nächste Ausgabe.

Abschließend möchte sich das Redaktionsteam recht herzlich bei allen Verfassern für die qualitätsvolle und zeitgerechte Lieferung der Beiträge bedanken. Wir hoffen, Ihnen damit auch heuer wieder ein interessantes und ansehnliches Produkt liefern zu können.

Für die gesamte Redaktion,
der Chefredakteur ObstdhmfD Mag. Johann PLENINGER
und das Team der Entwicklungsabteilung.

1	Kommando.....	1
1.1	Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie	1
1.2	Akademiechronik	5
1.3	Sponson und Ausmusterung 2017	30
1.4	Kultur in der Burg.....	34
1.5	Neues Unterkunftsgebäude für Rekruten der Militärakademie	36
1.6	Nationale und internationale Herausforderungen im Jahr 2018	38
1.7	Die Theresianische Militärakademie feiert ihr 266-jähriges Bestehen	40
1.8	Neuer Professor an der Theresianischen Militärakademie	43
1.9	58. Burgball der Theresianischen Militärakademie	45
1.10	Besuch des Kommandanten der italienischen Verteidigungsakademie an der Theresianischen Militärakademie	48
1.11	Ausbildungsverantwortlicher der Schweizer Streitkräfte an der Theresianischen Militärakademie	50
1.12	Parlamentarische Bundesheerkommission besucht die Theresianische Militärakademie	52
1.13	Ausbildung 4.0 – Möglichkeiten zur Optimierung der Ausbildung mit digitalen Medien	54
1.14	Jahresbericht Rektorat der Georgskathedrale	65
1.15	Mit der Zweigstelle unterwegs: – Mautern und die Schallaburg.....	68
1.16	Die AKS TherMilAk stellt sich vor.....	74

2 Institut für Offiziersausbildung..... 77

2.1	Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung	77
2.2	10 Jahre EMILYO und die Auswirkungen auf die Internationalisierung des FH-BaStg MilFü im Studienjahr 2017/2018	79
2.3	Combined Leadership Training CLT Planen, handeln, reflektieren – Neue Perspektiven von Führung erleben	91
2.4	Im Gespräch mit.....	99
2.5	Laudatio für den Jahrgang „Reichsgraf Abensperg und Traun“	106
2.6	Symposium: „Sicherheit gestalten – Frauen in Führungspositionen“	109
2.7	Akademisches Jubiläumsjahr	117
2.8	„1. Zukunftsdialo g - Offiziersausbildung“	128
2.9	Absolventenanalyse.....	131
2.10	„20 Jahre Studienbibliothek“	134

3 Akademikerbataillon..... 137

3.1	Jahresbilanz des Akademikerbataillons	137
3.2	Der Burgherrnjahrgang „Reichsgraf von ABENSPERG und TRAUN“.....	141
3.3	Der Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“	144
3.4	Der Jahrgang „Hauptmann NEUSSER“	148
3.5	Lehrvorführung 2018	152

4 Institut für Offiziersweiterbildung..... 157

4.1	Jahresbilanz des Institutes für Offiziersweiterbildung.....	157
-----	---	-----

4.2	„Chinas One Belt, One Road Initiative, ein geopolitisches Jahrhundertprojekt“	163
4.3	Führungs- und Stabslehrgang 1	175
5	Entwicklungsabteilung.....	179
5.1	Jahresbilanz der Entwicklungsabteilung	179
5.2	Theresianische Militärakademie forscht und entwickelt	188
6	Schulbataillon.....	193
6.1	Jahresrückblick.....	193
6.2	Höhepunkte der Schulpädagogik	196
6.3	Höhepunkte in der Erlebnispädagogik.....	211
6.4	20 Jahre Zusatzprüfung.....	220
6.5	Chronik des Schulbataillons	222
7	Anhang.....	227
7.1	Erste Bachelorarbeit Jahrgang Abensperg und Traun.....	227
7.2	Zweite Bachelorarbeit Jahrgang Abensperg und Traun	228
7.3	Vorwissenschaftliche Arbeiten am MilRG	229
8	Nachrufe	231

1 Kommando

Generalmajor Mag. Karl PRONHAGL



1.1 Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie

2018 – ein Gedenkjahr

Im Jahr 2018 wird die österreichische Republik 100 Jahre alt. Gleichzeitig gedenkt Österreich des „Anschlusses“ Österreichs vor 80 Jahren im Jahr 1938.

Vor 20 Jahren traten die ersten Frauen ihren Ausbildungsdienst im Österreichischen Bundesheer an. Mit einem international besetzten Symposium reflektierten wir die vergangenen Jahre und thematisierten diese Erfahrungen für die nächsten Jahre.

Anlässlich 20 Jahre Studiengang gab es einen umfassenden Informationsartikel in der Zeitschrift Truppendienst.

2018 – ein Jahr der Weiterentwicklung und Weichenstellung

Im **Institut für Offiziersausbildung** galt es die Truppenoffiziersausbildung berufsfeldorientiert weiterzuentwickeln. Neben zahlreichen Analysen diente uns auch der „1. Zukunftsdialog Offiziersausbildung“ mit den Kommandanten und Vertretern der oberen Führungsebene dazu, unmittelbar aus und mit der Truppe die Erfahrungen und Erkenntnisse abzugreifen sowie gemeinsam mit ihnen eine Weiterentwicklung zu erörtern. Die anwachsende Zahl an Offiziersanwärtern erfordert umfangreiche Folgebeurteilungen in nahezu allen funktionalen Aufgabengebieten. So konnten heuer 72 Offiziersanwärtern, 6 Offiziersanwärterinnen und 2 zivil Studierenden Studienplätze zugewiesen werden. Der neu eingeschlagene Weg, an der Militärakademie Grundwehrdiener sechs Monate in einer Infanteriefunktion verschränkt mit der Offiziersausbildung auszubilden, ist unser Beitrag zur Attraktivierung des Grundwehrdienstes.

Im **Institut für Offiziersfort- und -weiterbildung** konnten im Berichtsjahr fast 1250 Kursteilnehmer bei den rund 120 angebotenen Lehrgängen und Seminaren begrüßt werden. Sehr zielorientiert wurde der neue Führungs- und Stabslehrgang entwickelt, zumal die Ausbildungsdauer zu verkürzen war, erwachsenengerechte Didaktik und Methodik zu implementieren waren und darüber hinaus auch Lerninhalte für die Führungsebene Brigade aufzunehmen waren.

Die **Entwicklungsabteilung** bildet sich immer mehr zu einem Kompetenzzentrum für Fernausbildung und Simulation im ÖBH heraus und fungiert als Kooperationsplattform der Forschungs- und Entwicklungsarbeit der gesamten TherMilAk. In Verantwortung der Entwicklungsabteilung wurde ein modernes und zukunftsorientiertes Führungs- und Simulationszentrum für unsere Führungs- und Stabsausbildung errichtet.

Am 12. Juni erfolgte die Kommandorückgabe durch den Kommandanten des **Schulbataillons** verbunden mit einer vorangegangenen Maturafeier, in welcher die äußerst erfolgreiche Matura der letzten Klasse des **Militärrealgymnasiums** im Mittelpunkt stand. Durch den Herrn Generalsekretär im BMLV wurde im Rahmen der Kommandorückgabe dargestellt, dass die TherMilAk für die Entwicklung der „**Schule für Sicherheit und Führung**“ einen klaren Auftrag hat. Mit dem Schuljahr 2019/2020 soll der Unterricht für die 1. Klasse mit etwa 50 Schülerinnen und Schüler zweizügig in der „soft renovierten“ DAUN-Kaserne wieder aufgenommen werden.

Die **Internationalität** unseres Hauses unterstrichen Besuche ausländischer Delegationen aus DEUTSCHLAND, CHINA, ITALIEN, KROATIEN, SCHWEIZ, USA und ZYPERN. Besonders geprägt wurde der Berichtszeitraum auch von all jenen Vorbereitungen, um im Jahr 2019 bis zu zehn Kadetten aus BOSNIEN UND HERZEGOWINA die Offiziersausbildung an unserer Akademie zu ermöglichen.

Im Bereich des **Personalwesens** konnten unsere Abgänge durch qualifiziertes Personal nachbesetzt werden. Ebenso wurden jene Akzente gesetzt, um unser Lehr- und Forschungspersonal auftragsgemäß weiterzuentwickeln. Mit Unterstützung der Sektion I/BMLV und in Zusammenarbeit mit dem Heerespersonalamt gelangen erfolgreiche Personalwerbemaßnahmen über „Social Media“ sowie mit dem Event „24 Hours Militärakademie“.

Im Bereich der **externen Informationsarbeit** wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt 379 Veranstaltungen durchgeführt, wovon 81 auf angemeldete Burgführungen und 9 auf interne Veranstaltungen entfielen. Gemeinsam mit dem Rektorat der Georgskathedrale laufen die umfangreichen Vorbereitungen für unsere Teilnahme an der „Niederösterreichischen Landesausstellung 2019“ planmäßig. Unsere Geschichte und kulturelle Bedeutung ist zweifelsohne unsere „Third Mission“. An den Hochschulen ist durch die „Third Mission“ eine dritte akademische Mission zu den beiden Missionen Lehre und Forschung hinzugekommen. Ein Engagement in Bereichen, welches nicht ausschließlich der Lehre oder der Forschung zuzurechnen ist, sondern vielmehr als Leistung für die und mit der Gesellschaft wahrgenommen wird.

Im Bereich der **Infrastruktur** konnte die Generalsanierung des Objektes 66 (Kreuzbau) abgeschlossen werden. Nach zwölfmonatiger Bauzeit und einem millionenstarken Investitionsvolumen steht den Rekruten nunmehr ein zeitgemäßes Unterkerftungsgebäude zur Verfügung.

Die Bedeutung von Absolventen und ihre Verbundenheit mit ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte unterstrichen die Ausmusterungsjubiläen der Jahrgänge „E 57“ (60 Jahre), „Jg. 1963“ (55 Jahre), „PRINZ EUGEN“ (50 Jahre), „FLITSCH-TOLMEIN“ (40 Jahre), „KOLIN“ (25 Jahre). „COLLOREDO-MANSFELD“ (10 Jahre). In Ergänzung dazu haben wir begonnen die Kooperation mit der **Absolventenvereinigung „ALT NEUSTADT“** weiterzuentwickeln und auszubauen.

Zusammenfassend darf ich feststellen, dass wir im Jahr 2018 zahlreiche Herausforderungen bewältigten, und insbesondere unser Innovationspotential für eine erforderliche Weiterentwicklung genutzt wurde.

Mein aufrichtiger Dank gebührt allen Angehörigen der Theresianischen Militärakademie, den Offiziersanwärtern, den Lehrgangs- und Seminarteilnehmern, den Schülern und Schülerinnen, allen Grundwehrdienern, den Angehörigen des Dienstbetriebes 2, der Betriebsstaffel BURG und dem Militärservicezentrum 5, der truppenärztlichen Ambulanz sowie den Angehörigen des Militärordinariats für die erbrachte Dienstleistung im abgelaufenen Jahr. Sie alle haben mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Auftragsfüllung geleistet.

Es lebe die Theresianische Militärakademie!



1.2 Akademiechronik

von September 2017 bis August 2018

04 - 05 09 17 Dienstbesprechung mit dem Kommando und den Organisationselementen im SemZ SEEBENSTEIN.

04 09 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Festakt zur offiziellen Ernennung von Kommandanten- und Leitungspositionen durch den HBM in WIEN teil.

07 09 17 Forschungskmarkttag 2017 an der TherMilAk.



08 09 17 Kommandoübergabe.

08 09 17 Kommandantenbesprechung des Leiters S IV, GenLt Dr. SCHMIDSEDER, mit den Kommandanten LVak, LaSK, LuSK sowie JaKdo an der TherMilAk.

11 – 13 09 17 Bachelorprüfung des Jg. Fürst zu LÖWENSTEIN.



14 09 17 Zeugnisverleihung an den Jg. Fürst zu LÖWENSTEIN im Maria-Theresien-Rittersaal.

14 09 17 Verabschiedung von Bgdr Mag. PICHLKASTNER und Obst STEFFL im Maria-Theresien-Rittersaal.



18 – 22 09 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Taktischen Reise des Ausmusterungsjahrgangs Fürst zu LÖWENSTEIN nach ITALIEN teil.

20 09 17 Eine Delegation des „Kommandos Strategische Aufklärung“ der deutschen Bundeswehr unter der Leitung des Stellvertretenden Kommandanten, Brigadegeneral Peter RICHERT besucht, im Zuge eines offiziellen Besuches beim ÖBH, die TherMilAk.



21 09 17

60-jähriges Ausmusterungsjubiläum des
Ausmusterungsjahrganges 1957 „Klasse C“:



25 09 17

TherMilAk führt eine Fortbildung zum Thema „Soziales
Lagebild des ÖBH“ durch.

25 09 17

Stammzellen-Aktion des AKH WIEN im Zusammenwirken mit
der Medizinischen Universität an der TherMilAk.

25 09 17

Der Kommandant der TherMilAk nimmt am Jahrgangabend
des Ausmusterungsjahrganges teil.

26 09 17

Eine hochrangige chinesische Offiziersdelegation unter der
Leitung von GenMjr LI Huohui, „Head of the Training and
Administration Department of the Chinese Central Military
Commission“, besucht im Zuge eines offiziellen Besuches beim
ÖBH die TherMilAk.



28 – 30 09 17

50-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „ISONZO“.



29 09 17

Ausmusterung :

Sponsion, Dekret- und Ringverleihung.

Akademische Feier zum „Bachelor of Arts in Military Leadership“ im Sparkassensaal.

20 Berufsoffiziere und eine Berufsoffizierin des Jahrganges „Fürst zu LÖWENSTEIN“ erhalten das Dekret zur absolvierten Truppenoffiziersausbildung.

Anschließend wird der Akademierung in Silber übergeben sowie an den Jahrgangsersten Lt Lorenz KITZMÜLLER BA der Akademierung in Gold verliehen.

Zu diesem Anlass findet am Abend ein Konzert im Burghof sowie die Fahnenübergabe und der Große Zapfenstreich am Maria-Theresien-Platz statt.

30 09 17

Tag der Leutnante:

Festakt am Maria Theresien-Platz und Vorstellung der
Leutnante an den Höchstanwesenden
HBPräs Dr. Alexander Van der BELLEN.
Parade auf der Grazer Straße.



02 10 17

Gemeinsames Antreten / Flaggenparade im Burghof.

02 10 17

Der Kdt der TherMilAk nimmt am Kaminesgespräch
Special-Skyline teil.

04 10 17

Der Kdt/TherMilAk nimmt am Festakt von WN-TV teil.

05 10 17

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Veranstaltung
für InfoOffz an der SCHWARZENBERG-Kaserne in
SALZBURG teil.

05 10 17

Ca. 20 Personen der röm.kath. österreichischen
Ordinariatskanzlerkonferenz besuchen die TherMilAk.

06 – 07 10 17

25-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „NOVARA“.



10 – 12 10 17

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der ILÜ in DEUTSCHLAND teil.

11 10 17

Wehr- und Sicherheitspolitische Kaderfortbildung zum Thema „Homeland Security under the perspective of Terrorism and Cybersecurity“, vorgetragen durch Dr. James Carafano / Heritage Foundation Washington D.C.

12 10 17

60-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Ausmusterungsjahrganges 1957 „Klasse 13“.



13 10 17

Fachaufsicht des Leiters Gruppe Ausbildungswesen.

13 10 17

Kaderfortbildung zum Thema „Die Migrationswelle am Westbalkan: ein Augenzeuge berichtet“.

13 - 14 10 17

Stabsrahmenübung „ALLZEIT BEREIT 2017“ in Kooperation mit der FH Wr. Neustadt, BH Wr. Neustadt und den Einsatzorganisationen.



13 – 15 10 17

10 jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jahrganges „ESTERHÁZY“.



- 17 – 19 10 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Meeting der Kdten der europäischen Militärakademien in ESTLAND teil.
- 20 – 21 10 17 Stabsrahmenübung „ALLZEIT BEREIT 2017“ in Kooperation mit der FH Wr. Neustadt, BH Wr. Neustadt und den Einsatzorganisationen.
- 25 10 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Militärhochschul-Besprechung in WIEN teil.
- 26 10 17 Kdt/TherMilAk nimmt an der feierlichen Angelobung der Rekruten am HELDENPLATZ in WIEN teil.
- 31 10 17 Allerseelenfeier am Domplatz.



- 31 10 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Vorstandssitzung der Vereinigung Alt-Neustadt an der TherMilAk teil.

06 11 17

Verabschiedung/Ehrungen im MTh-Rittersaal.



08 – 10 11 17

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an den Kooperationsgesprächen für die Ausbildungsvorhaben in SKOPIE/MAZEDONIEN teil.

08 11 17

ObstdG MMag. HOLLERER nimmt in Vertretung des Kdt am Vereinsabend der Wr. Neustädter Sparkasse teil.

10 11 17

ChdStb nimmt in Vertretung des Kdt an der Matinee „Militär des Jahres 2017“ in WIEN teil.

10 11 17

Kultur in der Burg.

14 11 17

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt als Vortragender beim Jahrestreffend der Gleichbehandlungs- und Frauenbeauftragten im BMLVS im SemZ FELBERTAL teil.

17 11 17

Veranstaltung des St. Georgs Ordens an der TherMilAk.

20 11 17

60-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Ausmusterungsjahrganges „E 57“.



20 11 17 Kdt/TherMilAk nimmt am Jahresempfang für Diplomaten und Militär sowie an der Geburtstagsfeier von Cav. MERCURI teil.

21 11 17 Ehrungen im Rittersaal.



23 11 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Festakt 30 Jahre Militärordinariat teil.

23 11 17 LtrStbAbt nimmt in Vertretung des Kdt an der Kommandorückgabe FIFIATS und der Verabschiedung von Bgdr SCHIEFERT teil.

27 11 17 Kdt der TherMilAk nimmt an der Generalversammlung des VAN in WIEN teil.

28 11 17 Feierliche Wiedereröffnung/Übergabe Objekt 66.

28 11 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Empfang anlässlich des ChGStb – Informationstages 2017 für das aMA-Korps in WIEN teil.

29 11 17 Verabschiedung im Maria-Theresien-Rittersaal.

30 11 17 Kdt der TherMilAk nimmt an der Kommandorückgabe TÜPIA teil.

30 11 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am HYPO-Forum bei WN-TV teil.

05 12 17 Jahresabschlussfeier der Unteroffiziere i.R. an der TherMilAk.

06 12 17

Für alle Kaderangehörigen der TherMilAk, einschl. Professorinnen und Professoren/SB, BetrSta Burg, TräA BURG und MSZ5, findet im Raum KIRCHBERG am WECHSEL (Abschluss im Gasthaus PYHRAHOF bei FRIEDERSDORF) die traditionelle Adventfeier im Gebirge statt.



11 12 17

Podiumsdiskussion mit Msgr. DDr. LANDAU zum Thema „Nationale und internationale Herausforderungen 2018 aus der Sicht des Präsidenten der Caritas Österreich“ geführt von Dr. Arian HAMIDI-FAAL von der Wiener Zeitung.



- 14 12 17 Stiftungsfest anlässlich der 266. Wiederkehr der Stiftung:
 - Kranzniederlegung in der Kapuzinergruft in WIEN
 - Kranzniederlegung am Denkmal
 „Der im Dienst verunglückten Offiziere der 2. Republik“
 - Gottesdienst in der St. Georgs-Kathedrale
 - Festakt im Burghof mit Verleihung des Akademieringes in Gold
 ehrenhalber: Schulleiter Mag. Dr. SULZGRUBER Werner
 Hr. DUBOIS Dirk
 Obstlt MAYR Karl-Heinz
 - anschl. Empfang.
- 18 12 17 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Festakt anlässlich der
 Amtsübergabe von BM Mag. Hans Peter DOSKOZIL an den
 neuen BM Mario KUNASEK in WIEN teil.
- 18 12 17 Weihnachtsfeier der Offiziere i.R. an der TherMilAk.
- 20 – 21 12 17 Kaderfortbildung der 3. JgKp/JgB 18 an der TherMilAk.
- 21 12 17 Für alle Angehörigen der TherMilAk findet die
 vorweihnachtliche Feier, beginnend mit einem besinnlichen Teil
 in der St. Georgs-Kathedrale und anschließendem Ausklang in
 den MAK-Speisesälen, statt.

 Das Personal des MSZ 5, DBetr2/BetrSta Burg, TÄA/
 TherMilAk sowie die Professorinnen und Professoren/SB ist zu
 dieser Feier eingeladen.

11 01 18

Neujahrsempfang der Theresianischen Militärakademie mit den Einsatzorganisationen Österreichisches Rotes Kreuz (Bezirksstelle Wiener Neustadt), Niederösterreichischer Zivilschutzverband, Arbeiter Samariterbund Österreich (Gruppe Wiener Neustadt), Freiwilliger Feuerwehr Wiener Neustadt und Landespolizeidirektion Niederösterreich an der TherMilAk.



12 01 18

In Vertretung von GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt der Kdt/AkB am Neujahrsempfang vom PzGrenB35 teil.

18 01 18

In Vertretung des Kommandanten der TherMilAk nimmt der ChdStb, ObstdG MMag. HOLLERER; am Neujahrsempfang der HLW teil.

27 01 18

Zum Burgball 2018 begrüßt der Kommandant der TherMilAk zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze den Generalsekretär Dr. BAUMANN.

30 01 18

Besuch von General Mag. Günter HÖFLER anlässlich seiner bevorstehenden Ruhestandsversetzung an der TherMilAk.



01 02 18

Gemeinsames Antreten anlässlich des Dienstantritts von Bgdr Mag. Jürgen WÖRGÖTTER/Ltr Inst1.

01 02 18

4. Theresianische Gespräch zum Thema „Nationale und internationale Herausforderungen 2018“. Der Gesprächsgast ist der Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, Dr. Ewald NOWOTNY. Das Gespräch mit ihm führt Dr. Arian Hamidi FAAL von der Wiener Zeitung.

08 02 18

Informationsbesuch des NAbg Douglas HOYOS-TRAUTTMANSDORF an der TherMilAk.

13 02 18

Faschingsausklang für alle Angehörigen der TherMilAk im Institut 2.

14 02 18

Vesper mit Erteilung des Aschenkreuzes.

14 02 18

Heringsschmaus für Angehörige
der Theresianischen Militärakademie.



15 02 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Kdt-Tagung in
WIEN teil.

16 02 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Traditionstag der
Landesverteidigungsakademie in WIEN teil.

21 – 22 02 18

Besprechung zum Zweck der Fortführung der Bearbeitungen
im Wirkungsverbund der MHS an der TherMilAk.

22 02 18

Besuch des für die fachhochschulische Ausbildung zuständigen
AbtLtr im BMBWF Dr. BRANDSTÄTTER, mit zwei weiteren
Mitarbeitern an der Theresianischen Militärakademie.

27 02 18

Kdt der TherMilAk nimmt am Kick Off Workshop Innovation
an der LVAk teil.

28 02 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Ausmusterung der
Wachtmeister an der HUAk teil.

01 03 18

Kdt der TherMilAk nimmt an der Garn- und KasKdt-
Besprechung in ST. PÖLTEN teil.

07 03 18

Dienstaufsicht des Kdt der TherMilAk bei der MAK-Ausbildung
an der FIFIATS und der ABC-AbwS.

12 03 18

Kdt der TherMilAk nimmt an der Jahreshauptversammlung des
HSV teil.

- 14 – 15 03 18 Unter der Leitung des Ltr GrpAusWB findet die 1. Ausbildungskonferenz 2018 an der TherMilAk statt.
- 19 03 18 Kdt der TherMilAk nimmt an der Vorstandssitzung der Vereinigung Alt-Neustadt in WIEN teil.
- 22 03 18 Dienstaufsicht bei der KAAusb2 in BRUCKNEUDORF
- 23 03 18 Unter der Leitung AusbA findet die DBKAAusb Umsetzungsbesprechung an der TherMilAk statt.
- 29 03 18 Verabschiedungen in der Kzl des Kdt/TherMilAk.
- 05 04 18 GenMjr Mag. Karl PRONHAGL nimmt am Festakt „20 Jahre Frauen beim ÖBH“ an der HUAK teil.
- 05 04 18 Buchpräsentation: „Vom Weinviertel nach Stalingrad“.



- 23 04 18 Hochfest des heiligen Märtyrers und Patrons „Georg“ in der St. Georgs-Kathedrale der TherMilAk.
- 05 – 06 04 18 50-jähriges Maturajubiläum VIII.LZg/BRGfB.
- 11 04 18 Besuch des Kommandanten des CASD der Italienischen Streitkräfte, GenLt Massimiliano DEL CASALE, an der TherMilAk. Begleitet wird der Besuch vom italienischen Botschafter, SE Fabrizio ROMANO, dem Adjutanten, dem Kdt der LVAK und einem österreichischen Offizier.

12 – 13 04 18

Symposium „Sicherheit gestalten – Frauen in Führungspositionen“ an der TherMilAk.



14 04 18

Feierliche Investitur der Ehrenritterschaft der Lazarus Union.

17 04 18

Besuch des Chefs des Generalstabes der Streitkräfte der Republik Kroatien, General Mirko SUNDOV D.Sc, an der TherMilAk. Begleitet wird der Besuch von vier Mitarbeitern (u. a. Kdt der kroatischen MilAk und stv. Ltr der Gruppe Einsatzplanung) sowie vom ChGStb/ÖBH, Gen Mag. COMMENDA und weiteren fünf Personen.

24 04 18

Georgsseminar 2018.

26 04 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am ersten Jahrgangabend mit Verleihung des Jahrgangsabzeichens des Jahrganges „Hauptmann NEUSSER“ teil.



03 05 18

Besuch einer Abordnung ehemaliger schwedischer Offiziere (11 Personen) an der TherMilAk.

05 05 18

Festveranstaltung anl. des 25-jährigen Bestehens des “Soroptimist International Club- WR. NEUSTADT/Maria THERESIA“ an der TherMilAk.

08 – 09 05 18

Abenteuer Führung - Führungskräftetraining mit Outdoor-Elementen im Akademiegelände mit den Partnerorganisationen.



12 05 18

Vienna Spartan Race 2018.



15 05 18

Besuch des in ZAGREB (HRV) residierenden albanischen Verteidigungsattachés, Oberst Leonard COKU, an der TherMilAk. Begleitet wird der Besuch von ObstDG MMag. Günther ROZENITS.

16 05 18

Das Kaderpersonal der TherMilAk besucht im Zuge einer Fortbildung die HUAk sowie anschließend die Landesausstellung OÖ zum Thema „Die Rückkehr der Legion, römisches Erbe in Oberösterreich“.



24 05 18

Kdt der TherMilAk nimmt an der Sponson des Masterstudien-gangs im HGM teil.

- 24 05 18 Besuch des Chef des Kommando Ausbildung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, KKdt Daniel BAUMGARTNER, an der TherMilAk.
- 25 05 18 Besuch des Bildungszentrums OÖ (10 Personen) an der TherMilAk.
- 25 – 27 05 18 Kdt der TherMilAk nimmt am Lehrzugstreffen in SAALFELDEN teil.
- 26 05 18 ObstdG MMag. HOLLERER nimmt als Vertreter des Kdt/ TherMilAk am Frühjahrshauptreport der Freiwilligen Feuerwehr Wr. Neustadt teil.
- 27 – 30 05 18 DACH-Ethiker-Konferenz an der TherMilAk.
- 28 05 18 34. Kameradschaftstreffen der OG-KÄRNTEN mit der Offiziersvereinigung WIESBADEN an der TherMilAk.
- 29 05 18 Einweisung im Rahmen der Vorbereitung des militär-diplomatischen Personals 2018 an der TherMilAk.
- 30 05 18 Prüfbesuch der Parlamentarischen Bundesheerkommission.



- 05 06 18 1. Zukunftsdialog Offiziersausbildung.

05 06 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der feierlichen Verabschiedung von Frau Vorstandsdirektorin Mag.^a Andrea KLEMM im Sparkassensaal teil.

07 06 18

Besuch von Lehrenden und Studierenden der „US-Santa Clara University“ (8 Personen) an der TherMilAk.

12 06 18

Maturazeugnisverleihung im Maria-Theresien-Rittersaal



sowie Kommandorückgabe SB.



14 06 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Partnerschaftsseminar des BMLV am TÜPIA teil.

- 15 06 18 Vorstandssitzung und Absolvententreffen des MilRG.
- 18 06 18 Besuch des Chef der Nationalgarde ZYPERNS,
GenLt Ilias A. LEONTARIS, an der TherMilAk.
- 20 06 18 Verabschiedung des ChGStb,
General Mag. Othmar COMMENDA, von der TherMilAk
anlässlich seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand.



- 21 06 18 Forschungskonferenz.
- 25 06 18 Beförderungen, Ehrungen und Verabschiedungen.
- 26 06 18 Tag der offenen Tür.



- 26 06 18 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Kdt-Tagung und am militärischen Festakt anlässlich der Ruhestandsversetzung des ChGStb, Gen Mag. Othmar COMMENDA, in WIEN/MTK teil.
- 27 06 18 Informationsveranstaltung des AbwA an der TherMilAk
- 28 06 18 Der Ltr GrpAusbW, GenMjr Dr. Hermann LATTACHER, führt eine Fachaufsicht an der TherMilAk durch.
- 29 06 18 Beförderung/Verabschiedung.
- 29 06 18 Obst Thomas MITTERMAYER nimmt in Vertretung des AkKdt an der Angelobung in ZWENTENDORF teil.
- 03 07 18 Allgemeine Fortbildung zum Thema: „Militärstrategisches Konzept“ an der TherMilAk.
- 10 07 18 Besuch und Verabschiedung von GenMjr Mag. Heinrich WINKELMAYER, Bgdr Mag. Karl PERNITSCH, HR Mag. Bernhard PENZ, Obst Walter VIDMAR MSD und Obst Josef PULKO MSD an der TherMilAk.
- 19 07 18 Kdt/TherMilAk nimmt an der Lehrvorführung „Kampf der verbundenen Waffen im scharfen Schuss – 2018“ des AkB am TÜPIA teil.



- 24 07 18 Informationsbesuch des Abgeordneten zum europäischen Parlament Mag. Lukas MANDL an der TherMilAk.

24 07 18

EU 2018 - Veranstaltungen der Gruppe „Politisch-militärische
Angelegenheiten (PMG)“ an der TherMilAk.



25 – 26 07 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Kdt-Tagung an der
HUAk teil.

26 07 18

EU 2018 - Veranstaltungen der Gruppe „Finanzierung
militärischer Operationen im Rahmen der Sicherheits- und
Verteidigungspolitik (ATHENA)“ an der TherMilAk.

30 07 18

Verabschiedungen.

31 07 18

Kdt/TherMilAk nimmt an der Vorstandssitzung der VAN teil.

20 – 24 08 18

CISM Heeresmannschaftsmeisterschaft im Militärischen
Fünfkampf.



24 08 18

Siegerehrung Heeresmannschaftsmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf. Höchstanzwesender ist HBM Mario KUNASEK.

27 08 – 02 09 18

CISM 65. Militärweltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf.



28 08 18

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am CISM-Opening am Hauptplatz Wr. Neustadt und am anschließenden Empfang im Alten Rathaus teil.

1.3 Sponson und Ausmusterung 2017

Vizeleutnant Martin PICKL

Ausmusterung und Tag der Leutnante an der Theresianischen Militärakademie!



72 neue Offiziere für das Österreichische Bundesheer

Am Freitag, dem 29. September und Samstag, dem 30. September 2017 fanden an der Offiziersausbildungsstätte des Bundesheeres, der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt, die Ausmusterungsfeierlichkeiten der neuen Offiziere des Bundesheeres, sowie der Tag der Leutnante statt.

Sponson zum Bachelor of Arts in Military Leadership

Der Festreigen begann am Freitag, dem 29. September mit einer würdigen Sponsonsfeier für den Ausmusterungsjahrgang „Fürst zu Löwenstein“ im historischen Sparkassensaal von Wiener Neustadt.

In Anwesenheit des Bundeministers für Landesverteidigung und Sport, Hans-Peter Doskozil, nahm die gesamte Führungsriege des Bundesheeres an diesem Festakt teil. Eine Absolventin und 20 Absolventen des Fachhochschul-Bachelor-Studienganges „Militärische Führung“ erhielten die Ernennungsdekrete zu Berufsoffizieren des Bundesheeres. Gleichzeitig erfolgte deren Sponson zum „Bachelor of Arts in Military Leadership“.

Aus den Händen des Leiters des Fachhochschulkollegiums, Univ. Prof. Dr. Dietmar Rößl, erhielten die Diplomanden die begehrten Sponsonsurkunden überreicht. 3 Absolventen schlossen ihr Studium mit ausgezeichnetem Erfolg, 4 Diplomanden mit gutem Erfolg ab.

Studiengang hat hohes Niveau

„Studieren bedeutet sich anzustrengen, um ein Ziel zu erreichen. Der FH-Studiengang „Militärische Führung“ hat ein hohes Niveau erreicht, das bestätigten uns ausländische Streitkräfte sowie das vorjährige sehr gut verlaufene Audit“ – so der Leiter des FH-Kollegiums, Dietmar Rößl bei seiner Ansprache.

Goldener Akademiering für Jahrgangsersten

Der Jahrgangserste, Leutnant Kitzmüller, erhielt vom Akademiekommandanten, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, für seine Dienste als Jahrgangssprecher ein Bild der Militärakademie und als Jahrgangserster den Ehrenring der Militärakademie in Gold verliehen. Der Akademiekommandant wünschte ihm alles Gute für seinen beruflichen Werdegang.

Bundesheer genießt großes Ansehen

„Ich danke ihnen, dass sie sich zum Beruf als Offizier des Bundesheeres entschieden haben. Ausbildung ist nie als statisch zu betrachten, sondern muss sich stetig weiterentwickeln. Wir sind auf dem richtigen Weg. International hat das Bundesheer ein großes Ansehen“ – so Bundeminister Doskozil in seiner Rede.

Offiziersausbildung für Bosnien-Herzegowina

Erstmalig werden ab dem Jahr 2019, 10 Offiziersanwärter aus Bosnien-Herzegowina die gesamte sechssemestrige Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie absolvieren. Der hierfür notwendige, offizielle Vertrag wurde vom Bundesminister für Landesverteidigung, Hans Peter Doskozil und seiner Amtskollegin aus Bosnien-Herzegowina, Frau Marina Pendes, am Freitag, dem 29. September 2017 an der Militärakademie unterzeichnet.

Burghofkonzert, Großer Zapfenstreich und Feuerwerk

Um 1800 Uhr fand im Burghof der Militärakademie das traditionelle Burghofkonzert statt.

Siebenhundert Besucher aus Wiener Neustadt und Umgebung nahmen die ausgewählten Musikstücke der Gardemusik aus Wien mit großer Begeisterung auf.

Mit dem Treueschwur der jungen Berufsoffiziere, der Segnung der Säbel durch den Militärbischof von Österreich, S.E. Dr. Werner Freistetter, dem großen Österreichischen Zapfenstreich und einem fulminanten Feuerwerk auf dem Maria Theresien-Platz, welches zur Gänze vom Jahrgang selbst finanziert wurde, endeten die Ausmusterungsfeierlichkeiten des ersten Tages.

Bundesheer auf dem Hauptplatz von Wiener Neustadt

Bei Kaiserwetter fand am Samstag, dem 30. September 2017 unter großer Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Bundesheeres, HBP Dr. Alexander Van der Bellen, der Tag der Leutnante auf dem Maria Theresien Platz der Militärakademie statt.

Vorab konnte die Bevölkerung auf dem Hauptplatz von Wiener Neustadt modernes Einsatzgerät, gepanzerte Fahrzeuge, aber auch Kostproben aus der Gulaschkanone genießen. Musikalisch umrahmt wurde diese Schau mit einem Platzkonzert der Gardemusik aus Wien.

Der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, konnte die gesamte Führungsriege des Bundesheeres, voran den Bundesminister für Landesverteidigung, Hans-Peter Doskozil und die Verteidigungsministerin aus Bosnien-Herzegowina, Marina Pendes, zu dieser großen Festveranstaltung des Österreichischen Bundesheeres willkommen heißen.

Höchste Ehren- und Festgäste aus Militär, Politik, Gesellschaft und öffentlichem Leben nahmen am Festakt genauso teil, wie das akkreditierte Attachekorps aus 18 Nationen.

Führungsrolle in Europa

„Die hier angetretenen 72 Berufs- und Milizoffiziere haben eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten und sind befähigt, die verschiedenen Herausforderungen zu bewältigen. Zudem hält die Militärakademie einen regen internationalen Austausch mit 20 Ländern und wir haben eine Führungsrolle in der europäischen Offiziersausbildung inne“ – so GenMjr Mag. Pronhagl bei seiner Begrüßungsnote.

Zusammen Stärker

„Unser Bundesheer wird in der Öffentlichkeit durch die sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätze und Bewachung der Botschaften vermehrt wahrgenommen. Die 300 Offiziersanwärter, die an den heurigen Ausmusterungsfeierlichkeiten teilnehmen, stellen ein positives Zeichen der starken Personaloffensive im Österreichischen Bundesheer dar“ – so der Generalstabschef, General Commenda.

Mit den 21 Berufsoffizieren des Jahrganges „Fürst zu Löwenstein“, unter ihnen eine Frau, leisteten auch 51 Milizoffiziere, unter ihnen eine Frau, aus dem gesamten Bundesgebiet, öffentlich ihren Treueeid auf die Republik Österreich.

Traditionen festigen unser Heer

Bundesminister Doskozil hielt bei seiner Rede fest, dass die Theresianische Militärakademie mit diesen Ausmusterungsfeierlichkeiten Traditionspflege und Traditionen betreibt und diese unser Österreichisches Bundesheer festigen. Auf Grund des Ergebnisses der Volksbefragung im Jahr 2013 kann den Anforderungen an das Bundesheer wieder entsprochen werden.

Europa braucht Sicherheit

„Europa ist ein großes Friedens- und Solidaritätsprojekt und hat zu Wohlstand und Blüte geführt. Europa braucht Sicherheit nach Innen und Außen und diese Sicherheit ist untrennbar mit der Europäischen Union verbunden. Wo immer unser Bundesheer im Einsatz stand, hat es sich einen hervorragenden Ruf erworben“ – so HPB Van der Bellen.

Beindruckende Parade für die Bevölkerung

Die einzige Parade des Bundesheeres im heurigen Jahr erfreute tausende Zuschauer entlang der Grazer Straße. Das Kommando Schnelle Einsätze aus Mautern unter dem Kommando von Brigadier Christian Habersatter, zeigte eindrucksvoll, welche „Power“ im Österreichischen Bundesheer steckt. Moderne Waffensysteme, Katastropheneinsatzgerät, gepanzerte Fahrzeuge, Flugzeuge, aber auch eine Hochalpinkompanie und eine Tragstierstaffel defilierten vor der Ehrentribüne in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Bundesheeres, HBP Alexander van der Bellen.

Tausende Zuschauer und hochrangige nationale wie internationale Gäste und Delegationen zeigten sich von der Professionalität und den gelebten Traditionen an der Theresianischen Militärakademie beeindruckt.

1.4 Kultur in der Burg

Vizeleutnant Martin PICKL

Perfekter Austragungsort für Veranstaltungen dieser Art

Bereits zum 3. Mal fand am Freitag, dem 10. November 2017, in der Theresianischen Militärakademie die Veranstaltung „Kultur in der Burg“ statt.

Wie schon bei den letzten Veranstaltungen zeigte sich auch heuer wieder, dass die Burg zu Wiener Neustadt der perfekte Austragungsort dieser Kunst- und Kulturveranstaltung ist.

In Zusammenarbeit mit dem Referat für Kunst und Kultur der Stadt Wiener Neustadt, konnten die 250 Besucher und Besucherinnen, in den Räumlichkeiten der Burg verteilt, mehrere Kunstgenres genießen.

Der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl und der Bürgermeister von Wiener Neustadt, Mag. Klaus Schneeberger, hießen die Besucher und Besucherinnen auf das Herzlichste willkommen. Begleitet wurde der Veranstaltungsauftritt im Burghof der Militärakademie durch das Blechbläserensemble der Josef Matthias Hauer-Musikschule unter der Leitung von Raoul Herget, der im Zuge der Veranstaltung die Geburtstagswünsche zu seinem 60er von Bürgermeister Schneeberger entgegennahm.

„Ich freue mich, dass diese Veranstaltung in der alten Babenbergerburg stattfinden kann. Die Theresianische Militärakademie wird bei der Landesausstellung im Jahr 2019 eine wichtige Rolle spielen“ – so Bürgermeister Mag. Klaus Schneeberger bei seinen Begrüßungsworten.

Maria-Theresia Symphonie in der St. Georgs-Kathedrale

Passend zum diesjährigen 300. Geburtstag der großen Gründerin der Militärakademie führte die Orchesterakademie der Josef Matthias Hauer-Musikschule, unter der bewährten Leitung von Michael Salomon, einen konzertanten Hochgenuss mit der Symphonie von Josef Haydn in der St. Georgs-Kathedrale auf.

Von Arthur Schnitzler und Macht und Mitgift

Im Traditionsraum der Akademie brachte das improvisatorische SOG Theater von Wiener Neustadt die Lebensgeschichten von Habsburgerfrauen mit dem Titel „Macht und Mitgift“ interaktiv mit den Besuchern zur Aufführung.

Die Impresaria der Wiener Neustädter „Comedienbande“, Dagmar Leitner, gab mit ihren Schauspielern Humoreskes und Amouröses von Arthur Schnitzler zum Besten, welches sehr gut beim Publikum ankam.

Lightjazz und Renaissancemusik

Im Clubraum des Offizierskasinos ließen sich die Besucher bei Erfrischungen und mit „Lightjazz“ von den Wiener Neustädter Musikergroßen Josef Schultner, Hans Czettel und Andreas Poropatis sowie der Sängerin „Miss Karter“ musikalisch begeistern.

Alte Musik, mit Renaissanceinstrumenten aus der Zeit Kaiser Maximilian I., unter der musikalischen Leitung von Gerlinde Sbardellati, wurden mit Texten aus der Zeit des „letzten Ritters“ im Neuen Museum der Militärakademie geboten.

Audienz bei Maria Theresia

Im Maria-Theresien-Rittersaal hatten die Besucher und Besucherinnen die einmalige Gelegenheit, an einer Audienz bei Maria-Theresia teilzunehmen. Maria Theresia, authentisch in Barockkleid und Allongeperücke von Frau Valerie Sedlacek dargestellt, sinnierte über ihre zahlreichen Staatsreformen und stellte sich den Anliegen der Besucher und Besucherinnen.

Die Besucher und Besucherinnen waren von den erstklassigen Leistungen der Protagonisten und vom gut gelungenen Mix des Veranstaltungsprogramms begeistert. Applaus und Bravo bestätigten Künstler und Veranstalter, dass sie das richtige Programm getroffen hatten.



1.5 Neues Unterkunftsgebäude für Rekruten der Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL

Am Dienstag, dem 28. November 2018, fand die feierliche Übergabe des generalsanierten Rekrutengebäudes am Campus der Theresianischen Militärakademie statt.

Die Generalsanierung des aus dem Jahr 1978 stammenden Kreuzbaues war nach 39 Jahren notwendig geworden, um das Gebäude auf den aktuellen Stand der Technik und auf die neuen Raumrichtlinien zu bringen und für die Rekruten an der Militärakademie eine zeitgemäße Unterbringung zu gewährleisten.



Helle und funktionale Zimmer

Das Investitionsvolumen für die Generalsanierung betrug 3,3 Millionen Euro. In zwölfmonatiger Bauzeit ist aus dem alten, schon in die Jahre gekommenen „Objekt 66“ ein modernes Gebäude mit rund 3.100 Quadratmetern Nutzfläche entstanden, welches nun Platz für rund 130 Soldaten bietet.

Die Dreibettzimmer sind hell und funktional angeordnet. Somit gehören die großen Schlafräume mit bis zu sechzehn Betten endgültig der Vergangenheit an.

Militärservicezentren, Garanten für die professionelle Umsetzung von Bauprojekten

Amtsdirektor Ing. Franz Hahn, Leiter des Militärischen Servicezentrums in Wiener Neustadt und der Leiter des Sanierungsprojektes, Oberrevident Bernhard Krenn vom Militärischen Immobilienzentrum, waren für die Abwicklung dieses fordernden Großprojektes verantwortlich. Dem Militärischen Servicezentrum in Wiener Neustadt obliegt die Bau- und Liegenschaftsverwaltung aller Kasernen in Wiener Neustadt und der Stiftungshäuser in Reichenau und Seebenstein.

„In der Baumsetzung wurden Maßnahmen zur Komfortsteigerung für die Nutzer, wie Schallschutz und Sicherheit in puncto Brandschutz und Objektsicherheit umgesetzt. Zur Stärkung der Außenhaut wurden einbruchshemmende Fenster sowie eine Videoüberwachung und des Weiteren auch Maßnahmen zur Energieoptimierung berücksichtigt“ – so Hofrat Robert Groisböck vom Militärischen Immobilienzentrum.

Komfort- und Sicherheitssteigerung für unsere Rekruten

„Heute ist ein großer Tag für die Militärakademie. Mit dieser Generalsanierung ist es gelungen, für unsere Grundwehrdiener eine moderne Infrastruktur zu schaffen, damit diese zeitgemäß ihre Dienstleistungen verrichten können“, so Generalmajor Mag. Karl Pronhagl bei seiner Ansprache.

Symbolische Schlüsselübergabe

Militärsuperior MMag. Stefan Gugerel nahm die feierliche Segnung des Gebäudes vor. Mit einem Rundgang und einer symbolischen Schlüsselübergabe an den Hausherrn, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, wurde das komplett erneuerte Unterkunftsgebäude seiner Bestimmung übergeben.

Mit diesem generalsanierten Gebäude schafft die Theresianische Militärakademie wichtige Voraussetzungen für die Zufriedenheit, Motivation und Sicherheit ihrer wehrpflichtigen Rekruten.

1.6 Nationale und internationale Herausforderungen im Jahr 2018

Vizeleutnant Martin PICKL

Podiumsdiskussion mit dem Präsidenten der Caritas Österreich



Spätestens seit dem Jahr 2015, mit der massiven Migrations- und Flüchtlingswelle, die Europa und damit auch Österreich erreicht hat, ist die Welt eine andere geworden.

Obwohl sicherheitspolitische Analysen und Nachrichtendienste schon im Jahr 2011 vor dieser Migrations- und Flüchtlingswelle warnten, hat es Europa und Österreich völlig unvorbereitet getroffen. Funktionierende Ordnungs- und Sicherheitssysteme zeigten sich vielerorts überfordert. Diese aus der Krise entstandenen sozialen wie gesellschaftlichen Probleme sind bis dato nicht überwunden, im Gegenteil, sie geben Kräften in Europa, aber auch in Österreich neuen Auftrieb und neue Problemfelder werden aufgeworfen, welche große Herausforderungen für Politik und Regierung darstellen.

Am Montag, dem 11. Dezember 2017, fand im Maria Theresien-Rittersaal eine Podiumsdiskussion zu diesen großen Herausforderungen unserer Zeit statt.

Generalmajor Mag. Karl Pronhagl konnte hierzu den Präsidenten der Caritas Österreich, Monsignore DDr. Michael Landau, auf das Herzlichste willkommen heißen.

Der Journalist Dr. Arian Hamidi-Faal von der Wiener Zeitung, der schon einige Veranstaltungen an der Militärakademie moderierte, führte auch dieses Mal durch den Abend.

Diskussionsrunde auf höchstem Niveau

Im Zuge der Veranstaltung wurde gemeinsam mit Monsignore Landau der Frage nachgegangen, welchen nationalen wie internationalen Herausforderungen das Jahr 2018 mit sich bringt.

Vom Chemiker zum katholischen Priester

Michael Landau wurde am 23. Mai 1960 in Wien geboren. Zwischen 1978 und 1988 studierte und dissertierte er an der Universität Wien im Fach Biochemie. Während seiner Studienzeit trat er in die katholische Kirche ein und wurde 1980 getauft. Im Jahr 1986 begann er das Studium der katholischen Theologie in Wien und trat 1988 ins Priesterseminar ein. In der Folge setzte er seine Studien in Rom fort und schloss diese Ausbildung 1999 mit dem Doktorat ab. 1992 wurde er zum Priester geweiht. Im Jahr 2006 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Monsignore. Mit 1. Dezember 1995 ist Landau Caritasdirektor der Erzdiözese Wien und seit 13. November 2013 auch Präsident der Caritas Österreich.

1.7 Die Theresianische Militärakademie feiert ihr 266-jähriges Bestehen

Vizeleutnant Martin PICKL

Stiftungsfest mit zahlreichen Ehren- und Festgästen

Die Theresianische Militärakademie, die „Älteste Militärakademie der Welt“, feierte am Donnerstag, dem 14. Dezember 2017, den 266. Jahrestag ihres Bestehens.



Zahlreiche Gäste aus Militär und öffentlichem Leben nahmen am Festakt im Burghof der Babenbergerburg teil. So konnte der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, zu diesem Festakt den stellvertretenden Generalstabschef des Bundesheeres, Generalleutnant Bernhard Bair, den ersten Vizebürgermeister von Wiener Neustadt, DDR. Christian Stocker, den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits, den Superintendenten der evangelischen Militärseelsorge, Karl-Reinhart Trauner, den Kommandanten des Kommandos Führungsunterstützung und Cyber Defence, Generalmajor Hermann Kaponig, den Kommandanten der 7. Panzergrenadierbrigade, Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter, und zahlreiche Vertreter

von Militär, Behörden und des öffentlichen Lebens auf das Herzlichste willkommen heißen. Schon am Vormittag legte der Akademiekommandant jeweils einen Kranz in der Kapuzinergruft in Wien am Sarkophag der berühmten Gründerin der Militärakademie sowie am Denkmal der im Dienst verunglückten Offiziere des Bundesheeres im Park der Militärakademie nieder.

Nach der Meldung des Kommandanten der ausgerückten Truppe, Oberst Gerhard Fleischmann, und der großen Flaggenparade wurde von der Balustrade des Innenhofes die historische Stiftungsurkunde Maria Theresias verlesen.

Fruchtbarer Austausch von Wissen und Ausbildung

„Durch den militärhochschulischen Wirkungsverbund von Landesverteidigungsakademie, Theresianischer Militärakademie und Heeresunteroffiziersakademie entstand ein fruchtbarer Austausch von Wissen und Ausbildung. Danke an Alle, die mit Engagement und Mitarbeit zum Gelingen beitragen“ – so Generalmajor Mag. Prönhagl bei seiner Begrüßungsnote.

Goldene Ehrenringe für Verdienste um die Offiziersausbildung

Im Zuge des Festaktes und nach Beschlussfassung zur Verleihung des Akademieringes in Gold, wurde der Ehrenring der Militärakademie an den Schulleiter des Militärrealgymnasiums, Dr. Werner Sulzgruber, an Oberstleutnant Georg Maier, vom Institut für Offiziersausbildung, an Oberstleutnant Karl-Heinz Mayr von der deutschen Bundeswehr, an Herrn Dirk Dubois, Head of the European Security and Defence College, sowie an die Oberleutnante Mag.^a Julia Lechner und Mag. Peter Resch, beide Angehörige des Schulbataillons an der Militärakademie verliehen. Die neuen Träger des goldenen Akademieringes haben sich allesamt um die Offiziersaus- und Weiterbildung sowie um die Theresianische Militärakademie verdient gemacht.

Förderpreise durch Absolventenvereinigung „Alt-Neustadt“

Auch im heurigen Jahr fanden die Verleihungen der Förderpreise des Absolventenvereines der Theresianischen Militärakademie „Alt-Neustadt“ statt. Diese im Jahr 1919 gegründete Vereinigung der Absolventen der Theresianischen Militärakademie hat sich der Wahrung der Neustädter Tradition, auch als Neustädter Geist oft bezeichnet, verschrieben. Ein Ziel der Vereinigung ist die Förderung und Unterstützung der Mitglieder im Rahmen ihres beruflichen Werdeganges als Berufsoffiziere, insbesondere in der Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten.

An alle drei Jahrgänge an der Theresianischen Militärakademie wurden „Förderpreise“ vergeben. Den Geldbetrag von je 1.000 Euro pro Jahrgang nahmen die jeweiligen

Jahrgangssprecher entgegen. Mit dieser Unterstützung können jahrgangsinterne, finanzielle Notwendigkeiten abgedeckt werden.

Des Weiteren wurden Leistungsstipendien auf Grund besonderer Notenleistungen an vier Offiziersanwärter und zwei Absolventen des heurigen Ausmusterungsjahrganges „Fürst zu Löwenstein“ vergeben. Die Förderpreise und die Stipendien sollen die Motivation und die Leistungsbereitschaft der Offiziersanwärter und jungen Offiziere des Österreichischen Bundesheeres fördern.

Moderne Ausrüstung für das Bundesheer

„Die Zeit des relativen Friedens ist vorbei. Die Flüchtlingsproblematik, Terror, Cyberkriminalität und hybride Bedrohungen sind allgegenwärtig. Nur mit dem Österreichischen Bundesheer können Bedrohungen von hoher und höchster Intensität bewältigt werden. Aus diesem Grund braucht das Bundesheer eine moderne Ausrüstung und entsprechende finanzielle Ressourcen“ – so Generalleutnant Mag. Bair bei seiner Rede.

Nach dem Abspielen der Bundeshymne sowie der Europahymne in traditioneller Weise durch die Militärmusik Burgenland, unter der bewährten Leitung von Militärkapellmeister Oberst Hans Miertl intoniert, lud der Akademiekommandant zu einem Empfang in die Speisesäle, wo bei guter Stimmung und interessanten Gesprächen das 266. Stiftungsfest der „Ältesten Militärakademie der Welt“ zu Ende ging.

1.8 Neuer Professor an der Theresianischen Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL

Erstmalige Verleihung an einen Lehrenden des Bundesheeres



Im Zuge des Neujahrsempfanges an der Theresianischen Militärakademie am Donnerstag, dem 11. Jänner 2018, in Wiener Neustadt, erhielt Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes, Mag. Dr. Andreas Steiger MSc, unter anderem für seine militärhistorischen nationalen wie internationalen Lehr- und Vortragstätigkeiten und zahlreichen Publikationen, vom Fachhochschulkollegium den Titel „Professor (FH)“ verliehen. Die Verleihung der Diplomurkunde wurde vom Kommandanten der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl und dem Vorsitzenden des Kollegiums, Univ. Prof. Dr. Dietmar Rößl, vorgenommen.

Es ist dies das erste Mal, dass der Titel „Professor (FH)“ an einen Lehrenden der Fachhochschulstudiengänge des Bundesheeres verliehen wurde.

Vielfältige Publikationen für Militär und Zeitgeschichte

Der in Pötttsching wohnhafte Berufsoffizier ist seit Implementierung des Fachhochschulstudienganges „Militärische Führung“ im Jahr 1998 als Gastlehrer, seit dem Jahr 2000 als Hauptlehroffizier für Geschichte sowie ab 2002 zusätzlich als Leiter des Fachbereiches für Politikwissenschaft, Recht und Betriebswirtschaftslehre an der Theresianischen Militärakademie, erfolgreich tätig. Des Weiteren publizierte Professor (FH) Steiger nicht nur in militärwissenschaftlichen Foren, sondern veröffentlichte auch zahlreiche Publikationen zur Geschichte um das Burgenland.

1.9 58. Burgball der Theresianischen Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL

Ballveranstaltung mit besonderem Ambiente

Am Freitag, dem 26. Jänner 2018, hieß es in der Theresianischen Militärakademie zum mittlerweile 58. Mal, „Alles Walzer“. Der Burgball zählt zu den stimmungsvollsten und elegantesten Bällen in südlichen Niederösterreich. Er ist der gesellschaftliche Höhepunkt im Wiener Neustädter Fasching, sowie ein Treffpunkt für viele Tanzbegeisterte und Liebhaber von Militär und Uniformen. Prächtiger Blumenschmuck, aufwändig, arrangierte Ballsäle sowie das einmalige Ambiente der Burg in Wiener Neustadt garantierten eine unvergleichliche Ballnacht. Die Ballbesucher aus dem In- und Ausland genossen in der ehemaligen Kaiserresidenz einen glamourösen Ballabend. Schon im Eingangsbereich des Balles sorgte das A-capella-Ensemble „Vox Vobis“ für die musikalische Einstimmung auf das Ballerlebnis.



Hohe Ehren- und Ballgäste gaben dem Ball die Ehre

Wie jedes Jahr gaben diesem Zentrum der Ballveranstaltungen im südlichen Niederösterreich zahlreiche Persönlichkeiten aus Militär, Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben, die gebührende Ehre.

Der Kommandant der Theresianischen Militärakademie Generalmajor Mag. Karl Pronhagl konnte in Vertretung des Bundesministers für Landesverteidigung den Generalsekretär im Verteidigungsressort, Dr. Wolfgang Baumann, die Abgeordneten zum Nationalrat, Dr. Peter Wittmann, DI Christian Sandor, in Vertretung der Landeshauptfrau von Niederösterreich den Bürgermeister von Wiener Neustadt, Mag. Klaus Schneeberger, den Generalstabschef des Bundesheeres, General Mag. Othmar Commenda, den ehemaligen Leiter der Militärvertretung in Brüssel, General Mag. Günter Höfler, als Vertreter des Leiters der Sektion I im BMLV, Generalmajor MMag. Harald Vodosek, den Leiter der Gruppe Ausbildung im Verteidigungsressort, Generalmajor Mag. Hermann Lattacher, den Kommandanten der Führungsunterstützung und Cyber Defence im BMLV, Generalmajor Mag. Hermann Kaponig, den Leiter des Militärischen Immobilienzentrums, Hofrat Mag. Dr. Johannes Sailer, den Kommandanten der 7. Jägerbrigade und zukünftigen Leiter des Institutes für Offiziersausbildung an der Militärakademie, Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter, um nur einige Wenige zu nennen, zu diesem traditionellen Ball der Militärakademie auf das Herzlichste willkommen heißen.

Voller Einsatz aller Bediensteten der Militärakademie

Der diesjährige Ball der Theresianischen Militärakademie wurde von Offiziersanwärtern des Ausmusterungsjahrganges „Reichsgraf von Abensperg und Traun“ und durch den hohen persönlichen Einsatz aller Bediensteten der Akademie, vom Offizier, Unteroffizier, Zivilbediensteten, Offiziersanwärter, bis hin zum Rekruten ausgerichtet. Nur so ist die Gestaltung dieser Großveranstaltung in dieser hohen Qualität und dieser großen Vielfalt möglich.

Tanzvergnügen für jeden Geschmack

Acht bekannte Live-Bands sorgten in den Ballsälen für die musikalische Unterhaltung. Tanzbegeisterte nutzten dieses fulminante Musikangebot und kamen voll auf ihre Kosten. In den zwei Discos sorgten die DJ's vor allem bei den jungen Ballbesuchern für Stimmungshypes.

„So ein vielfältiges Ballangebot habe ich in dieser Weise noch nie erlebt. Es wird einem nie fad und es ist alles so abwechslungsreich“ – so eine begeisterte Studentin aus Wien.

Stimmungsbarometer auf hoch

Verschiedene Restaurants, zahlreiche Bars, ein Kaffeehaus mit Pianomusik und ein Schießstand sorgten dafür, dass das Stimmungsbarometer auf dieser Großveranstaltung der Militärakademie nie sank.

Aber auch die Chance auf große Gewinne kam dieses Jahr wieder nicht zu kurz: Eine Großtombola mit vierhundert zum Teil wertvollen Preisen rundete das mannigfaltige Rahmenprogramm noch zusätzlich ab.

Großveranstaltung mit sozialem Hintergrund

Die Wiener Tanzschule Schäfer-Elmayer kreierte die Choreographie für die Balleröffnung mit dem Jungdamen- und Jungherren-Komitee, wobei der männliche Part durch Offiziersanwärter des 1. Jahrganges gestellt wurde. Zudem organisierte die bekannte Tanzschule aus Wien in bewährter Weise die Mitternachtsquadrille im großen Festsaal.

Wie jedes Jahr wird ein Teil des Reinerlöses dieses Balles der Militärakademie, einem sozialen Zweck zugeführt. Für Nachtschwärmer gab es zur Stärkung ab drei Uhr morgens ein Gratisgulasch in der „Coconuts Bar“, indem auch der allseits bekannte „DJ Colonel“ alias Oberst Wilhelm Mainhart den Tanzwütigen bis in die Morgenstunden noch kräftig einheizte.

Wiener Neustädter Traditionsball

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist der Ball der Militärakademie ein Fixpunkt des Niederösterreichischen Gesellschaftslebens. Die Fortführung der überlieferten Balltradition, wie etwa ein ausgewähltes Jungdamen- und Jungherren-Komitee, der festliche Einzug der Ehrengäste oder auch die Einhaltung der traditionellen Bekleidungs-etikette, zeigt die Verbundenheit der Theresianischen Militärakademie mit ihrer Geschichte.

1.10 Besuch des Kommandanten der italienischen Verteidigungsakademie an der Theresianischen Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL



Im Zuge eines offiziellen Besuches beehrte der Kommandant des italienischen „Centre for Defence Higher Studies“, Generalleutnant Massimiliano Del Casale, die renommierte Offiziersausbildungsstätte des Bundesheeres, die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt. Begleitet wurde der hohe Besuch vom Botschafter, SE Fabrizio Romano und vom Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Mag. Erich Csitkovits. Der Akademiekommandant, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, hieß den Besuch an der „ältesten Militärakademie der Welt“ auf das Herzlichste willkommen.

Anschließend erfolgten Briefings über die vielfältigen Aufgaben der Institute für Offiziersaus- und weiterbildung an der Theresianischen Militärakademie. Des Weiteren wurde der Besuch für intensive Dienstgespräche genutzt.

Mit einer historischen Burgführung und einem Ausklang im Clubraum des Offizierskasinos endete der Besuch der hochrangigen italienischen Delegation an der Alma Mater Theresiana.

Hohe Internationalität in der Offiziersausbildung

Das Zentrum für höhere Verteidigungsstudien ist die Führungsakademie der italienischen Streitkräfte. Die 1949 gegründete Institution hat ihren Sitz in Rom, besteht aus drei Einrichtungen, einem Fortbildungszentrum und untersteht dem italienischen Generalstabschef unmittelbar.

Seit Jahren pflegt die Militärakademie rege internationale Kontakte mit zahlreichen Streitkräften, Militärakademien und Schulen in Europa und Übersee, was der Theresianischen Militärakademie eine herausragende Position in der internationalen Offiziersausbildung bringt.

1.11 Ausbildungsverantwortlicher der Schweizer Streitkräfte an der Theresianischen Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL



Im Zuge eines offiziellen Besuches beehrte der Ausbildungsverantwortliche der Schweizer Streitkräfte, Korpskommandant Daniel Baumgartner, die Offiziersausbildungsstätte des Bundesheeres an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt. Begleitet wurde der hohe Besuch vom Schweizer Verteidigungsattaché in Österreich, Oberst im Generalstab Daniel Bader, und einem zugeteilten Stabsoffizier. Von österreichischer Seite wurde der Besuch vom Kommandanten der Landstreitkräfte des Bundesheeres, Generalleutnant Mag. Franz Reißner, sowie dem Leiter für die Ausbildung im Verteidigungsressort, Brigadier Mag. Anton Wessely, begleitet.

Der Akademiekommandant, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, hieß den Besuch mit militärischen Ehren auf das Herzlichste willkommen.

Anschließend erfolgte vom Leiter des Institutes für Offiziersausbildung, Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter, eine detaillierte Einweisung in die vielfältige und international gehaltene Offiziersausbildung im Bundesheer. Zudem wurde der Besuch für intensive Dienstgespräche genutzt.

Enge Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee

Schon seit geraumer Zeit bestehen fruchtbare Kooperationen der Theresianischen Militärakademie mit den Schweizer Streitkräften. So nehmen immer wieder Schweizer Offiziere Gastlehrertätigkeiten an der Militärakademie wahr, im Gegenzug unterrichten Offiziere der TherMilAk an Schweizer Militärausbildungseinrichtungen. Auch bei gemeinsamen Übungsvorhaben und bei Besuchen einzelner Ausbildungslehrgänge der Schweizer Armee ist die Theresianische Militärakademie immer wieder erster Ansprechpartner.

1.12 Parlamentarische Bundesheerkommission besucht die Theresianische Militärakademie

Vizeleutnant Martin PICKL

Am Mittwoch, dem 30. Mai 2018, stattete die Parlamentarische Bundesheerkommission der Theresianischen Militärakademie einen offiziellen Prüfbesuch ab.



Dieser wurde vom Kommandanten der traditionsreichen Offiziersausbildungsstätte des Bundesheeres, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, mit militärischen Ehren willkommen geheißen.

Anschließend erfolgte vom Akademiekommandanten eine Einweisung in die vielfältige und umfangreiche akademische Offiziersausbildung des Bundesheeres, des Weiteren fanden Briefings über die Offiziersaus- und weiterbildung im Bundesheer und der Entwicklungs- und Forschungstätigkeiten an der Militärakademie statt.

Die Bundeheerkommission nahm bei diesem Besuch auch die Gelegenheit wahr, neben einer internen Sitzung der Kommission auch mit Mitarbeitern der Militärakademie sowie mit dem Dienststellenausschuss, dem Soldatenvertreter, der Frauenbeauftragten und dem Anti-Mobbing Beauftragten ausführliche Gespräche zu führen.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Infrastruktur an der Militärakademie nahmen sich die Kommissionsmitglieder auch Zeit, mit Rekruten und Kaderpersonal des Referates für Dienstbetrieb zu sprechen. Zudem wurde eine Video- und Telefonkonferenz zum Jägerbataillon 19 nach Güssing eingerichtet, um mit den dort in Ausbildung befindlichen Offiziersanwärtern der Militärakademie Gespräche zu führen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und den darauf folgenden Arbeitsgesprächen im Clubraum des Offizierskasinos endete der offizielle Besuch der Parlamentarischen Bundesheerkommission an der Militärakademie.

Parlamentarische Bundesheerkommission

Die Parlamentarische Bundesheerkommission nimmt Beschwerden von Soldaten oder wehrpflichtigen Personen entgegen und prüft sie. Sie besteht aus vom Nationalrat gewählten und von Parteien entsandten Mitgliedern. Die Funktionsperiode der Parlamentarischen Bundesheerkommission dauert sechs Jahre. Die Kommission ist im Wehrgesetz sowie im Geschäftsordnungsgesetz des Nationalrates verankert. Sie kann auch von sich aus tätig werden. Das amtsführende Präsidium der Kommission setzt sich aus dem Amtsführenden Vorsitzenden, Abg.z.NR Mag. Michael Hammer (ÖVP), und den beiden Vorsitzenden Abg z. NR Dr. Reinhard Bösch (FPÖ) und Abg Z. NR a.D. Otto Pendl (SPÖ) zusammen. Für diesen Zeitraum sind auch die derzeit neun weiteren Mitglieder der unabhängigen Kommission bestellt.

1.13 Ausbildung 4.0 – Möglichkeiten zur Optimierung der Ausbildung mit digitalen Medien

Oberst Manfred SCHLAPSCHI

Die größten Vorteile im Leben überhaupt wie in der Gesellschaft hat ein gebildeter Soldat.
Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften II, 5

Smart living – smart learning?

Die fortschreitende Digitalisierung des täglichen Lebens hat in der Ausbildung noch wenig Rücksicht gefunden. Methodische und didaktische Konzepte der Aus-, Fort- und Weiterbildung sind zum Teil veraltet und berücksichtigen die Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie nicht.

Daher wurde vom Akademiekommandanten eine Studie in Auftrag gegeben, die untersuchen soll, wie die Aus-, Fort- und Weiterbildung mithilfe digitaler Medien optimiert werden kann.

Dazu vorneweg einige Überlegungen:

In den letzten zehn Jahren hat, unter anderem ausgelöst durch die Studie „Visible Learning“ des Neuseeländer Professors John Hattie, im zivilen Bildungsbereich eine intensive Forschung zu Lehre und Lernen im digitalen Zeitalter stattgefunden. In Österreich zeigen sich unter anderem Auswirkungen in der Schulbildung:

Die Initiativen „eEducation Austria“ und „Schule 4.0“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung verfolgt das Ziel, digitale und informatische Kompetenzen in alle Klassenzimmer Österreichs zu tragen – von der Volksschule bis zur Reife- und Diplomprüfung.

Schule 4.0 stützt sich auf folgende vier Säulen ab:

1. Digitale Grundbildung ab der Volksschule: In der Volksschule stehen die Medienbildung sowie der spielerische Umgang mit Technik und Problemlösung im Vordergrund. Ziel ist es, erste digitale Grundkompetenzen anwenden zu können.
2. Digital kompetente Pädagoginnen und Pädagogen: dies beinhaltet deren Förderung von digitalen Kompetenzen und Medienkompetenz.

3. Infrastruktur und IT–Ausstattung: WLAN für alle und Anbindung aller Schulen an ein Glasfasernetz sind die Schlagworte dazu. Derzeit verfügen 78% aller Schulen über Zugang zum Internet.
4. Digitale Lerntools: Einfacher und kostenfreier Zugang zu Lehr- und Lernmaterialien für Pädagoginnen und Pädagogen.

Nach fünf Jahren Erprobung ging im Sommersemester 2018 die neue Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen in den Regelbetrieb über. Mit den neuen kompetenzbasierten Lehramtsausbildungen soll die professionsorientierte und wissenschaftliche Qualifikation aller Pädagoginnen und Pädagogen für einen bestmöglichen schulischen Einsatz sichergestellt werden. Die Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu ist eingebettet in ein berufsbiografisch orientiertes Gesamtkonzept. Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige akademische Ausbildung mit wissenschaftlich fundierter Theorie und Praxis zu garantieren, die den Empfehlungen nationaler und internationaler Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten folgt und pädagogisch wie auch fachbezogen die Anforderungen einer international konkurrenzfähigen Ausbildung erfüllt. Die Lehramtsausbildung findet im Verbund zwischen pädagogischen Hochschulen und Universitäten statt und besteht aus einem achtsemestrigen Bachelorstudiengang an einer pädagogischen Hochschule und einem zwei- bis viersemestrigen Masterstudium an einer Universität. Erst im Masterstudiengang findet eine Spezialisierung statt. Gekennzeichnet ist die Ausbildung durch eine starke „Pädagogisierung“ mit einer umfassenden pädagogischen Grundbildung. Weiters gibt es verpflichtende Praktika im gesamten Verlauf der Ausbildung. Anschließend folgt eine einjährige Induktionsphase (vergleichbar dem bisherigen Probejahr), während der eine verpflichtende Begleitung und Beurteilung durch eine Tutorin, einen Tutor erfolgt. Das Masterstudium und eine positive Beurteilung am Ende der Induktionsphase sind Voraussetzungen für einen unbefristeten Lehrvertrag.

Was heißt das für das Bundesheer?

Unsere Kunden, von den Rekrutinnen und Rekruten bis hin zu den Kaderanwärterinnen und Kaderanwärttern, weisen steigende digitale Kompetenzen auf. Damit steigen auch die „digitalen Anforderungen“ an den gesamten Ausbildungskader. Gerade die Akademien im Wirkungsverbund der Militärhochschule sind gefordert, auf diese Veränderungen vorausschauend und rechtzeitig zu reagieren. Die Förderung digitaler Kompetenzen und der Medienkompetenz aller Lehrenden ist ein Muss geworden.

Auch die pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals soll gesteigert werden. Im Projekt AdL (Ausbildung der Lehrer, federführend LVAK) werden derzeit Maßnahmen für eine adäquate Weiterbildung der Lehrenden erarbeitet.

John Hattie's „Visible Learning“ – eine Revolution?

Jeder, der sich mit Bildungsforschung beschäftigt, muss sich mit „Visible Learning“ befassen – man kommt nicht mehr drum herum!

2013 ist die deutschsprachige Ausgabe von Hattie's „Visible Learning – Lernen sichtbar machen“ erschienen. Schnell ist diese Meta-Analyse auf die obersten Ränge unter den meistverkauften Sachbüchern geklettert und sein Buch wird als Meilenstein der empirischen Bildungsforschung gefeiert. Selten hat ein wissenschaftliches Buch so viel Aufmerksamkeit erzielt – umso mehr, da es sich bei Visible Learning um eine trockene Sammlung und statistische Auswertung empirischer Daten handelt.

In einem Zeitraum von 15 Jahren hat John Hattie über 800 Meta-Analysen gesammelt und ausgewertet. Diese Meta-Analysen umfassen etwa 80.000 Einzelstudien, an denen 250 Millionen Lernende teilgenommen haben. Damit hat er die größte Datensammlung der empirischen Bildungsforschung geschaffen. Hattie hat aus der Unmenge an Daten insgesamt 138 Faktoren zur Lernleistung herausgefiltert und diese in sechs Domänen (Lernende, Schule, Lehrperson, Elternhaus, Curriculum, Unterricht) geordnet. Für die Stärke des Einflusses auf die Lernleistung wurde das Maß der Effektstärke, bezeichnet als d (für Statistiker: nach dem Rechenmodell von Jacob Cohen), verwendet. Im konkreten Fall bedeutet eine positive Effektstärke eine Verbesserung der Lernleistung, eine negative verschlechtert diese. Der Durchschnitt der Effektstärken der 138 Faktoren beträgt $d = 0,4$ – wenn man besser sein will als der Durchschnitt, muss man eine Effektstärke größer als $d = 0,4$ erreichen.

Visualisiert sieht das im „Effektstärkebarometer“ so aus:

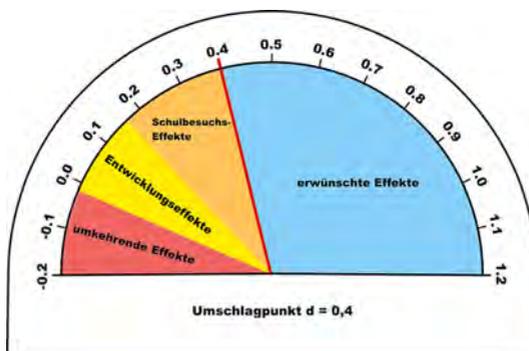


Abb. 1: Effektstärkebarometer mit dem Umschlagpunkt $d = 0,4$

Anm.: Die Bezeichnung der Farbfelder ist in der Literatur unterschiedlich. Hier wurde

die Bezeichnung aus der deutschen Übersetzung von „Visible Learning“ übernommen.

Einige Beispiele:

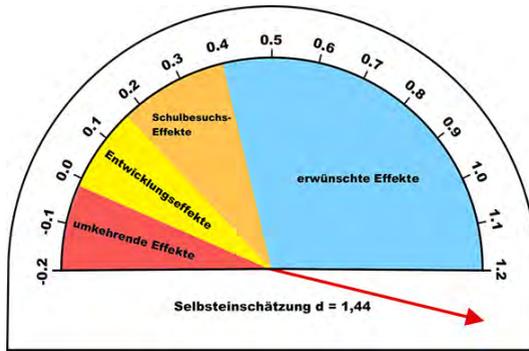


Abb. 2: Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus, $d = 1,44$

Die Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus hat deutliche Auswirkungen auf die Lernleistung. Selbstmotivation, Ehrgeiz und Eifer sind nur einzelne Aspekte dazu.

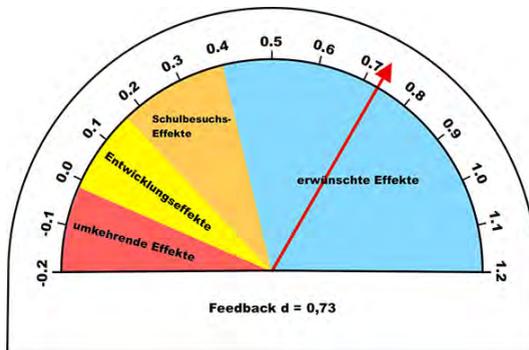


Abb. 3: Feedback, $d = 0,73$

Das Feedback durch die Lehrperson zeigt sehr positive Auswirkungen auf die Lernleistung.

Die beiden Beispiele weisen auch nach, dass manche Möglichkeiten zur Verbesserung der Lernleistung gar nichts kosten. Die Verringerung von Klassengrößen ($d = 0,21$) oder Individualisierung des Lernens ($d = 0,23$, Eingehen auf den Lernhabitus jedes einzelnen Lernenden), Lehrpersoneneffekte ($d = 0,32$, hier sind mehrere Faktoren zusammengefasst wie Lehrerausbildung, Fachkompetenz, Lehrerfort- und -

weiterbildung, Lehrer–Schülerbeziehung usw.) sind sehr oft kostenintensiv, haben jedoch keine oder kaum Auswirkungen auf die Lernleistung.

Sonderfall Lernen und Computer

Das computerunterstützte Lernen bringt mit einer Effektstärke von $d = 0,37$ eine gerade so durchschnittliche Verbesserung der Lernleistung. Fernunterricht hat gar nur eine Effektstärke von $d = 0,09$, das webbasierte Lernen $d = 0,18$. Nur – das ist schon lange bekannt! Und darum gibt es eben die Fernausbildung mit einer Vielfalt von Methoden und Mitteln sowie tutorieller Unterstützung mit Feedback und lerneraktivierenden Maßnahmen, nur so erreicht man eine Effektstärke zwischen $d = 0,7 – 0,8$. Einfach Lernmaterialien und Lernprogramme im Lernmanagementsystem zur Verfügung zu stellen reicht eben NICHT aus. Zumindest eine tutorielle Begleitung muss sichergestellt werden. Am besten aber sind Lernarrangements, wie sie durch das Institut II für den Führungs– und Stabslehrgang im SITOS aufgebaut wurden. Hier bringt der Mix aus Fernausbildung und Präsenzunterricht echte Verbesserungen.

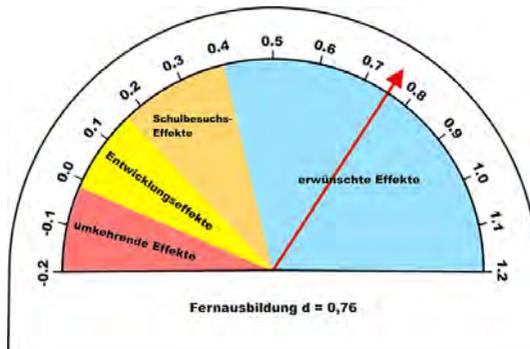


Abb 4.: Effektstärke der Fernausbildung

Visible Hattie – Was gesagt werden muss

Als wichtigste Folgerung kann gelten: Lernen und Lehren muss immer im gesamten pädagogischen Kontext betrachtet werden. Verbesserungsversuche dadurch zu erzielen, indem man beispielsweise die Klassengröße vermindert oder die Methodenkompetenz der Lehrer erhöht, misslingen, wenn nicht ein „Gesamtpaket“ an Änderungen in Angriff genommen wird. Um dauerhafte und wirksame Verbesserungen zu erreichen, müssen Hattie’s sechs Domänen berücksichtigt werden, alle Domänen sind bedeutsam für die Lernleistung.

Und man muss den ganzen Hattie lesen! Wie das obige Beispiel des computerunterstützten Lernens zeigt, darf man nicht einzelne Faktoren für die Lernleistung herauslösen, sondern es gilt auch hier, dass immer der gesamte pädagogische Kontext berücksichtigt werden muss.

Der – von Hattie autorisierte – Übersetzer der deutschen Ausgabe von „Visible Learning“, Univ.-Prof. Dr. Klaus Zierer, hat unter anderem folgende Kernbotschaften beschrieben:

Strukturelle Maßnahmen allein bewirken wenig!

Das Beispiel von zwei Faktoren aus Visible Learning, finanzielle Ausstattung und Klassengröße, zeigt, dass strukturelle Verbesserungen kaum Auswirkungen auf die Lernleistung haben. Jeder wird bestätigen, dass mehr Geld in die Bildung zu investieren sei. Die Effektstärke für diesen Faktor ist mit $d = 0,23$ allerdings gering. Auch die Klassengröße wirkt sich mit einer Effektstärke von $d = 0,21$ kaum auf die Lernleistung aus. Strukturelle Maßnahmen alleine bewirken wenig – es sind die Menschen, die diese Strukturen zum Leben erwecken, im pädagogischen Kontext also die Lehrer.

Auf die Haltungen der Lehrpersonen kommt es an!

Bereits in den Folgestudien zu „Visible Learning“, nämlich „Visible Learning for Teachers“ und „Visible Learning für die Unterrichtspraxis“ rückt Hattie die Lehrperson und deren Wirkung auf die Lernleistung in den Fokus. Jeder kennt wahrscheinlich aus der eigenen Lernerfahrung eine Lehrerin oder einen Lehrer, die mit Leidenschaft und Kompetenz unterrichten und denen es gelingt, mit ihrer Begeisterung ganze Hörsäle zu begeistern – unabhängig von Klassengröße, Lehrsaalausstattung, usw. Im Rückblick wird man zugeben müssen, dass man bei diesen am meisten gelernt hat. Neben der Begeisterung für das Lehren pflegen diese auch eine Lehrer–Schüler–Beziehung, die auf Kooperation und Akzeptanz beruht. Lehrpersonen nützen die Rückmeldungen ihrer Schüler, um nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Prozess des Lernens zu evaluieren. Ebenso werden Ziele, Inhalte, Methoden und Medien auf Basis dieser Rückkopplung adaptiert. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrkraft und Schüler ist wiederum einer der wichtigsten Faktoren für erfolgreiches Lehren und Lernen ($d = 0,73$). Für Hattie dürfen Lehrpersonen keine bloßen Lernbegleiter sein. Will er etwas erreichen, muss ein Lehrer sich vielmehr als Regisseur verstehen, als »activator«, der seine Klasse im Griff und jeden Einzelnen stets im Blick hat. Ergänzt wird dies durch die Fähigkeit zur Einschätzung der Lernerleistung ($d = 1,29$), Feedback ($d = 0,73$) und den Faktor der „collective teacher efficacy“ ($d = 1,57$), bei der im gegenseitigen Austausch zwischen Lehrern Verbesserungen erarbeitet werden.

Inverted Classroom Model (ICM) und Lernvideos

Im Zuge der Bildungsforschung der letzten Jahre haben sich zwei Methoden etabliert, die Aufmerksamkeit verlangen. Es sind dies das Inverted Classroom Model und als ein digitales Medium, das „fast“ zum ICM dazugehört, das Lernvideo.

Bereits 2014 wurde ICM im renommierten Horizon Report als langfristiger Schlüsselrend beschrieben, um die Digitalisierung der Hochschullehre voranzutreiben: „ICM gestaltet den Präsenzunterricht für Lernende und Lehrende neu und führt zu einer effizienteren und bereichernden Nutzung der Unterrichtszeit.“ ICM zählt zu den lernerzentrierten Methoden, das Modell selbst ist einfach beschrieben:

Beim traditionellen Unterricht wird durch den Lehrenden in der Präsenzphase die Theorie, Grundlagen, vor einer Gruppe von Lernenden vermittelt. Diese Theorie soll zu Hause bzw. außerhalb des Klassenzimmers durch den Lernenden alleine und selbstständig mittels Hausaufgaben und Übungen vertieft werden. Was allerdings nicht immer den gewünschten Erfolg hat und die Zuhilfenahme von Nachhilfelehrern, Eltern usw. erforderlich macht.

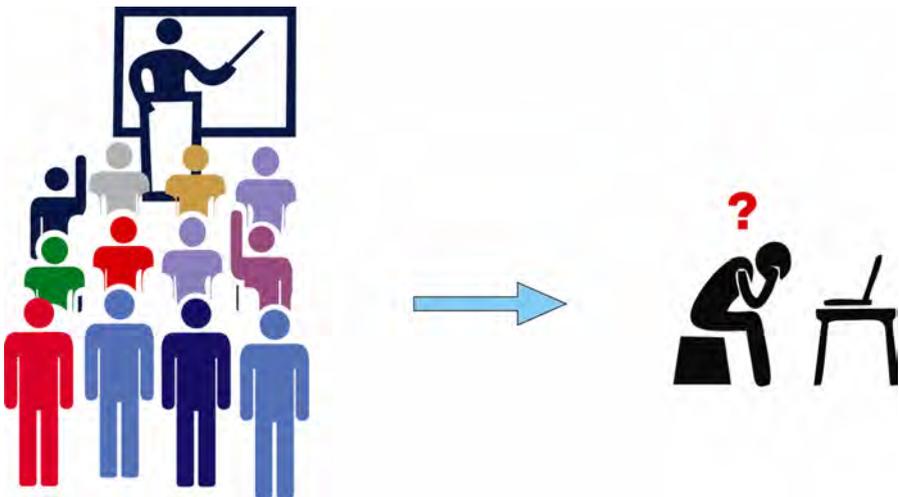


Abb. 5: One for many – traditioneller Unterricht. Vorgetragen werden Grundlagen, die Anwendung des Gelernten erfolgt zu Hause.

Im Inverted – auch flipped – Classroom ist die Vorgangsweise umgedreht: die Aneignung der Theorie erfolgt durch den Lernenden selbstständig, meist mittels digitaler Medien (Screencasts, Lehrvideos), aber auch mit papierenen Lernunterlagen. Die Präsenzphase im Klassenraum wird genutzt für das gemeinsame Lösen von Problemstellungen

und Aufgaben – unter Anleitung und mit professioneller Unterstützung durch die Lehrperson.



Abb. 6: Inverted Classroom. Die Theorie eignet sich der Lernende selbstständig an. Die Präsenzphase wird für die praktische Anwendung, Problemlösen und Kooperation in der Gruppe genutzt – unter Anleitung des Lehrers.

Der Fokus liegt beim Inverted Classroom-Model auf der Unterrichtsstunde selbst und nicht, wie von vielen zunächst angenommen, bei den digitalen Medien. Die Beschäftigung mit diesen ist zwar Voraussetzung, dass die Lernenden überhaupt am Unterricht teilnehmen können, Ziel vom ICM ist es, die – präsente – Unterrichtszeit für die Auseinandersetzung mit den Inhalten zu nutzen. In der Präsenzphase ist auch Raum zur Förderung von kritischem Denken, Problemlösen und Teamwork. Wichtig: die soziale Komponente! Lernen ist ein soziales Ereignis, der direkte Kontakt zur Lehrperson und zu anderen Lernenden ist bedeutend für den Lernerfolg.

Das Inverted Classroom-Model verfolgt folgende Ziele:

- Reduzieren von Lehrvorträgen, um mehr Zeit für die Öffnung des Unterrichts zu haben,
- der Fokus liegt auf dem Verstehen und nicht dem bloßen Wiedergeben von Inhalten,
- den Lernenden soll die Möglichkeit gegeben werden, den eigenen Lernprozess selbst zu steuern,
- den Lernenden sollen mehr Möglichkeiten gegeben werden, in der Gruppe, im Team voneinander zu lernen.

Die Steigerung des Lernerfolgs und die hohe Akzeptanz bei den Studierenden sind wohl der Grund, warum sich ICM gerade im hochschulischen Bereich immer mehr verbreitet und sich zu einem langfristigen Trend entwickelt hat.

Lehrvideo:

Ein Mittel zur Unterstützung des Lernens in der Selbstlernphase sind Lehrvideos. Dabei handelt es sich um kurze Videos, die durch den Lehrenden selbst mit einfachen Mitteln hergestellt werden. Im Idealfall dauern diese Videos etwa sechs Minuten, da die Aufmerksamkeit des Betrachters bereits nach sechs Minuten auf 80% sinkt, nach 20 Minuten auf 60%.

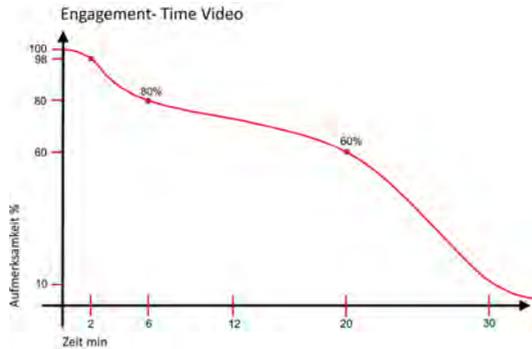


Abb. 7: Aufmerksamkeitsspanne beim Video – bei einem TV-Spielfilm kommt nach 30 Minuten die Werbung!

Für die Videoaufnahmen benutzt der Lehrende jene Mittel, die ihm zur Verfügung stehen – Smartphone, Webcam oder die Videofunktion eines Fotoapparats reichen grundsätzlich aus. Gefragt ist beim Lehrvideo die didaktische Qualität der Lerninhalte und nicht eine professionelle Qualität des Videos – „youtube-Qualität“ genügt. Die meisten im vergangenen Jahr kontaktierten Fachhochschulen verfügen inzwischen für die Videoerstellung über Studios, also eine Greenbox mit Videokamera, Ton- und Lichtanlage.

Ohne Anspruch auf Vollzähligkeit kann man folgende Arten von Videos unterscheiden:

- Vortragsmitschnitt, oft ergänzt mit Darstellungen auf einem Whiteboard oder ergänzt mit PowerPoint,
- Animationen, vorwiegend mit PowerPoint hergestellt,
- Legevideos, bei denen mit Skizzen oder Objekten Lerninhalte aufgebaut werden,
- Whiteboard-Mitschnitte.

Auf youtube finden sich mit dem Suchwort „Lehrvideos“ zahlreiche Beispiele und auch Anleitungen, wie man Lehrvideos herstellt.

Auch beim Lehrvideo wichtig – der pädagogische Kontext: das Lehrvideo muss in ein didaktisches Konzept eingebettet sein. Das Video steht auch nicht alleine, sondern wird ergänzt um ein Lernziel, schriftliche Begleittexte oder weiterführende Unterlagen und Aufgaben, die durch den Lernenden bis zur Präsenzphase auszuarbeiten sind.

Gute Beispiele für derartige Lernarrangements findet man zum Beispiel auf <https://imoox.at/> oder <https://www.virtuelle-ph.at/coffeecup-micro-learning/>.

Die Verteilung der Lernpakete findet über ein Lernmanagementsystem statt, das im Bundesheer eingeführte Lernmanagementsystem SITOS bietet alle Voraussetzungen nicht nur für die Verteilung, sondern auch für das Zusammenstellen von verschiedenen Lernmaterialien zu Kursen.

Zum Abschluss:

Die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten, auch in der Lehre nicht. Und sie ist nicht reversibel. Man tut also gut daran, sich mit neuen Methoden und mit der Digitalisierung der Lehre auseinanderzusetzen. Die zahlreichen Initiativen zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden im zivilen Bereich sollen im militärischen Ausbildungsbereich ebenfalls Niederschlag finden.

Quellen und Literaturempfehlung:

Hattie, J. (2015). Visible Learning. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren. 3. Auflage.

Hattie, J. (2017). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren. 3. Auflage.

Handke, J. (2014). Patient Hochschullehre. Vorschläge für eine zeitgemäße Lehre im 21. Jahrhundert. Marburg. Tectum Verlag.

Großkurth, E-M., Handke, J. (Hrsg.) (2016). Inverted Classroom and beyond. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert. Marburg. Tectum Verlag.

Handke, J. (2017). Handbuch Hochschullehre digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre. Marburg. Tectum Verlag.

Treumann, H.P., Ganguin, S., Arens, M. (2012). e-learning in der beruflichen Bildung.

Qualitätskriterien aus der Perspektive lernender Subjekte. Wiesbaden. Verlag für Sozialwissenschaften.

de Witt, C., Cerwionka, T. (2013). Mediendidaktik. Bielefeld. Bertelsmann Verlag. 2. Auflage.

Internet:

Hochschulforum Digitalisierung – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter.

URL: <https://hochschulforumdigitalisierung.de/>

Homepage des SKILL – Servicezentrum für innovatives Lehren und Lernen der FH St. Pölten

<http://skill.fhstp.ac.at>

1.14 Jahresbericht Rektorat der Georgskathedrale Bewegte Zeiten für die St. Georgs-Kathedrale

MilSup MMag. Stefan GUGEREL

Das Studienjahr 2017/18 war inhaltlich durch zwei Schwerpunkte geprägt, einerseits das Ende des 300-Jahre Maria-Theresienjubiläums mit der im Oktober stattgefunden habenden Enquete zu „Soldaten in revolutionären Prozessen“, die Bezug auf die Transformationen von Militär im 18., 20. und 21. Jahrhundert nahm. Der zweite Schwerpunkt lag auf der Vorbereitung der Niederösterreichischen Landesausstellung des Jahres 2019, in deren Rahmen auch die St. Georgs-Kathedrale adaptiert werden wird.

Die üblichen Gottesdienste des Studienjahres – Ausmusterung, Studienjahreseröffnung, Totengedenken zu Allerseelen, Stiftungsfest, Bischofsrequiem am 23. Februar und Georgsfest am 23. April mit Verleihung des Georgsordens – wurden in der üblichen Form gefeiert, würdig unterstützt durch den Fahnentrupp der Theresianischen Militärakademie und Fähnrichen als Ministranten und Lektoren.

Der Jahresschwerpunkt Maria Theresia sollte nicht nur dem Lebenswerk der großen Österreicherin gewidmet sein, sondern auch die Frage nach ihrem Erbe – vor allem an der Theresianischen Militärakademie stellen. Zwei Vespere – kirchliche Abendgottesdienste – mit Musik aus ihrer Zeit bzw. modernen Improvisationen über Musik ihrer Zeit bildeten den liturgischen Rahmen dieses Gedenkens (Vom Geburtstag am 13. Mai bis zum Todestag am 29. November). Texte aus ihrem politischen Testament gaben Einblick in ihrer Befürchtungen und Ängste sowie ihren Glauben.

Die St. Georgs-Kathedrale ließ Maria Theresia massiv umgestalten: So wurden der gotische Reliquienschein und die hinteren Glasfenster im Sinne des Barock als unschön und unpraktisch empfunden und entfernt. Die hölzernen Altarstufen über dem Sarg Kaiser Maximilians I. wurden ebenso abgetragen wie der Flügelaltar aus der Zeit Ferdinands I. Kaiser Maximilians Leichnam bekam einen Kupfersarg und die monumentale siebenstufige Steinanlage, hinter der ein barocker Hochaltar errichtet wurde (der allerdings schon 100 Jahre später nach gewandeltem Kirchengeschmack einem neugotischen weichen musste). Die Befassung mit Maria Theresias Eingriffen in die Kirche war auch für das zweite Schwerpunktthema 2017/18 von großer Bedeutung: Die Pläne zur Adaptierung der St. Georgs-Kathedrale anlässlich der Landesausstellung ‚Welt in Bewegung‘.

Seit 2016 laufen Vorbereitungsarbeiten und Gespräche mit dem Bundesdenkmalamt, Vertretern von Kunstgeschichte und Liturgiewissenschaft sowie Kirchenmusikern. Eine

Kommission aus Experten, zusammengesetzt aus Expertinnen und Experten aus ganz Österreich (Innsbruck, Salzburg, Linz, Wien) legte anhand der einschlägigen liturgischen Vorschriften (Messbuch, Lektionar, Stundenbuch, die Feier der Erwachseneninitiation, die Feier der Trauung, die Feier der Buße, die kirchliche Begräbnisfeier, Zeremoniale für die Bischöfe) die Parameter für die Künstlerausschreibung fest, die von MMag. Hubert NITSCH geleitet wurde.

Im Jänner 2018 kamen dann fünf Künstler bzw. Künstlerpaare mit ihren Modellen zur Präsentation. Eine Jury aus drei Vertretern der kirchlichen Kunst, drei Vertretern der Theresianischen Militärakademie unter dem Vorsitz des Militärbischofs und mit Beratung des zuständigen Vertreters des Bundesdenkmalamtes entschied für den Entwurf von Martin und Werner FEIERSINGER, einem Tiroler Architekten und Bildhauer.



Der Entwurf umfasst einen Ambo, einen Altar, den Bischofssitz (Kathedra) sowie das entsprechende Zubehör (Kredentzische, Assistenzsitze). Der Ambo wird aus einem kalksteinernen Fuß mit einer Bronzebekrönung errichtet sein. Der Stein nimmt dabei die Form der Renaissancegalerie unserer Kirche auf, Bronze ist eine Anspielung auf die Figuren in der Innsbrucker Hofkirche, dem nachträglich errichteten Monument Kaiser Maximilians (eine Notlösung, weil die Figuren aufgrund der Reformation nicht mehr nach Wr. Neustadt gebracht werden konnten und ihre Aufstellung im ersten Stock auch statisch einige Probleme verursacht hätte). Der Altar wird die Form des Ambofußes in Bronze abgießen, so wie sich die Sakramente von der Bibel herleiten. Sechs Pfeiler tragen die kalksteinerne Altarplatte, die das fahrbare Holzprovisorium aus den 1990er Jahren ersetzen wird. Der Bischofssitz wird ein schlichter, die Wappenträger der Kirche

aufgreifende Holzstuhls sein, geformt aus österreichischem Eschenholz mit Verzierung aus Olivenholz. Dieser Friedensbaum (wie im Wappen der Vereinten Nationen) wird über den Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem direkt aus dem Heiligen Land geholt und symbolisiert damit nicht nur den Auftrag des Bischofs als Friedensboten, sondern auch die Verwurzelung unserer Kirche im Lebensraum Jesu Christi.

Den sauberen Planungen der ersten Hälfte des Jahres 2018 wird sich nach der Ausmusterung die ‚schmutzigere‘ Aufgabe der Demontage der Betoneinbauten aus den 1990er Jahren und die Aufstellung der neuen liturgischen Orte anschließen.

Die Adaptierung erfüllt zwei Aufgaben: einerseits entspricht die neue, feste Aufstellung der liturgischen Elemente Ambo, Altar und Bischofssitz einem Wunsch, den schon Bischof Mag. Christian Werner lange gehegt hatte. Andererseits wird durch die Entfernung der Betonstufen auch die volle, mariatheresianische Stufenanlage des Maximiliansgrabes sichtbar. Auch die irreführende Beschriftung des Altars mit Maximilian (als wäre er im Altar begraben) wird entfernt. Für Gottesdienst Feiernde und Besucher wird der neue Zugang Klarheit und Wahrheit verbinden.



Der Berichtszeitraum endet mit einem ganz besonderen Fest, der Weihe von Bgdr Ing. Mag. Josef JUSTER zum Diakon des Militärordinariates. Der Offizier des Ausmusterungsjahrganges Col di Lana, der die dreijährige Ausbildung zum Diakon nebenberuflich abgelegt hat, wird mit Einverständnis seiner Gattin zum Diakon geweiht. Der Gottesdienstgemeinde der St. Georgs-Kathedrale ist er als treuer Lektor und Akolyth ja schon lange verbunden, ab 14. September 2018 hat die St. Georgs-Kathedrale aber mit ihm auch zum ersten Mal ihren eigenen Diakon.

1.15 Mit der Zweigstelle „Alt-Neustadt“ unterwegs: – Mautern und die Schallaburg

ObstdbmjD Mag. Gernot PAUSCHENWEIN, MAS

Zu ihrem Jubiläumsausflug besuchten die Alt-Neustädter das Kommando Schnelle Einsätze und die Ausstellung Byzanz & der Westen

Zum nunmehr fünfzehnten Mal hatte die Zweigstelle zu einem „social event“ der Extra-Klasse geladen – zu einem Erlebnis-Ausflug am Donnerstag, dem 7. Juni 2018, in die Wachau mit folgendem Programm:

- ab 0730: Frühstück „al fresco“ auf der Terrasse Institut 2
- 0830: Fahrt im Heeres-Bus über Baden nach Mautern zum Kommando Schnelle Einsätze (KSE)
- 1000: Empfang durch Kdt/KSE, Bgdr Mag. Christian HABERSATTER, Foto, Kaffeepause
- 1030: Vortrag über das Wesen und die Fähigkeiten des KSE durch Kdt/KSE
- 1130: Mittagessen im Speisesaal mit anschließendem Kaffee in der Cafeteria
- 1300: Weiterfahrt auf die Schallaburg
- 1415: Führung durch die Ausstellung Byzanz & der Westen (Helmut BOREK)
- 1730: kameradschaftlicher Ausklang (unter Heraufbeschwörung des Alt-Neustädter Geistes) beim Heurigen Graf in Mauternbach 14 mit Luftpistolen-Schießen und Siegerehrung
- 2100: Rückfahrt an die MilAk

Wie von den Alt-Neustädtern im Großraum Wiener Neustadt bestens angenommen, gehören zu den alljährlichen Aktivitäten der Zweigstelle nicht nur Vortragsabende, sondern auch Gesellschaftsveranstaltungen wie der Ball in der Burg, das Stiftungsfest und eben besagter Ausflug.

Diesmal waren 19 Reiselustige des Aktiv- und Ruhestandes der „einladenden“ Einladung gefolgt und formierten sich zu einer kleinen, aber feinen Kameradenschar, bereit, Militär und Kultur aus nächster Nähe zu erleben.

Nach einem reichlichen Frühstück und Begrüßung durch den Präsidenten, GenMjr Mag. Karl PRONHAGL, der sich terminlich vom Vormittagsprogramm ausklinken musste, ging es planmäßig um 0830 Uhr von unserer „Allzeit Getreuen“ los. Durch das Helenental und über die „West“ war bald das erste Etappenziel, die Raab-Kaserne in Mautern, erreicht. Dort empfing uns der Hausherr und Kdt/KSE, Bgdr Mag. Christian HABERSATTER, persönlich und hieß uns bei seiner Spezial-Brigade, dem Kommando Schnelle Einsätze (KSE), willkommen. Nach einem beeindruckenden Briefing und einem gemeinsamen Mittagessen wurden Gastgeschenke ausgetauscht.



Die Gastgeber mit den Alt-Neustädter Militärinteressierten

Vom Kommando Schnelle Einsätze

Der Großverband, hervorgegangen aus der ehemaligen 3. Panzergrenadierbrigade, ist rasch für Einsätze im urbanen Gelände verfügbar. Die Hauptaufgabe ist die Abwehr terroristischer Bedrohungen und die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung nach Terrorszenarien, wo mit den Exekutivkräften nicht mehr das Auslangen gefunden wird. Daher sind nun auch die Militärstreife & Militärpolizei und das Kommando ABC-Abwehr in das KSE integriert.

... über die Ausstellung Byzanz & der Westen ...

Das Nachmittagsprogramm war der Kultur gewidmet: Auf der Schallaburg bot sich die faszinierende Geschichte, die Europa bis heute prägt, doch lange in Vergessenheit war. Wir stachen mit Pilgern, Händlern und Kreuzfahrern in See, trafen Karl den Großen bei seiner Kaiserkrönung in Rom und begleiteten Prinzessin Theodora auf ihrem Weg von Konstantinopel nach Österreich. Wir folgten französischen Rittern, die Abenteuer und Reichtümer in Griechenland suchten, und byzantinischen Gelehrten, die in Italien für Furore sorgten. Wir entlarvten Hochstapler und blickten Reliquienhändlern über die Schultern. Exponate aus aller Welt machen diese Schau einzigartig, stammen sie doch aus namhaften Sammlungen wie dem Pariser Musée du Louvre und der französischen Nationalbibliothek, der Schatzkammer von San Marco in Venedig, dem Israel Museum in Jerusalem oder dem Athener Museum für christliche und byzantinische Kunst.



Alt-Neustädter Kulturinteressierte in der Schallaburg

... zurück zu Mauterner Weinidylle

Mit besten Eindrücken von der Schallaburg und ihrem bezaubernden Charme fuhr man entlang des pittoresken rechten Donau-Ufers nauwärts zu einem letzten Boxenstopp in Mauternbach, wo uns das stimmungsvolle Ensemble des Weinguts Graf erwartete. In der lauschigen Laube mit Blick über das malerische Donautal versammelte man sich zum kameradschaftlichen Ausklang. Dort begannen die Eifrigen dann auch gleich mit dem bereits traditionellen Luftpistolenschießen, während sich die Corona am herzhaften kalten Buffet delectierte.

Den edlen Wettstreit mit der Luftpistole konnte mit 55 von 60 möglichen Ringen niemand anderer als unser Karl FISCHER für sich entscheiden. Gratulation auch an unsere beiden Generale für ihre Platzierungen! „Kondolation“ hingegen an unser heuriges Schlusslicht Bgdr Mag. Rudolf SCHNEIDER! Ein Anerkennungspreis war jedenfalls für alle sieben Urkundenränge als Souvenir vorbereitet. Bei erlesenen Wachauerweinen kam bei den Gästen bald beste Stimmung auf, und man schwelgte nostalgisch in Alt-Neustädter Reminiszenzen.



General iR FITZAL erringt mit dem 6. Rang einen Achtungserfolg!



General iR PLIENEGGER erkämpft sich einen Stockerplatz (3. Rang)!



Wein- und Glückseligkeit im Alt-Neustädter Kameradenkreise

Teilnehmer

Heuer war mit von der Partie, aus dem Aktivstand:

GenMjr Mag. Karl PRONHAGL, ObstdhmfD Mag. Gernot PAUSCHENWEIN, MAS, Obst Karl MEISSNER, ObstdhmfD Mag. Johann PLENINGER, ObstdhmfD Dr. Bernhard KAISER, MSc MBA MSD und Obst Reinhart KESSLER.

Aus dem Ruhestand:

Gen Mag. Karl Heinz FITZAL, Gen Mag. Alfred PLIENEGGER, Bgdr Mag. Rudolf SCHNEIDER, Bgdr Dr. Fritz TSCHUDEN, Obst Günther FÜHRER, Obst Werner FÜRPASS, Obst Günter BARTUNEK, MSc, Obst Georg KOVANICS, Obst Hans SCHMIDHOFER, Obst Johann GRITSCH, Obst Johann MACHOWETZ, ObstdIntD Franz LANG, Obst Karl FISCHER, MBA

Gestärkt an Körper, Geist und Seele, machte man sich hiernach in Glück- und Weinseligkeit auf den Heimweg und nahm sich vor, beim nächsten Ausflug der Zweigstelle wieder dabei zu sein.

Diese Aktivitäten der Vereinigung orientieren sich an unserem

Leit-SATZ bzw. KIT of principles:

KAMERADSCHAFT INNOVATION TRADITION

P.S.: Die Zweigstelle ist bemüht, die Mitglieder, die an den weiteren Aktivitäten der Zweigstelle teilnehmen wollen, zu erfassen. Eine Interessensbekundung unter gernot.pauschenwein@bmlv.gv.at wäre hilfreich!

1.16 Die AKS TherMilAk stellt sich vor

Obstdbm/D Mag Johann PLENINGER (Vorsitzender AKS TherMilAk)

Ich habe im Oktober 2015 die Agenden des Vorsitzenden AKS der MilAk von meinem Vorgänger Hr. Obst Thomas Mittermayer übernommen. Seitdem bemühte ich mich, einige Aktivitäten zu setzen, von denen ich untenstehend im Berichtsjahr kurz berichte.

Zurzeit besteht die AKS der MilAk aus 30 Mitgliedern, die sich jeweils zur Hälfte aus Angehörigen des Aktivstandes und der Miliz zusammensetzen. Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen. Es ist kein Mitgliedsbeitrag zu zahlen und sowohl der Ein- als auch ein etwaiger Austritt sind jederzeit formlos möglich.

Ich habe mir bei meiner Tätigkeit folgende Ziele gesetzt:

- Vergrößerung des Mitgliederstandes;
- 4 Fortbildungen pro Jahr sollen Möglichkeit zum Meinungsaustausch bieten (2 im Frühjahr, 2 im Herbst);
- Information der Mitglieder (max. einmal pro Monat per Mail);
- Enge Zusammenarbeit mit der Militärpfarre, dem Rektorat und der AKS-Wien;
- Verbindungsstelle sein zwischen aktivem Kader, Pensionisten und Milizpersonen;
- Unterstützung des Kdo TherMilAk bei Aktivitäten im kulturellen Bereich;
- Vertretung der Militärakademie in den Gremien der AKS österreichweit;
- Offen sein für andere Meinungen, neue Ideen und konstruktive Kritik.

Aktivitäten von 1. September 2017 bis 1. September 2018:

02. 10. – 6. 10 2017: Herbsttagung: Teilnahme in Puchberg mit Hr. Obst i. R. Johann Machowetz.
02. 11. 2017: Kleiner Festakt mit Kranzniederlegung in Gedenken an den Gründer der AKS Hr. GenMjr Janata durch Hr. MilSup MMag. Gugerel in der Georgskathedrale.
06. 11. 2017: Besinnungstag: Teilnahme mit der Militärpfarre im Stift Heiligenkreuz.
05. 12. 2017: Nikoloaktion und am 7. 12. 2017 Adventkonzert in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat.
24. 04. 2018: Georgsseminar: Teilnahme im Haus.

16. 04. – 20. 4. 2018: Frühjahrstagung: Teilnahme in Semriach mit Hr. Obst i. R. Johann Machowetz.
29. 07. – 05. 08. 2018: Hochschulwoche: Teilnahme in Salzburg zum Generalthema „Angst“ mit Hr. Mjr Mag. (FH) Daniel Wurm.
18. 10. 2017 und 06. 02. 2018 und 04. 04. 2018:
Teilnahme an Sitzungen der AKS Wien.

Fortbildungen bzw. AKS-Gesprächsrunden:

26. 07. 2017: „Einige grundlegende Betrachtungen über das Christentum“:
ObstdhmfD Mag Johann Pleningner;
22. 11. 2017: „Aktuelle politische Situation in Amerika unter besonderer Berücksichtigung des religiösen Aspektes“ (Teil 1):
Hr. Prof. Dr. Bgdr i. R. Edwin Micewski;
08. 03. 2018: „500 Jahre Reformation: katholisch-evangelisch – gibt es einen Unterschied?“: Fr. Dr. Marianna Komáromi;
22. 05. 2018: „Aktuelle politische Situation in Amerika unter besonderer Berücksichtigung des religiösen Aspektes“ (Teil 2):
Hr. Prof. Dr. Bgdr i. R. Edwin Micewski.



2 Institut für Offiziersausbildung

2.1 Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung

Leiter: Bgdr Mag. Jürgen WÖRGÖTTER



Geschätzte Leser!

Rückblick

Im Februar dieses Jahres durfte ich die Führung des Institutes für Offiziersausbildung übernehmen. Ich möchte daher keinen Gesamtjahresrückblick darstellen, sondern Ihnen auf diesem Weg meine Grundgedanken zur Kenntnis bringen.

Nach meinem ersten Einblick in die Aufgabe kann ich feststellen, dass ich ein gut funktionierendes System mit passenden Lehrinhalten übernehmen durfte. Daher möchte ich es an dieser Stelle nicht verabsäumen, meinem Vorgänger, Herrn Bgdr Mag. Karl PICHLKASTNER, für seinen positiven Beitrag im Gesamten meinen Dank auszusprechen. Mag auch einiges differenziert zu bewerten sein – nur die breite Diskussion bringt uns die Energie zur Weiterentwicklung! Ich möchte mich auch bei unserer TherMilAk für den herzlichen Empfang bedanken, und ganz besonders bei meinem Personal im Institut für die positive Aufnahme!

Programm 2017

Mit dem neuen Studienprogramm seit September 2017 werden die ersten Offiziere im Jahr 2020 an die Truppe übergeben. Es wird vor allem darum gehen, diesem neuen Programm Stabilität zu geben, die gewonnenen Erkenntnisse zu evaluieren und daraus abgeleitet zukünftige Inhalte weiterzuentwickeln.

Aufwuchs auf „300“

Wir wachsen wieder auf. Der zukünftige Bedarf an jungen Offizieren wurde mit zumindest 90 pro Jahr beziffert. Damit gehen erwartungsgemäß besondere quantitative Herausforderungen einher, um die bisherige Qualität zumindest zu halten und in Teilbereichen auch zu erhöhen. Vor allem dem Zuwachs an qualifiziertem Lehrpersonal ist der Hauptaugenmerk zu schenken.

Spezialisierung

Die zunehmende Technisierung der Streitkräfte, vor allem – aber nicht nur – im IKT-Bereich, bringen uns aktuell dazu darüber nachzudenken, neben den Inhalten

des Studienganges „Militärische Führung“ ein ergänzendes Programm mit vermehrt technischen Inhalten zu entwickeln. Das Institut für Offiziersausbildung wird die Herausforderung einer mehr teilstreitkräfteübergreifenden Denkweise annehmen und die nötigen Entwicklungen bestimmend mitgestalten.

Aufruf

Die Herausforderungen in den kommenden Jahren sind für mein Institut klar erkennbar. Personalaufwuchs, Änderung der Raumordnung, Spezialisierung der Offiziersausbildung, Ressourcenengpässe, Auswirkungen der „Schule der Sicherheit“ – um nur die Wesentlichsten zu nennen – erfordern eine klare gemeinsame Ausrichtung. Ich darf alle Beteiligten und Unterstützenden einladen, den Strang zu ergreifen und mit mir in die gleiche Richtung mitzuziehen.

2.2 10 Jahre EMILYO und die Auswirkungen auf die Internationalisierung des FH-BaStg MilFü im Studienjahr 2017/2018

*Autor: ObstdhmfD ao. Prof. Dr. GELL Harald, MSc MSD MBA
Basismaterial für Statistiken des FH-BaStg MilFü von
ADir RegR BERGER Kurt und Mag. GEYSS Roswitha*

1. Die Gründung der Implementierungsgruppe für EMILYO

Ausgehend von der Bedrohungslage verabschiedete die Europäische Union im Dezember 2003 die Europäische Sicherheitsstrategie (ESS).¹ Fünf Jahre später wurden die Umsetzungsmaßnahmen evaluiert und in einem Implementierungsbericht zur ESS² wurde unter französischer Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union ein Mandat durch alle EU-Verteidigungsminister verabschiedet, welches die Gründung einer Implementierungsgruppe für die „European Initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“ – oder mit kürzeren Bezeichnungen EMILYO (Exchange of MILitary Young Officers) bzw. „Military Erasmus“ – beinhaltete. Der Auftrag an die Implementierungsgruppe umfasste die Maßnahmen zur Steigerung der Interoperabilität und eine Harmonisierung der EU-Offiziersgrundausbildung, um so zur Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik beizutragen.³



Pressekonferenz zu den Ergebnissen des Rates der EU am 11. November 2008.

Quelle: Rat der Europäischen Union.

- 1 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2003). European Security Strategy – A Secure Europe in a better World. Brüssel. ISBN 978-92-824-2421-6. Passim.
- 2 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2008). Report on the Implementation of the European Security Strategy – Providing Security in a Changing World. Brüssel. Dokument S407/08. Passim.
- 3 Vgl.: Gell, H. (2015). Europeanising the initial Officers' Curriculum. Some Challenges – many Opportunities (Visions from the operational Aspect). Zagreb. Publikation für das RACVIAC compendium – Centre for Security Cooperation. S. 3-11.

2. Die Erfolgsgeschichte von EMILYO

In einer Rede im Dezember 2017 bezeichnete die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik – Federica Mogherini – Military Erasmus als eine der Erfolgsgeschichten der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.⁴ Weiters bemerkte sie, dass *“... gegenwärtig unsere Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik schon den Nutzen aus dem Militär Erasmus Programm ziehen kann – in Speziellen in den Operationsgebieten, wenn die jungen Führungskräfte bereits für die Zusammenarbeit ausgebildet sind. Dort beobachten wir schon die praktische Zweckmäßigkeit einer gemeinsamen Militärkultur.”*⁵

In die Implementierungsgruppe werden Bildungsexperten der EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen entsandt, welche sich mindestens vierteljährlich in für den Zweck ausgerichteten Konferenzen treffen, um das erhaltene Mandat umzusetzen. Zudem finden zusätzlich bedarfsorientierte Treffen statt – wie zum Beispiel für spezielle Ausarbeitungen einzelner Teilstreitkräfteinstitutionen – oder auch andere Konferenzen, die der EMILYO-Thematik gewidmet sind, beispielsweise das jährlich stattfindende EMACS (European Military Academies Commandants‘ Seminar) oder das iMAF (international Military Academic Forum). Seit April 2015 ist ein Offizier des FH-BaStg MilFü (Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung) der Vorsitzende der Implementierungsgruppe.

Die Implementierungsgruppe führte sogenannte Entwicklungslinien (Lines of Development) ein, welche sich thematisch auf ganz spezielle Herausforderungen für die Umsetzung des Mandates konzentrieren. In der nachstehenden Tabelle sind die acht Entwicklungslinien aufgelistet:

4 Vgl.: Mogherini, F. (2017). Rede zu “Building on vision, forward to action: delivering on EU security and defence”. Brüssel.

5 Mogherini, F. (2018). Vorwort zur Publikation von Gell, H. & Paile-Calvo, S. & Zambas, S. (2018). European Training and Education for young Officers. Wien. ISBN 978-3-9503699-7-7. S. 11.

Nr.	Englische Bezeichnung der Entwicklungslinie	Deutsche Bezeichnung der Entwicklungslinie	Erklärung
1	System of Equivalences	Äquivalenzsystem	Beschreibt die Umwandlung von Workloads von der nicht-akademischen Ausbildung in die akademische Ausbildung und umgekehrt
2	Development of Competences	Kompetenzentwicklung	Beschreibt in einem gemeinsamen Vokabular, wie die Learning Outcomes (Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen) für die Offiziersgrundausbildung beschrieben werden sollen, um auch in weiterer Folge die gegenseitige Anrechnung und Anerkennung der Learning Outcomes zu erleichtern
3	Development of IDL (e-learning)	Entwicklung von E-Learning	Für die Teilnahme an internationalen Modulen ist ein gewisses Ausgangswissen notwendig. Um Unterschiede der verschiedenen Ausbildungen auszugleichen, werden E-Learning-Abschnitte entwickelt.
4	Create an IT-Platform	Erstellen einer Homepage	Alle Informationen, die für die Arbeit der Implementation Group notwendig sind, werden auf eine Homepage hochgeladen und regelmäßig gewartet. Die Adresse der Homepage lautet: www.emilyo.eu
5	Framework	Rahmenkonzept	Das durch Juristen entwickelte Dokument regelt den Austausch in administrativer, finanzieller und rechtlicher Hinsicht.
6	National Implementation of the Programme	Nationale Umsetzung des Programms	Regelt die Maßnahmen, welche notwendig sind, um die auf europäischer Ebene getroffenen Maßnahmen in den nationalen Programmen (Curricula) umzusetzen
7	Lifelong Learning	Lebenslanges Lernen	Die Bezeichnung leitet sich vom zivilen ERASMUS+ Programm ab. Es geht im Wesentlichen um das lukrieren finanzieller Mittel für die Austausche
8	Common Modules	Gemeinsame Module	Die von ca. 300 Bildungsexperten aller 29 EU-Mitgliedstaaten entwickelten Module sind vorgesehen, Schritt für Schritt in die nationalen Curricula implementiert zu werden. Dadurch soll in Teilbereichen der Offiziersgrundausbildung diese harmonisiert werden

Die acht Entwicklungslinien der Implementierungsgruppe.⁶

Quelle: Autor.

Vor allem die Entwicklung und die Implementierung von gemeinsamen Modulen tragen wesentlich zur Mandatserfüllung bei. Mit Stand September 2018 wurden 43 solcher Module mit insgesamt 120 ECTS entwickelt. Elf dieser Module wurden in einem eigenen ERASMUS+ Strategic Partnership Projekt zu einem internationalen Semester zusammengefügt. Dieses Semester ist bereits in Griechenland, Polen, Rumänien – mit Teilen auch in Österreich – an den Landstreitkräfteinstitutionen eingeführt und trägt somit bedeutend zur Harmonisierung der EU-Offiziersgrundausbildung bei. Weitere internationale Semester für die Luft- und Seestreitkräfte sind in der Entwicklungsphase.

⁶ Vgl.: Gell, H. & Paile-Calvo, S. & Zambas, S. (2018). A.a.O. S. 19.

3. Die Zukunft von EMILYO

Zehn Jahre nach der Gründung der Implementierungsgruppe wurden bereits großartige Erfolge erzielt, beispielsweise konnten im Studienjahr 2017/2018 zirka 17 000 Ausbildungstage⁷ organisiert werden, die Tendenz ist von Jahr zu Jahr stark steigend. Dennoch könnten die Ziele des Mandates schneller erreicht werden, daher strebte die Implementierungsgruppe ein verbessertes und den aktuellen Gegebenheiten angepasstes Mandat beim Treffen der EU-Sicherheitsdirektoren und beim informellen Treffen der EU-Verteidigungsminister im Sommer 2018 an, welches höchstwahrscheinlich beim formellen Treffen der EU-Verteidigungsminister im November 2018 beschlossen wird. Neben grundsätzlichen Maßnahmen sind die wesentlichen Eckpunkte eines neuen Mandates nachstehend aufgelistet:

- Übernahme des bestehenden internationalen Semesters vornehmlich als Ganzes in die Lehrpläne der Militärakademien (Landstreitkräfte).
- Entwicklung eines ähnlichen internationalen Semesters für Marine-, Luftwaffenakademien, militärtechnische Universitäten, militärmedizinische Akademien usw.
- Schaffung von Möglichkeiten für einen mittel- bis langfristigen Austausch von Auszubildenden/Lehrenden, basierend auf den Austausch bewährter Verfahren.
- Entwicklung von Joint Degrees in der Offiziersgrundausbildung.
- Entsendung von Vertretern aller Offiziersgrundausbildungsinstitutionen zu den Sitzungen der Implementierungsgruppe.
- Beitritt zum Rahmenkonzept – welches alle Austauschaktivitäten der EU-Mitgliedstaaten regelt – jener Länder, die es bisher noch nicht durchführten.

⁷ Vgl.: European Security and Defence College (2018). GAREA (General Annual Report on ESDC Activities) 2017/2018. Anhang: Statistiken der Implementierungsgruppe. Brüssel.

4. Die Auswirkungen von EMILYO auf die Internationalisierung des FH-BaStg MilFü

In Abstimmung mit dem BMLV als Erhalter des FH-BaStg MilFü sowie auf Basis von Evaluierungsmaßnahmen werden jährlich die Strategieländer für Internationalisierungsmaßnahmen neu bestimmt. Dabei wurden durch die Attachéabteilung als die zuständige Expertengruppe folgende Zielländer fixiert: Alle EU-Staaten, Kanada, Norwegen, Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika. Auf Basis interministerieller Abkommen nehmen auch Kadettinnen und Kadetten aus Bosnien und Herzegowina an der österreichischen Offiziersgrundausbildung teil. Alle internationalen Maßnahmen des FH-BaStg MilFü zielen folglich auf die oben angeführten Länder ab und decken sich somit größtenteils mit der EMILYO-Strategie.

Die vornehmlichen „Outgoing“-Aktivitäten für Fähnriche des FH-BaStg MilFü sind die Auslandssemester und das IBP (Internationales Berufspraktikum). Je nach Angebot ausländischer Institutionen werden Lehrende und Fähnriche auch zu anderen, kürzeren Veranstaltungen entsandt, beispielsweise zur CSDP-Olympiade 2018 in Bulgarien, bei der Angehörige des Jahrganges Reischach hervorragende Ergebnisse erzielten.



Die Organisatoren und die Gewinner der 4. CSDP-Olympiade – zwei von drei Siegern kamen aus Österreich.

Quelle: Vasil Levski National Military University in Veliko Tarnovo/ Bulgarien.



*Ehrung der erfolgreichen Teilnehmer der 4. CSDP-Olympiade
durch den Generalsekretär des BMLV.*

Quelle: BMLV.

4.1 Das internationale Berufspraktikum (IBP)

Das durch Mjr Mag. (FH) Spannbauer organisierte internationale Berufspraktikum hat zum Ziel, dass die Fähnriche die Verantwortung über eine Teileinheit oder äquivalente Ebene im sechsten Semester in der Dauer von sechs Wochen bei einem nichtösterreichischen Verband im Ausland übernehmen. Im Jahr 2018 konnte trotz geringer Jahrgangsstärken die Anzahl der Länder gesteigert werden, die nachstehenden Abbildungen veranschaulichen die Länder mit der Anzahl der entsandten Fähnriche des Jahrganges Abensperg sowie die Partnerverbände des IBP 2018.



Die IBP-Länder 2018 mit der Anzahl der entsandten Fährriche.
 Quelle: Autor auf Basis der Grundgrafik Mag. Geys.

Land	Verband	Ort	Anzahl der Fährriche
CH	Inf DD S 14	BIRMENS DORF	2
DE	PzPiBtl130	MINDEN	1
DE	GebPiBtl8	INGOLSTADT	1
DE	PzPiBtl4	BOGEN	1
DE	LwG73	LAAGE	2
DE	LTG62	WUNSTORF	1
DE	AufklBtl8	FREYUNG	1
DE	GebVersBtl8	FÜSSEN	1
DE	VersBtl4	RODING	1
DE	EinsFüBer2	ERNDTEBRÜCK	2
DE	ITBtl292	DILLINGEN	2
DE	ITBtl293	MURNAU	1
DE	StbFMKp/DF	MÜLLHEIM	1
FI	Pori Brigade	SÄKYLA	2
IT	6 Rgt. „Bersaglieri“	TRAPANI	1

Die Partnerverbände des IBP 2018 mit der Anzahl der entsandten Fährriche.
 Quelle: Autor auf Basis der Datenerfassung Mjr Mag. (FH) Spannbauer.

4.2 Auslandssemester (outgoing)

Im Studienjahr 2017/2018 wurden Fähnriche des vierten und fünften Semesters an folgende ausländische Offiziersgrundausbildungsinstitutionen zur Absolvierung eines internationalen Semesters entsandt:

- Ecoles de Saint-Cyr in Coëtquidan/Frankreich.
- Hellenic Army Academy in Athen/Griechenland.
- Military University of Land Forces in Breslau/Polen.
- Moravian University College Olomouc in Olmütz/Tschechien.
- Offizierschule des Heeres in Dresden/Deutschland.
- University of Defence in Brunn/Tschechien.

Durch die Systematik des FH-BaStg MilFü kann sichergestellt werden, dass jeder Fähnrich – entweder im vierten oder im fünften Semester – für die Dauer von mindestens drei Monaten die Ausbildung an einer ausländischen Partnerinstitution absolviert. Dies folgt nicht nur der Internationalisierungsstrategie des FH-BaStg MilFü, sondern ist auch in Übereinstimmung mit den EMILYO-Zielsetzungen. Weitere Auslandssemester – vor allem im EU-Ausland und in Nordamerika – sind in der Planungsphase.



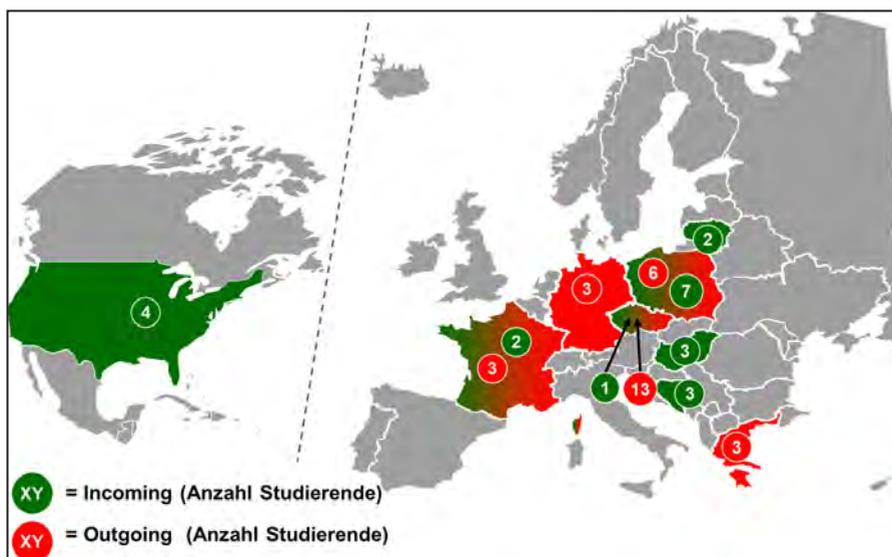
*Die Lehrveranstaltungsabschließende Prüfung eines Fähnrichs für die Bachelorarbeit 1 in Olmütz;
Quelle: Moravian University College Olomouc.*

4.3 Auslandssemester (incoming)

Im Sinne von Kompensationsmaßnahmen müssen den ausländischen Partnerinstitutionen auch Angebote am FH-BaStg MilFü gemacht werden. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Angebotes ist das internationale Wintersemester, welches gänzlich in der englischen Sprache durchgeführt wird und welches so organisiert ist, dass für bestimmte Module eine Integration in bestehende Lehrveranstaltungen des FH-BaStg MilFü erfolgt.

Im Sommersemester nutzen ausländische Studierende den Aufenthalt am FH-BaStg MilFü vorwiegend für das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten vom Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) 6 bis 8, nachdem derzeit attraktive Angebote in der englischen Sprache für die Sommersemester gem. Studienplan weitgehend noch nicht vorhanden sind.

Die nachstehende Grafik bietet eine Übersicht über die Länder und die Anzahl der Studierenden der Austauschsemester (incoming und outgoing) im Studienjahr 2017/2018.



*Die Austauschsemester im Studienjahr 2017/2018 (incoming und outgoing).
Quelle: Mag. GEYSS auf Basis der Datenerfassungen ADir RegR BERGER.*

4.4 Kurzzeitaustausche (outgoing und incoming)

Wie bereits am Anfang des Kapitels in Bezug auf die CSDP-Olympiade erwähnt, wurden und werden im Rahmen von EMILYO sogenannte „Common Modules“ und internationale Semester entwickelt, welche für die Implementierung in allen EU-Offiziersgrundausbildungen vorgesehen sind. Im vergangenen Studienjahr wurden durch den FH-BaStg MilFü viele der bereits im Akkreditierungsantrag verankerten Common Modules für internationale Studierende angeboten, im Gegenzug wurden österreichische Fähnriche zu im Ausland angebotenen Modulen entsandt.

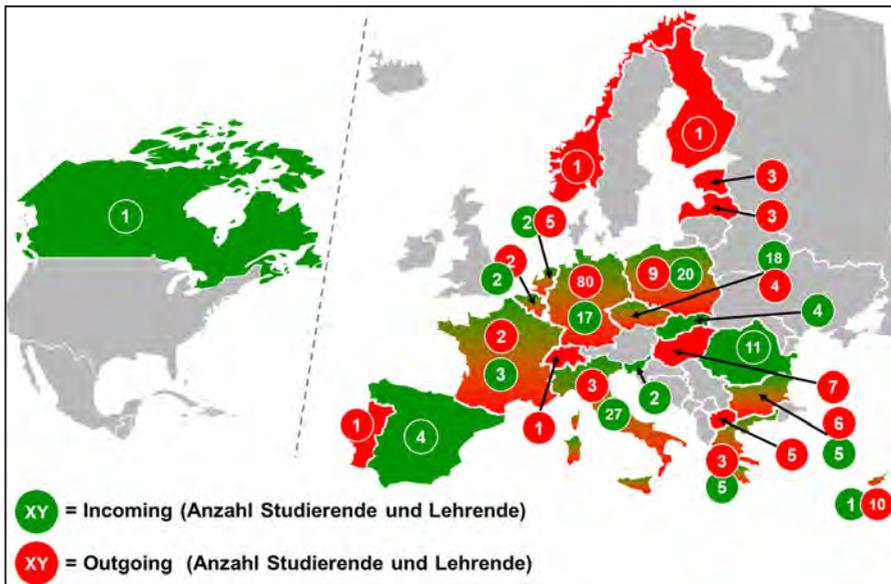
Darüber hinaus entsendet das Institut für Offiziersausbildung Lehrpersonal sowie administratives Personal in das Ausland zum Zwecke der sogenannten ERASMUS+ „Teaching-“ oder „Staff-Mobility“. Im Gegenzug kommen Lehrende von den Partnerinstitutionen an die TherMilAk, um ihr Expertenwissen den österreichischen Fähnriche und zivilen Studierenden weiter zu geben, dabei ist auch ein finanzieller Vorteil gegeben, weil diese Austausche durch das ERASMUS+ Programm gefördert werden.

Ebenso werden Konferenzen im Ausland beschickt und auch im Sinne von „Pooling & Sharing“ mitorganisiert, um Austauschangebote weiter zu entwickeln, ein Beispiel dafür ist das international Military Academic Forum (iMAF), welches im Juni 2018 an der NUPS (National University of Public Service) in Budapest durchgeführt wurde.



*Die 67 Teilnehmer von 25 Institutionen beim iMAF 2018 in Budapest.
Quelle: NUPS Budapest.*

Die nachstehende Grafik zeigt alle Kurzzeitaustausche (incoming und outgoing) der Lehrenden und Studierenden des Studienjahres 2017/2018.



*Die Kurzzeitaustausche im Studienjahr 2017/2018 (incoming und outgoing).
Quelle: Mag. GEYSS auf Basis der Datenerfassungen ADir RegR BERGER.*

5. Fazit

Der FH-BaStg MilFü liegt mit der Internationalisierungsstrategie im Einklang mit dem durch die EU-Verteidigungsminister im Jahr 2018 verabschiedeten Mandat. Die österreichischen internationalen Aktivitäten – vor allem jene mit den EU-Mitgliedstaaten – sind sehr geachtet, was auch durch den höchstrangigen Offizier der EU, dem Vorsitzenden des Militärausschusses der Europäischen Union – General Kostarakos – im Februar 2018 im Rahmen einer Konferenz der Implementierungsgruppe bestätigt wurde. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der FH-BaStg MilFü mit den internationalen Aktivitäten auf dem richtigen Weg ist.



Der höchste Offizier der EU – General Kostarakos – bei einer Konferenz der EMILYO-Implementierungsgruppe.

Quelle: European Security and Defence College.

2.3 Combined Leadership Training CLT Planen, handeln, reflektieren – Neue Perspektiven von Führung erleben

*ObstdG Ing. Mag. (FH) Georg
KUNOVJANEK, MSD*



Einleitung

Wie aus einigen Studien hervorgeht, wird bzw. ist das Thema Führungsqualität eines der Top-Themen für Personalabteilungen von Unternehmen. Die Untersuchungen zeigen einen Zusammenhang zwischen den Führungskompetenzen des Führungspersonals und dem Erfolg eines Unternehmens. Genau hier findet sich allerdings auch noch großes Verbesserungspotential. Grundsätzlich gilt, dass sich die Kompetenzen einer Führungskraft am besten in praxisnahen Simulationen erlernen und festigen lassen. Dies erleichtert die Übernahme von gelernten Techniken in den beruflichen Alltag und erhöht somit die Effektivität der Maßnahmen.

Auf Initiative der Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung der Universität Graz wurde gemeinsam mit dem Institut für Offiziersausbildung der Theresianischen Militärakademie ein Seminar entwickelt, das zum Ziel hat, der Führungskräfteentwicklung innerhalb und außerhalb der beiden Institutionen einen innovativen Charakter zu verleihen. In Kooperation mit der Militärakademie wurde vom Team der Universität Graz ein einzigartiges Angebot für junge, wie auch erfahrene Führungskräfte zusammengestellt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen in der Führungsarbeit gerecht zu werden. Die Militärakademie und die Universität haben sich in dieser Kooperation zum Ziel gesetzt, Elemente des ausgezeichneten und bewährten Führungstrainings der Theresianischen Militärakademie und der Führungsausbildung der Universität Graz zu verbinden.

Entstanden ist ein einzigartiges Training für Führungskräfte aller Bereiche, das die Grundkompetenzen der Führung - Rollenklarheit, Selbstreflexion und Entscheidung - in den Vordergrund stellt. Führungslernen ist Erfahrungslernen - unter diesem Motto findet das Führungskräfte-Training am Grenzlandhof in der Kulisse südsteirischer Weingärten statt. Speziell entwickelte Problemanalyseverfahren werden mit Methoden des Plan- und Rollenspiels kombiniert und zur Selbstreflexion eingesetzt. Über die Trainingstage hinweg haben die Teilnehmer zudem Zeit, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Im Zeitraum von 4. bis 6. April 2018 wurde unten beschriebenes Training erstmals mit Teilnehmern der beiden Institutionen durchgeführt. Die fünf Abschnitte wurden auf drei Tage verteilt abgewickelt.

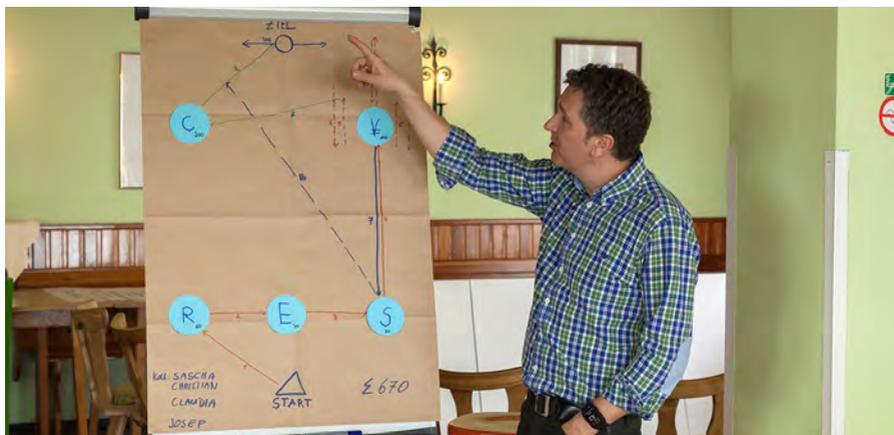
Zweck des Trainings

Es geht in erster Linie darum, sich seiner Führungsrolle bewusst zu werden und sich in verschiedenen Situationen als Geführte bzw. Führungskraft auszuprobieren. Dinge, die man vorher noch nie gemacht hat bzw. noch nie bewusst gemacht hat zu erfahren, ist dabei die Methode zur Zielerreichung. Es geht darum, eine Sensibilisierung zu erzeugen und die Teilnehmer in ihrem Selbstvertrauen, hinsichtlich ihrer Entscheidungen, voranzubringen. Die Vermittlung einfacher Führungsprinzipien und -grundsätze soll dabei unterstützen. Das Bewusstmachen von Mechanismen erfolgreicher Führung, unter Ausnutzung gegenseitiger Interaktion und Kommunikation, zielt auf eine strukturierte Reflektion der Inhalte und des Erlebten ab.

Zu erkennen, was Führung ermöglicht bzw. was passiert, wenn keine Führung erfolgt, steht dabei stets im Mittelpunkt des Seminars. Hilfsmittel zur Lösung von Herausforderungen, die letztlich einen Führungsprozess anregen, werden im Rahmen des zwei- bzw. dreitägigen Ausbildungsganges bereitgestellt. Am Ende dieser Weiterbildung verfügt jeder Teilnehmer über eine Tool-Box aus der er die für die jeweilige Führungssituation passenden Werkzeuge entnehmen kann.

Aufbau des Trainings

Das wahlweise drei- bzw. zweitägige Seminar beinhaltet im Wesentlichen fünf große Ausbildungssequenzen. Der erste Ausbildungsblock beschäftigt sich mit der Initiative im Führungshandeln und wird mittels eines sogenannten Score-Runs durchgeführt. Dieser Score-Run ist eine Orientierungsaufgabe im Gelände, bei der es darum geht, sich für eine Routenwahl zu entscheiden.



Score Run Planung

Die Teilnehmer werden dazu in kleine, bis zu fünf Personen starke Teams eingeteilt. Es gilt, sich hier erstmal als Team zu finden und die Aufgabenstellung zu erfassen. Anschließend ist eine Route durch einen vorgegebenen Parcours zu wählen, die einerseits so viele Punkte wie möglich kreierte und andererseits rasch abgeschlossen werden kann. Das Team kann sich dabei selbst organisieren und auch die Durchführung der gestellten Aufgabe ist freigestellt. Neben der bestmöglichen Lösung sollen aber auch die Interaktionen innerhalb der Gruppe beobachtet werden, um so die Führungsarbeit sichtbar zu machen.



Score Run

Die dabei festgehaltenen Situationen bilden dann auch die Basis für das Führungskräfteelabor (FKL).

Der zweite Block besteht aus einer theoretischen (planerischen) Übung. Hier wird zunächst vorgestellt, wie es zu Führungssituationen kommt und mit welcher Methode das Militär an eine solche Problemstellung herangeht. Das „Taktische Führungsverfahren“ ist dabei die Basis, wird für die mehrheitlich zivilen Teilnehmer „entmilitarisiert“ und dadurch besser verständlich gemacht. So ist die Planungsaufgabe, die im Rahmen dieser Planübung zu lösen ist mit einem zivilen Szenario hinterlegt. Es handelt sich hierbei um die Lage „VTIS“, die als Aufgabenstellung die Planung und Durchführung eines Weinvertriebes hat. Es geht im Wesentlichen darum, in einem festgelegten Markt eine bestimmte Menge an Wein auszuliefern und damit gegenüber einem Konkurrenten zu bestehen, der den selben Markt nutzen möchte. Die Seminargruppe wird wiederum in zwei Teams eingeteilt und führt anschließend, unter Beobachtung des Ausbildungspersonals, die Planungstätigkeit durch. Ziel ist es, einen Plan, unter Einhaltung bestimmter Planungs-/Spielregeln, zu entwerfen, welcher einen größtmöglichen Absatz in einer möglichst kurzen Zeitdauer verspricht, um dem Konkurrenten möglichst zuvor zu kommen.



Planspiel VTIS Planungsphase

Dieser Plan ist dann die Grundlage für den vierten Ausbildungsblock, die praktische Umsetzung. Damit soll die Problemanalyse- und Problemlösungsfähigkeit gestärkt werden.

Block drei beschäftigt sich vor allem mit der Kommunikation und Selbstorganisation. Basierend auf den bereits in der Planübung angewandten Methode wird der Seminargruppe eine Aufgabe gestellt. Diese Aufgabe besteht darin, dass sich die Gruppe selbst organisiert und eine Aufgabenzuteilung durchführt. Es geht im Wesentlichen darum, gemeinsam als Gruppe das Abendessen für alle zuzubereiten. Zusätzlich sind die verschiedenen Zutaten zu organisieren und anzuliefern. Dazu ist eine gewisse Aufbau- und Ablauforganisation zu gestalten. Die Etablierung von Führungsbeziehungen und der Kommunikation zwischen den Aufgabenträgern ist dabei eine besondere Herausforderung. Auch hier erfolgt eine Beobachtung der Vorgehensweise, um diese in einer Reflektion entsprechend nachbereiten zu können.

Der vierte Abschnitt ist die praktische Umsetzung der Planungen in der Lage „VTIS“. Dazu werden die beiden Planungsteams mit „Weinflaschen“ ausgestattet, die sie dann im Gelände, anhand ihrer getroffenen Planungen, auszuliefern haben. Es gilt, sich als Team so zu organisieren, dass der Plan umgesetzt werden kann, auch gegen die Absicht des Konkurrenten. Die Anzahl der „Weinflaschen“ und zu beliefernden Kunden ist in einem festgelegten Markt genau vorgegeben. Kunden, die von einem Team bereits beliefert wurden, können vom anderen Team nicht mehr angesteuert werden. So ergibt es sich, dass aufgrund der vorliegenden aktuellen Lage, im Verlauf der Übung, Führungsentscheidungen getroffen werden müssen. Es erfolgt eine Anpassung des ursprünglichen Planes, auf Basis eines ständigen Soll-/Ist-Vergleiches. Hier ist das Ziel, möglichst brauchbare Entscheidungen zu treffen und das Selbstvertrauen in die eigenen Entscheidungen zu stärken.



Planspiel VTIS Durchführungphase

Durch die Beobachter wird es ermöglicht, auf verschiedene Führungssituationen, die während der Übung beobachtet wurden, in einer daran anschließenden Reflektion

einzugehen. Zu dieser Übung wurde auch ein Brettspiel entwickelt, das die Durchführung des Planspiels „VITIS“ auch abseits des Geländes ermöglicht.

Der fünfte Abschnitt verfolgt die Schaffung von Rollenklarheit und Selbstreflektion.



Logo FührungskräfteLabor

Im FührungskräfteLabor erleben die Teilnehmer unter Anleitung eines Trainerteams verschiedene Führungssituation und finden gemeinsam Möglichkeiten, künftig diese Gesprächs- und Führungssituation professionell und gleichzeitig spielerisch zu meistern. Das FührungskräfteLabor vereint Elemente des Plan- und Rollenspiels und bietet einen sehr praxisnahen und nachhaltigen Zugang zum Thema Führung. Szenarien mit unterschiedlich anspruchsvollen Führungssituationen (teilweise aus den praktischen Übungen gewonnen) bieten die Möglichkeit, Führungsverhalten und -methoden anzuwenden, zu modifizieren oder einfach Neues auszuprobieren.



FührungskräfteLabor

Die Auswahl der zu bearbeitenden Führungssituationen obliegt dabei den Teilnehmern. Auch im Bereich der Entwicklung von Projekt- oder Unternehmenskultur kann das

Führungskräftelabor effizient eingesetzt werden. Das Führungskräftelabor ist ein individuell anpassbares Qualifizierungsinstrument. Es ist insbesondere für Führungskräfte entwickelt worden, die noch nicht über jahrelange Führungserfahrung verfügen. Dies ergibt sich durch die geschützte Umgebung, die dieses Führungskräftelabor bietet. Denn hier können weniger erfahrene Führungskräfte gefahrlos experimentieren und lernen. Durch die Vielfalt der Fallvignetten können auch herausfordernde Situationen für erfahrene Führungskräfte generiert werden.

Möglichkeiten der Nutzung für die Offiziersgrundausbildung

Vor allem der Ausbildungsblock zwei und vier eignen sich für eine Implementierung in die Ausbildung der Offiziersanwärter. Im Rahmen der Vermittlung des „Taktischen Führungsverfahrens“ könnte hier am Beginn des Studienganges ein Verständnis für diese Problemlösungsmethode geschaffen werden. Dabei lassen sich durch den praktischen Anteil die Planungen in eine Durchführungsphase überleiten, in der den Militärakademikern ein sehr plastischer Begriff von der Führungstätigkeit vermittelt werden könnte. Das noch dazu losgelöst vom militärischen Verwendungszweck anhand eines zivilen Beispiels, das sehr deutlich zeigt, dass diese Problemlösungsmethode auch außerhalb des Militärs sehr zweckmäßig eingesetzt werden kann. Zusätzlich zum Erleben der konkreten Führungstätigkeit können auch noch andere Teilbereiche aus der Elementartaktik vermittelt werden. Die Anwendung und Darstellung der verschiedenen Prinzipien und Grundsätze wird dadurch unterstützt. Durch das parallel zum CLT entwickelte Spiel können die Planungen immer wieder auch spielerisch zur Umsetzung gebracht werden und schaffen so durch den kompetitiven Charakter eine besondere Motivationslage, um sich mit der Taktik auseinanderzusetzen. Das Szenario ist zudem geländeunabhängig und kann somit in jeden beliebigen Raum transferiert werden.

Ausblick

Nach dem Pilotversuch im April wurde die räumlich adaptierte Variante im Rahmen der Kooperation mit dem FH-Bachelorstudiengang „Polizeiliche Führung“ in der Lehrveranstaltung „Leadership Across Sectors“ im Raum Wiener Neustadt durchgeführt. Der nächste Durchgang mit der Universität Graz findet Ende Oktober wieder in der Südoststeiermark statt. Für die Ausbildung der Militärakademiker ist geplant, Elemente dieses Seminars im Rahmen der Lehrveranstaltung „Grundlagen der militärischen Führung“ anzuwenden.



Planspiel VTTIS Siegerebrung

Durch eine fortlaufende Evaluierung und Adaptierung der verschiedenen Ausbildungsblöcke soll die Qualität dieses Seminars weiterentwickelt werden. Es bleibt abschließend zu hoffen, dass diese fruchtbare Kooperation weitergepflegt wird und noch viele innovative Ansätze für die Ausbildung an den beiden Institutionen mit sich bringt.

2.4 Im Gespräch mit.....

Frau ARⁱⁿ Eva RAINER

ObstdhmfD HR Mag. Mag. Dr. Alexander KASTNER

Mag.^a Andrea TELSNIG-EBNER, M.A.

Die Theresianische Militärakademie hat für die Bereiche

Frauenförderung

Mobbingprävention

und

Gender- und Diversität

drei Bedienstete - unbeschadet ihrer sonstigen Tätigkeit - eingeteilt/bestellt.

Wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft und wünschen Ihnen dabei viel Erfolg!

Im Gespräch mit

ARⁱⁿ Eva RAINER



Frauenbeauftragte an der TherMilAk

Meine Ausbildung:

- Berufsreifeprüfung
- A2-Kurs
- Berufsbezogene Module an der Donau-Universität Krems

Mein Arbeitsplatz:

Referentin Studienrecht und Studienassistentz

Meine Tätigkeit:

- Umsetzung sämtlicher studienrechtlicher Bestimmungen des Fachhochschul-Studiengesetzes in allen institutionellen Fällen des FH-BaStg MilFü (vom Aufnahmeverfahren bis zur Bachelorprüfung)
- Evidenzhaltung aller studiengangsrelevanten Daten
- Beratungen von Aufnahmewerbern, Studierenden und Absolventen

Mein derzeitiges Motto:

*„Wenn der Wind stärker weht, bauen die einen Mauern, die anderen Segelschiffe“
(Chinesische Weisheit)*

Meine Hobbies:

- Lesen
- Theaterbesuche
- Weiterbildung

Mit dem Thema „Frauen“ habe ich in meinem beruflichen Alltag zu tun...

... schon seit meinem Dienstbeginn vor 35 Jahren bei der Panzergrenadierdivision in Baden. Damals waren Frauen noch vorwiegend als Schreibkräfte dienstverwendet. Im Laufe der Zeit durchbrachen immer mehr Frauen diese Barriere und eroberten nach und nach alle Führungsebenen des Österreichischen Bundesheeres. Selbst im Bereich der kämpfenden Truppe gibt es für Frauen keinerlei Einschränkungen.

Was bedeutet denn eigentlich der Begriff Frauenbeauftragte?

An jeder Dienststelle des Bundes mit mindestens fünf Dienstnehmerinnen kann eine Frauenbeauftragte bestellt werden.

Die Frauenbeauftragte behandelt alle Anfragen, die Gleichbehandlung und Frauenförderung betreffen, sowie Wünsche oder Beschwerden usw. der Dienstnehmerinnen. Sie ist in der Ausübung ihrer Tätigkeiten selbstständig und unabhängig.

An der Theresianischen Militärakademie zu arbeiten bedeutet für mich...

*...die künftigen Führungskräfte ein Stück des
Weges zu begleiten.*

Und wie setzen Sie Ihre Funktion als Frauenbeauftragte an der TherMilAk um?

Nachdem ich diese Funktion erst seit sehr kurzer Zeit inne habe, lässt sich dies im Detail noch nicht gänzlich abschätzen. Die bisher angefallenen Einsatzfälle lassen jedoch eine enorme Bandbreite an Unterstützungs- bzw. Beratungsmöglichkeiten erahnen. Mir ist es wichtig, die Funktion neutral auszuüben. Das bedeutet, dass ich in den entsprechenden Anlassfällen nicht nur frauenspezifisch zu handeln habe, sondern immer auch den Blickwinkel der / des jeweiligen Vorgesetzten und des Dienstgebers im Auge behalten muss.

Welche Rolle spielen dabei Führungskräfte?

Führungskräfte spielen generell in hierarchischen Systemen elementare Rollen. Nicht nur durch Vorbildwirkung, sondern auch anlassentsprechend als beruhigende, ausgleichende und verständnisvolle Vorgesetzte bzw. Lehrende. In meinem Bereich spielt sich dies in Doppelfunktionen ab, da alle Führungskräfte sowohl im militärischen als auch im universitären Bereich zum Einsatz kommen.

WORDRAP

Ihre Herausforderungen als Frauenbeauftragte an der TherMilAk sind:

1. Männliche Voreingenommenheit
2. Selbstverständliche feminine Erwartungshaltungen
3. Neuinstallierung und daher Erfahrungsmangel an der TherMilAk mit der Funktion

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Tätigkeit als Frauenbeauftragte?

1. Akzeptanz
2. Verständnis für die teilweise Notwendigkeit unbequemer Entscheidungen

Was wollen Sie in 5 Jahren – also bis 2023 – erreicht haben?

1. Etablierung der Funktion
2. Selbstverständnis für die Funktion
3. Erkennen der damit verbundenen Chancen

Was machen Sie, wenn Sie es nicht erreicht haben?

Unbeirrt meinen Weg weiter verfolgen!

Danke für das Gespräch!

Im Gespräch mit

ObstdhmfD HR MMag. Dr.
Alexander KASTNER



Mobbingbeauftragter an der TherMilAk

Meine Ausbildung:

- Diplomstudium Pädagogik und Gruppendynamik
- Diplomstudium Psychologie
- Doktoratsstudium Pädagogik und Gruppendynamik

Mein Arbeitsplatz:

- Referatsleiter Pädagogik
- Hauptberuflich Lehrender am FH-BaStg
Militärische Führung

Meine Tätigkeit:

- Lehren
- Forschen
- Personalvertreter
- Mitglied des Kollegiums

Mein derzeitiges Motto:

*„Alles im Leben hat zwei Seiten; Suche die Beste!
(Unbekannter Verfasser)*

Meine Hobbies:

- Sport
- Reisen
- Bin in vielen Vereinen tätig

Mit dem Thema „Mobbing“ habe ich in meinem beruflichen Alltag zu tun...

...eigentlich schon seit meinem Psychologiestudium, welches ich 2002 abgeschlossen habe. Im Zuge des Studiums haben wir Studierende einige Fallbeispiele bearbeitet. Im Oktober 2017 wurde ich mit einem Dienstauftrag vom Kommandanten der TherMilAk zum Mobbingbeauftragten eingeteilt.

Leider haben sich schon Verdachtsmomente von Mobbinghandlungen ergeben, welche jetzt gerade in Bearbeitung sind und hoffentlich bald zu einem positiven Abschluss gebracht werden.

Was bedeutet der Begriff Mobbing?

Mobbing oder Mobben steht im engeren Sinn für Psychoterror am Arbeitsplatz mit dem Ziel, Betroffene aus dem Betrieb hinauszubringen. Im weiteren Sinn bedeutet Mobbing andere Menschen, in der Regel ständig bzw. wiederholt und regelmäßig, zu schikanieren, zu quälen und seelisch zu verletzen, beispielsweise in der Schule, am Arbeitsplatz, im Sportverein etc.

Typische Mobbinghandlungen sind die Verbreitung falscher Tatsachenbehauptungen, die Zuweisung sinnloser Arbeitsaufgaben,

An der Theresianischen Militärakademie zu arbeiten bedeutet für mich...

*...die künftigen Führungskräfte ein Stück des
Weges zu begleiten.*

Gewaltandrohung, soziale Isolation oder ständige Kritik an der Arbeit.

Der Begriff Mobbing wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus dem Englischen übernommen. Das Verb to mob, von dem das Wort Mobbing abgeleitet ist, bedeutet zunächst allgemein belästigen, anpöbeln. Das deutsche Wort Mob, das ebenfalls aus dem Englischen entlehnt ist, bezeichnet eine aufgewiegelte Volksmenge sowie allgemein Meute, Bande, Gesindel, Pöbel.

Und wie setzen Sie Ihre Funktion als Mobbingbeauftragter an der TherMilAk um?

Periodische Kaderfortbildungen durchzuführen, an Seminaren im Institut 2 teilzunehmen, aber auch den Kontakt zur Zentralstelle nicht zu vernachlässigen.

Weiteres zu versuchen, mit den Bediensteten, Studierenden, aber auch Rekrutinnen und Rekruten das Gespräch zu suchen, um Dinge abzustellen, welche in mögliche Mobbinghandlungen ausgeweitet werden könnten.

Welche Rolle spielen dabei Führungskräfte?

Führungskräfte sollen bzw. müssen ein gutes Miteinander vorleben, Vorbild sein. Weiters auch bei Mobbinghandlungen nicht wegschauen, sondern in Verbindung mit einem Mobbingbeauftragten klärende Gespräche zu führen, um wieder ein angenehmes Betriebs- und Arbeitsklima zu schaffen.

WORDRAP

Ihre Herausforderungen für Mobbinghandlungen an der TherMilAk sind:

1. Rasch zu reagieren
2. Intensive Gespräche zu führen
3. Gute Lösungen für ein gemeinsames Miteinander zu finden

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Tätigkeit als Mobbingbeauftragter?

1. Mehr zeitliche Ressourcen
2. Eine gute Zusammenarbeit mit allen Vorgesetzten
3. Periodische Fortbildungen

Was wollen Sie in 5 Jahren – also bis 2023 – erreicht haben?

1. Eine Sensibilisierung aller Bediensteten zum Thema Mobbing der TherMilAk in periodischen Kaderfortbildungen
2. Sich selbst gut weitergebildet zu haben

Was machen Sie, wenn Sie es nicht erreicht haben?

Ursachenforschung betreiben und weitermachen

Danke für das Gespräch!

Im Gespräch mit

Mag.^a Andrea TELSNIG-EBNER, M.A.



Gender- und Diversitybeauftragte an der
TherMilAk

Meine Ausbildung:

- Klinische und Gesundheitspsychologin
- Masterstudium „Interdisziplinäre
Geschlechterstudien“

Mein Arbeitsplatz:

- Referatsleiterin Psychologie
- Hauptberuflich Lehrende am FH-BaStg
Militärische Führung

Meine Tätigkeit:

- Lehren
- Forschen
- Psychologische Beratung

Mein derzeitiges Motto:

*„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das
Leben lebenswert machen“
(Guy de Maupassant)*

Meine Hobbies:

- Lesen
- Reisen
- Wellness(-kurz-)urlaube

Mit dem Thema „Gender und Diversity“ habe ich in meinem beruflichen Alltag zu tun...

...eigentlich schon seit meinem
Dienstbeginn vor mehr als 15 Jahren im
Heerespsychologischen Dienst in Wien.
Damals war es noch eine „Sensation“,
dass Frauen, sowohl im zivilen als auch im
militärischen Bereich, beim Österreichischen
Bundesheer in verantwortungsvollen
Positionen arbeiten. Wobei damals die
Kategorie Gender im Vordergrund stand.
Diversität kam erst vor einigen Jahren in den
Diskurs.

Was bedeuten denn eigentlich die Begriffe Gender und Diversity?

Gender bezeichnet das soziale Geschlecht,
welches durch soziale und kulturelle
Entwicklungen in einer Gesellschaft geprägt
ist und dadurch geschlechtsspezifische
Erwartungshaltungen an Frauen und Männer
stellt. Als Beispiel wären hier sogenannte
typische Männer- oder Frauenberufe zu
nennen. Dabei können - wie sich ja schon
gezeigt hat - auch manche Männer in z.B.
Pflegerberufen sehr gute Arbeit machen
oder manche Frauen in technischen Berufen
hervorragende Leistungen erbringen. Es
kommt auf die persönliche Eignung, die
individuellen Fähigkeiten und die objektive
Leistung einer Person an, und nicht auf das
biologische Geschlecht!

Diversity oder Diversität hat erst in den letzten Jahren beim Österreichischen Bundesheer an Bedeutung gewonnen, weil auch durch weitere Kategorien, wie Alter, soziale oder ethnische Herkunft oder Religionszugehörigkeit, solche stereotypen Erwartungshaltungen an Personen gestellt werden. Daraus können sich manchmal bewusste oder unbewusste Diskriminierungen ergeben.

Und wie setzen Sie Ihre Funktion als Gender- und Diversitybeauftragte an der TherMilAk um?

In kleinen Schritten, mit dem großen Ziel der Gleichstellung vor Augen. Das wichtigste ist mir ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit allen Menschen, die mir an der TherMilAk begegnen. Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Gäste. Die Vielfalt dieser Personen kann sich nur dann optimal entfalten, wenn es gelingt, dieses Potential zur Weiterentwicklung der Theresianischen Militärakademie im positiven Sinne zu nutzen. Mein vor kurzem abgeschlossenes Forschungsprojekt beschäftigte sich mit verschiedenen Elementen einer inklusiven Didaktik, welche zu einer Professionalisierung von Lehrenden im oben genannten Sinne einen Beitrag leisten kann.

Welche Rolle spielen dabei Führungskräfte?

Eine ganz entscheidende! Einerseits, weil sie als Vorbild für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen. Und zweitens, weil vor allem sie strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen schaffen und verändern können, wenn es an Respekt und Wertschätzung mangelt.

An der Theresianischen Militärakademie zu arbeiten bedeutet für mich...

...die künftigen Führungskräfte ein Stück des Weges zu begleiten.

WORDRAP

Ihre Herausforderungen für Gender- und Diversitymanagement an der TherMilAk sind:

1. Persönliche Vorurteile
2. „Is so!“
3. Die Trägheit des Systems

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Tätigkeit als Gender- und Diversitybeauftragte?

1. Mehr zeitliche Ressourcen
2. Ein professionelles Team!
3. Mehr Veränderungsbereitschaft

Was wollen Sie in 5 Jahren – also bis 2023 – erreicht haben?

1. Eine konsequente Anwendung einer gendersensiblen Ausdrucksform – in Wort, Schrift und Bild
2. Mein nächstes Forschungsprojekt abgeschlossen haben
3. Inklusive Kaderfortbildungen und (Lehr-) Veranstaltungen

Was machen Sie, wenn Sie es nicht erreicht haben?

Weitermachen, was sonst ☺!

Danke für das Gespräch!

2.5 Laudatio für den Jahrgang „Reichsgraf Abensperg und Traun“

ObstdbmfD Mag. Dr. Andreas STEIGER

Schicksalsträchtig sitzt er auf seinem Ross, als einer der vier Feldherrenreiterstandbilder vor dem Maria Theresien Denkmal in Wien, und blickt würdevoll auf die ihn bestaunenden Besucherinnen und Besucher des Parks. Zwar hält er seinen Marschallstab fest in der Hand, aber sein Pferd scheint zu scheuen, überträgt sich doch die Unruhe von seinem Reiter Feldmarschall Otto Ferdinand von Abensperg und Traun auch auf sein Ross.

Gilt es doch heute im fernen Wiener Neustadt, dort wo seine Herrscherin und Gönnerin Maria Theresia die älteste und berühmteste Militärakademie der Welt gegründet hat, der Laudatio eines neuen Jahrgangsnamens, seines Jahrgangs „Reichsgraf von Abensperg und Traun“ – hier im ehrenwürdigen Maria Theresien Rittersaal – seiner Laudatio – aufmerksam zuzuhören.

Otto Ferdinand Reichsgraf von Abensperg und Traun, in der folgenden Laudatio als Abensperg genannt, wurde am 27. August 1677 in Ödenburg (dem heutigen Sopron) geboren. Seine Eltern, Otto Laurenz von Abensperg und Eva Susanna von Pixendorf, hatten für ihn den Dienst im Staat vorgesehen, wodurch er vorerst zur Schulausbildung nach Halle geschickt wurde. Da es aber schon immer sein Wunsch war, Offizier zu werden und dem österreichischen Kaiser zu dienen, trat er als vorerst Freiwilliger in den brandenburgischen Truppen ein, welche als Verbündete die Belange von Kaiser Karl unterstützten. Abensperg verrichtete seinen militärischen Dienst im Zeitalter der Kabinettskriege. Bereits bei der Belagerung von Namur im Jahr 1695 erkannten seine Vorgesetzten sein militärisches Talent. Nach der Kapitulation der Festung trat er 1697 in die kaiserliche Armee ein, wo er an zahlreichen Schlachten im Spanischen Erbfolgekrieg, zuletzt als Generaladjutant unter dem Kommando von Ludwig von Baden und von Feldmarschall Guido v. Starhemberg bis 1713 teilnahm.

Im November 1711 konnte Abensperg seine Führungsfähigkeiten unter Beweis stellen. Die spanische Festung Cardona wurde von einem französischen Heer unter Generalleutnant Muret belagert. Die dortigen Vorräte an Lebensmittel und Wasser gingen zur Neige und der Kommandant der kaiserlichen Truppen Generalmajor Christian Friedrich Graf Eck bat FM Starhemberg dringend um Hilfe. Vorerst war es Feldmarschalleutnant Battee, der beauftragt wurde, mit seinen Truppen Proviant und Verstärkung durch den Belagerungsring in die Festung zu bringen. Sämtliche Entsatzversuche scheiterten. Erst als Abensperg das Kommando übergeben wurde, konnten Proviant und Truppen in die Festung gebracht werden. In den folgenden

Wochen ergab sich eine Festung nach der anderen den Spaniern, einzig allein Capua unter dem Kommando von FML Abensperg konnte gehalten werden. Es fehlte an Lebensmitteln, sodass Abensperg dies durch Ausfälle der Besatzung bewerkstelligen musste. Sieben Monate konnte man sich den Angriff der Belagerungstruppen widersetzen, was für die damalige Epoche einen enormen Zeitraum des Durchhaltens bedeutete und welchen die spanischen Truppen Respekt zollten. Abensperg musste die Stadt mangels Entsatz friedlich übergeben und zog „mit klingendem Spiel“ mit seinen Truppen aus der Stadt durch ein Spalier der spanischen Soldaten.

1735 schickte der Kaiser ihn mit seinen Truppen nach Ungarn, um die in Siebenbürgen ausgebrochenen Unruhen gegen die Habsburgerherrschaft, welche sich flächenartig ausgebreitet hatten, zu unterdrücken. Dies war ein schwieriges Unterfangen, galt es bei einer Truppe, die auf die Lineartaktik gedrillt war, die Formen des Kleinen Krieges anzuwenden. Es gelang ihm, die Rädelsführer des Aufstandes bei Arad zu überfallen und diese in Folge der Justiz zuzuführen.

Aufgrund seiner außerordentlichen Leistungen als Feldherr wurde Abensperg 1740 zum Feldmarschall ernannt. Bei Ausbruch der Kriege um die Erbfolge Kaiser Karls VI. wurde FM Abensperg mit der Verteidigung Norditaliens betraut. Dieses gestaltete sich sehr schwierig, da in Wien Intrigen gegen Abensperg gesponnen wurden, was sich in der Unterstützung in jeglicher Hinsicht bemerkbar machte. Folglich mangelte es ihm zwar an Truppenverstärkungen aus Wien, jedoch nicht am unschätzbaren Vertrauen seiner Monarchin Maria Theresia. Als Zeichen der Wertschätzung seiner Mentorin und seiner militärischen Erfolge erhielt FM Abensperg 1744 aus den Händen des Grossherzogs von Toskana, Franz Stephan, den Orden des Goldenen Vlies.

Die Schlachten, an denen Abensperg in unterschiedlichsten Funktionen teilnahm, waren viele. Sie alle aufzuzählen, würde den Zeitraum der Laudatio bei weitem überschreiten. Er beherrschte die damals gängige Durchführung der Einsatzarten Angriff und Verteidigung genauso wie den Kleinen Krieg und den Kampf um Befestigungen.

Diesbezüglich gilt es Abensperg als Feldherrn kurz zu beschreiben: Dieser hatte das besondere Talent, seine Gegner durch exaktes Verschieben seiner Truppen mittels Lineartaktik dorthin zu positionieren, wo er dann die gegnerischen Truppen mühelos schlagen konnte. Er vermied risikoreiche Schlachten und nahm eine Schlacht nur dann an, wenn das Ziel nicht anders zu erreichen bzw. ein Erfolg auf dem Schlachtfeld gegeben war.

Abensperg war in seinem Wesen bescheiden und uneigennützig. Als einer der wenigen Feldherren seiner Zeit hatte er den Mut, sinnlose Befehle zu negieren, welche sich nachhaltig negativ auf den Kriegsverlauf bzw. auf Gefechte hätten auswirken können, womit er sich bei den Ministerialen in der Hofburg in Wien wohl keine Freunde machte.

Wohl war er sich aber bewusst, dass Maria Theresia seine militärischen Kenntnisse schätzte und sich wiederholt für ihn persönlich einsetzte. Interessant war das Verhältnis zwischen ihm und Prinz Karl v. Lothringen, dem Abensperg völlig uneigennützig zur Seite stand und den Prinzen vor risikoreichen Schlachtenvarianten bewahrte. Die Tatsache, dass Abensperg von den Soldaten und auch dem Gegner als der eigentliche Feldherr betrachtet wurde, zeigte von seinem hohen Ansehen in dieser Zeit. Dass Abensperg im Feldzug 1745 gegen die Preußen kein Kommando mehr erhielt, war wohl auch auf das Einwirken des Prinzen zurück zu führen, der es so scheint es nicht verkraften konnte, dass Abensperg bei seinen Soldaten beliebter war als er.

Sein Wirken als Gouverneur und kommandierender General in Siebenbürgen, welches 1747 begann, währte nur kurz, verstarb er doch 1748.

In der katholischen Kirche in Hermannstadt (dem heutigen Sibiu) wurde dem berühmten Feldherrn ein Monument errichtet.

Noch kann Abensperg überwältigt nach dieser vorzüglichen Laudatio, den trefflichen Reden und Ansprachen, den anwesenden Ehrengästen und den Angehörigen seines Jahrganges bei dieser würdigen Feier anlässlich der Verleihung seines Jahrgangsabzeichens sein Ross am Maria Theresien Denkmal in Wien zügeln. Noch...!

Spätestens bis zum September 2018 gilt es, für Abensperg innezuhalten und, militärisch diszipliniert, die innere Ruhe zu bewahren.

Dann aber gibt er seinem Pferd die Sporen und wird losgaloppieren.

Gilt es doch dann vor dem Denkmal von Maria Theresia hier in Wiener Neustadt Aufstellung zu nehmen, um die Ausmusterung dieses Jahrganges, seines Jahrganges, enthusiastisch mit den Worten zu begleiten.

Es lebe der Jahrgang „Reichsgraf Abensperg und Traun“!

Es lebe die Theresianische Militärakademie!

Es lebe die Republik Österreich!

2.6 Symposium: „Sicherheit gestalten – Frauen in Führungspositionen“

Oberstleutnant Mag. (FH) Michael MOSER

Vizeleutnant Martin PICKL



Seit nunmehr 20 Jahren können Frauen auf freiwilliger Basis ihren Dienst in allen Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres leisten. In diesem Zeitraum wurden 32 Offizierinnen an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt ausgebildet. In den Berufsvollzug haben sie eine herausragende Führungskompetenz mitgenommen, mit welcher sie in der Lage sind, Verantwortung in nicht vorhersehbaren Situationen zu übernehmen.



„Sicherheit gestalten – Frauen in Führungspositionen“ im Maria-Theresien Rittersaal

Seit 20 Jahren werden Frauen als Führungskräfte im Österreichischen Bundesheer eingesetzt. Von Donnerstag, 12. April, bis Freitag, den 13. April 2018, fand deshalb im Maria-Theresien-Rittersaal der Militärakademie eine wissenschaftliche und themengebundene Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Sicherheit gestalten – Frauen in Führungspositionen“ statt. Diese wissenschaftliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit hohem Praxisbezug fokussierte sich auf die Themenblöcke

- die Gewinnung weiblicher Führungskräfte,
- die Positionierung von Frauen in Organisationen,
- die physische und mentale Belastungsfähigkeit der Geschlechter sowie
- Frauen in der Bewältigung von Einsatzaufgaben.

Die Referentinnen und Referenten kamen aus den Bereichen Politik, Bildung, Landesverteidigung, Innere Sicherheit und Wirtschaft. Die Auseinandersetzung mit den Themenblöcken erfolgte jeweils mit zwei bis drei Impulsreferaten und anschließender Diskussion.



Doktorin Monika Poeckl-Racek referierte über die Rekrutierung weiblicher Führungskräfte für die Admiral Casinos & Entertainment AG

Vortragende mit internationalem Renommee

Der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, GenMjr Mag. Karl Pronhagl konnte zu diesem Symposium den Generalsekretär im Bundesministerium für Landesverteidigung, Dr. Wolfgang Baumann, und zu den Vorträgen angesehene Expertinnen und Experten wie die

- Sportpsychologin Christina Lechner,
- die Vorstandsvorsitzende Admiral Casinos & Entertainment AG, Monika Poeckh-Racek,
- die Evangelische Militärpfarrerin der Deutschen Bundeswehr, Barbara Reichert,
- Personalchefin der Schweizer Armee, Germaine J.F. Seewer,
- Leiterin des Militärischen Gesundheitswesens im Verteidigungsressort, Brigadier Dr.ⁱⁿ Sylvia Sperandio,
- vom Referat Strategie und Entwicklung der Landespolizeidirektion Wien, Oberst Xenia Zauner,
- Dekanin, Professorin für Economy und Mediation, Christa Zuberbühler,
- Professorin an der Universität Salzburg, Tuulia M. Ortner,
- den Bezirksstellenverantwortlichen für Großschaden und Katastrophen beim Roten Kreuz, Philipp Schreiber,
- Leiter Zentrum für Organisationskultur und Gleichbehandlungsfragen im BMI, Oberst Michael Holzer,
- Leiter des Heerespersonalamtes des Bundesheeres, Hofrat Dr. Stephan Chavanne und
- Kommandant des Heeres-Sportzentrums im Verteidigungsressort, OberstdhmfD Mag. Christian Krammer,

begrüßen.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Nora Frey-Prüller, welche selbst als Medientrainerin am FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung tätig ist.



Medien- und Kommunikationsexpertin Nora Frey-Prüller moderierte die Veranstaltung

Frauen haben sich den Respekt verdient

Generalsekretär Wolfgang Baumann erinnerte in seinen Begrüßungsworten an die erste Soldatin in den österreichischen Streitkräften, Francesca Scanagatta. Sie gab sich 1794 als Mann aus, um in die Militärakademie aufgenommen zu werden. Heute, so Baumann, wirbt das Bundesheer aktiv um Frauen, weil ihr Einsatz für das Österreichische Bundesheer von hohem Wert ist. Das verdiene ganz besondere Anerkennung. Baumann betonte den Respekt, den sich die Soldatinnen mit ihren Leistungen erworben hätten. *„Ich lade daher alle Frauen und Mädchen, die sich für einen abwechslungsreichen Beruf interessieren, ein, sich für eine Karriere beim Bundesheer zu bewerben.“* – so Generalsekretär Baumann bei seiner Begrüßungsnote.



Der Generalsekretär im BMLV Dr. Wolfgang Baumann bei der Eröffnung

Unterstützung und Umdenken erfordert Zeit

Noch immer sind Frauen auf vielen Ebenen, insbesondere jedoch in Führungspositionen, vielfach unterrepräsentiert. Dabei ist den meisten Unternehmen und Einrichtungen durchaus bewusst, dass weibliche Führungskräfte in Zukunft nicht nur gesellschaftlich, sondern zunehmend auch eine ökonomisch wichtige Rolle spielen werden. Doch dieser Wandel braucht Zeit, Unterstützung und Umdenken, weil sich der Wandel einer von Männern geprägten Gesellschaft über Generationen zieht. In der Schweiz gab es bereits 1939 das erste Gesetz, das es Frauen ermöglichte, in einen militärischen Frauenhilfsdienst einzutreten. „*Es ist der Verdienst von Frauen und Männern, die es zugelassen haben, dass Frauen ihre alten Pfade verlassen*“, so die Personalchefin der Schweizer Armee.



*Chef Personelles der Schweizer Armee, Brigadier Doktorin Germaine Seever
im Pausengespräch mit einem Studierenden*

Verstärkung der Vorbildwirkung von Frauen

Tuulia M. Ortner von der Universität Salzburg stellte fest, dass „*Menschen Stereotype entwickeln, um eine komplexe Welt zu vereinfachen*“. Unsere Kultur wurde über Jahrhunderte von Männern für Männer geschaffen. Diese Gesellschaft entwickelt auch die Rollenbilder für Frauen und Männer. Ein Ändern und Durchbrechen dieser ungeschriebenen Regeln stößt auf großen Widerstand. Daher sehen sich Frauen in Führungspositionen einem komplexen Netzwerk von Anforderungen gegenüber. Verhalten sie sich ähnlich wie Männer, werden sie als kalt und unsympathisch bezeichnet, während sie beim Zeigen der weiblichen Seite von Männern nicht ernst genommen werden.



Univ. Professorin Doktorin Tuulia Ortner und eine Absolventin im Zubörraum (vlnr)

Das Aufzeigen der Leistungen von erfolgreichen Frauen hilft, diese sichtbar zu machen und stärkt sie in ihrer Vorbildfunktion für andere Frauen. Die Präsenz von Frauen in den Medien und in öffentlichen Räumen spielt dabei eine wichtige Rolle. Hierbei geht es besonders um das Erzeugen der Einsicht, dass Frauen und Männer gemeinsam in der Führungsetage einer erfolgreichen Organisation vertreten sein müssen. „Das Aufreißen eines Systems dauert ewig“ stellte Oberst Michael Holzer vom BMI jedoch ernüchternd fest.



Oberst Michael Holzer vom BMI referiert über die Positionierung von weiblichen Führungskräften

Mit diesem hochrangig besetzten Symposium zeigte die Theresianische Militärakademie, dass eine ausgewogene Vertretung von Frauen in Führungs- und Entscheidungsfunktionen in Polizei und Streitkräften bereits jetzt ein wichtiges Thema der Gleichstellungspolitik zu sein hat. Nur eine sich verändernde Gesellschaft ist fit für die Anforderungen der Zukunft. Es ist daher als gemeinsames Ziel anzusehen, innere und äußere Barrieren abzubauen, um den Zugang zu Führungsetagen für Frauen zum Wohle der Republik Österreich zu fördern.



Brigadier Doktorin Sylvia Sperandio, Leiterin des Militärischen Gesundheitswesens, bei ihrem Impulsreferat.

2.7 Akademisches Jubiläumsjahr

Oberstleutnant Mag. (FH) Michael MOSER



Der Abschluss der Truppenoffiziersausbildung mit der Beförderung zum Leutnant und der Sponson zum Bachelor of Arts in Military Leadership © ÖBH: Karina Karlovits

Die Theresianische Militärakademie führt die Truppenoffiziersausbildung durch und stellt damit den Nachwuchs an Offizieren für das Österreichische Bundesheer (ÖBH) sicher. Die Ausbildung setzt sich aus dem Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ und dem Truppenoffizierslehrgang zusammen. Aufgrund des 20-jährigen Jubiläums blickt dieser Artikel auf ausgewählte Meilensteine in der Entstehung dieses Projektes zurück.

Der sechssemestrige Studiengang „Militärische Führung“ ist eine praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau. Er bietet eine wissenschaftlich begründete, einsatzorientierte Ausbildung zur Aufgabenerfüllung als Kommandant einer (Teil-) Einheit oder als Fachoffizier. Im Truppenoffizierslehrgang werden die im Studium erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in den Einsatzarten praktisch angewendet und gefestigt.

Dabei werden die Erfordernisse des Berufsfeldes für die möglichen Erstverwendungen, unabhängig von der Waffengattung, am Modell des Jägerzuges ausgebildet und ermöglichen somit einen Berufsvollzug im In- und Ausland. Der Fachhochschulrat genehmigte, als damals zuständige Behörde mit der Anerkennung des Fachhochschul-

Studienganges „Militärische Führung“, am 29. Juli 1997 dieses duale Ausbildungssystem.



Der anerkennende Bescheid für den Fachhochschul-Studiengang „Militärische Führung“ vom 25. Juli 1997

© ÖBH: Thomas Lampersberger

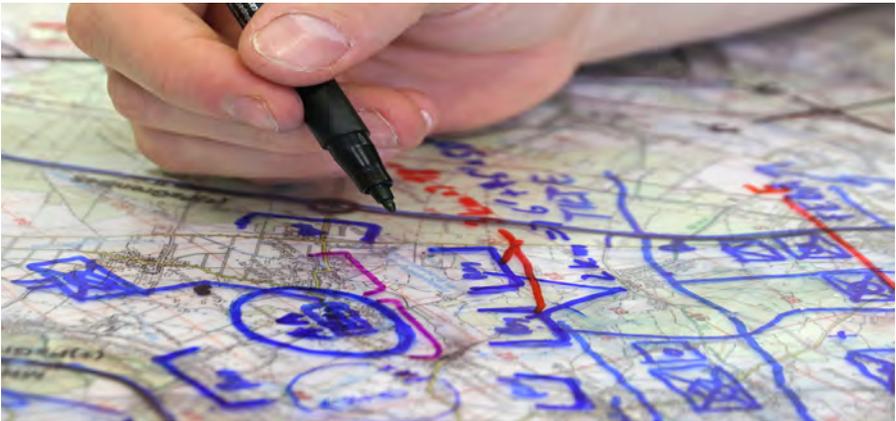
Entstehung

Das Jahr 1989 hat sowohl militärisch als auch bildungspolitisch große Bedeutung. Militärisch wurde mit dem Ende des Kalten Krieges die Blockkonfrontation zwischen dem Warschauer Pakt und der North Atlantic Treaty Organization (NATO) beendet. Diese Entwicklung hat eine völlig neue Konzeption der österreichischen Landesverteidigung und der dafür notwendigen Offiziersausbildung erfordert. Bildungspolitisch bedeutsam war der periodische Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im selben Jahr. Dieser forderte eine Differenzierung im postsekundären bzw. tertiären Bildungssektor Österreichs.

Der Strukturwandel von der klassischen in eine moderne, vor allem Wissen und Know-how generierende Industrie, sollte gefördert werden. Dadurch sollten Arbeitsplätze in Österreich geschaffen bzw. erhalten und die damalige Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte ins Ausland verhindert werden. Daraus resultierte unter anderem die Schaffung des Fachhochschul-Studiengesetzes im Jahr 1993, das die Entstehung der Fachhochschulen in Österreich ermöglichte. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen erforderten eine Neukonzeption der Offiziersausbildung.

Konzept „Offiziersausbildung 2000“

Im Dezember 1991 erhielt die Theresianische Militärakademie den Auftrag, die Ausbildung der zukünftigen Führungskräfte des Bundesheeres zur Bewältigung der Aufgaben im Einsatz, in der Ausbildung und im Dienstbetrieb neu zu gestalten. Insbesondere sollten die pädagogisch-didaktischen Kompetenzen der Absolventen auf wissenschaftlicher Basis erhöht werden. Damit sollten die Grundlagen für die öffentlich-rechtliche Anerkennung der Berufsoffiziersausbildung geschaffen werden, wobei das geänderte Einsatzkonzept, die davon abgeleitete „Heeresgliederung Neu“, die Ausbildungsreform, Erfahrungen und Erkenntnisse der bisherigen Ausbildung sowie Ergebnisse der Studie des Heerespsychologischen Dienstes „Offiziersleitbild 1993“ zu berücksichtigen waren.



Führungskräfteausbildung am Modell der Taktik © ÖBH: Thomas Lampersberger

Bis zur Realisierung der „Studienordnung 2000“ wurde die Grundausbildung der Offiziere mit Verordnung des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) geregelt. Diese Ausbildung hatte eine Dauer von sechs Semestern und wurde im Zusammenwirken der Militärakademie mit den Waffen- und Fachschulen sowie den Truppenkörpern durchgeführt. Das Erlangen der Ernennungserfordernisse konnte auch bei einer praktischen Verwendung und im Selbststudium erworben werden. Das stand klar im Widerspruch zu einer Berufsausbildung mit festgelegter Dauer und vorgegebenen Inhalten sowie der Qualität an tertiären Bildungseinrichtungen.

Die geänderten und vielschichtigeren Aufgaben des ÖBH, mit Assistenzeinsätzen, internationalen Einsätzen mit humanitären oder friedenssichernden Zielsetzungen bis hin zum Verfahren Abwehr, erforderten eine inhaltliche Anpassung der Offiziersausbildung. Diese zum Teil neuen Aufgaben benötigten eine Lösung im Einklang mit dem aktuellen

Stand von Wissenschaft und Technik. Darüber hinaus sollte damit dem angestiegenen Bildungsniveau der Gesellschaft Rechnung getragen werden. Die neue Ausbildung sollte die Attraktivität und Akzeptanz des ÖBH erhöhen, für Nachwuchs sorgen und die Integration in die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik unterstützen.



*Militär-Fallschirmspringen in der Lehrveranstaltung „Leistung und Stress“
© ÖBH: Thomas Lampersberger*

Anerkennung des FH-Studienganges

Das Fachhochschulstudiengesetz regelt die fundierte Berufsausbildung auf Hochschulniveau in Studiengängen. Das Ziel ist dabei, dem Stand der Wissenschaft und den Erfordernissen der praxisorientierten Ausbildung zu entsprechen. Damit sollen die beruflichen Möglichkeiten der Absolventen inner- und außerhalb des ÖBH gefördert werden.

Die Grundsätze der Gestaltung hinsichtlich Dauer, Studienplan, Prüfungsordnung und dem Abschluss waren die Gründe, weshalb die Varianten des Kurzstudiums bzw. die Schaffung eines Bundesgesetzes für die Theresianische Militärakademie analog zu den damaligen Pädagogischen Akademien ausgeschlossen wurden. Ein Universitätsstudium dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und hätte die Ausbildungszeit der Offiziere verlängert. Ebenso war für die Schaffung eines Bundesgesetzes der politische Wille bzw. Konsens nicht gegeben.



Der „Combined Arms Tactical Trainer“ ermöglicht das Vorüben der praktischen Ausbildung im real abgebildeten virtuellen Raum © ÖBH: Thomas Lampersberger

Die Bearbeitung des Konzeptes „Offiziersausbildung 2000“ endete mit dem Vorschlag der

- Einleitung des Genehmigungsverfahrens zur Umsetzung des Konzeptes,
- Begutachtung durch eine eigens dafür geschaffene sektionsübergreifende Arbeitsgruppe im BMLV zur Implementierung des Fachhochschul-Studienganges „Berufsoffiziersausbildung“,
- Evaluierung durch die Wissenschaftskommission des BMLV und durch externe universitäre Einrichtungen sowie
- Antragsstellung an den Fachhochschulrat durch das BMLV als Erhalter eines Studienganges.

Mit dem Vorschlag zur Neustrukturierung der Offiziersausbildung wurde ein wesentlicher Schritt zur Ausbildungsreform im ÖBH eingeleitet. Damit sollte sichergestellt werden, dass

- die Führungskräfte die an sie gestellten Anforderungen effizienter erfüllen,
- das Selbstwertgefühl der Offiziere gesteigert,
- der Status in der Öffentlichkeit angehoben,
- die Ausbildung in die zukunftsorientierte österreichische Bildungslandschaft integriert,
- die rechtliche Anerkennung der wissenschaftlich fundierten Ausbildung erreicht und
- die Ausbildung zum Berufsoffizier an den europäischen Standard angepasst wird.

Meilensteine der Entwicklung des FH-Studienganges



*Modul „Grundlagen Persönliches Management“: Die eigenen physischen und psychischen Grenzen erfahren
© ÖBH: Thomas Lampersberger*

Alle österreichischen Fachhochschul-Studiengänge müssen akkreditiert werden. Für die Anerkennung müssen sie den Zielen und Grundsätzen für die Gestaltung von Studiengängen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Die Akkreditierung des FH-Studienganges „Militärische Führung“ erfolgte aufgrund der Erstzulassung auf fünf Jahre befristet. Vor der zu beantragenden Re-Akkreditierung wurden, gemäß Qualitätssicherungsverfahren, eine interne und eine externe Evaluierung durch ein Peer-Review-Team durchgeführt.

Die Evaluierung des Studienganges bestand in der Analyse und Bewertung des Zusammenhanges zwischen Berufsfeld, Qualifikationsprofil und Curriculum. Sie wurde von Experten aus dem Bildungsbereich des Militärs durchgeführt. Außerdem wurde die inhaltliche Treffsicherheit und Aktualität des Curriculums bewertet. Am Ende dieser Evaluierung stand ein Bericht, der dem Peer-Review-Team im Vorfeld zu übermitteln war. Die externe Beurteilung fasste den Erfüllungsgrad der definierten Ziele, Anforderungen und Erwartungen in einem Bericht zusammen und schlug Folgemaßnahmen zur Erreichung der Qualitätsziele vor.



Vorbereitung auf das praktische Führungstraining am Geländemodell © ÖBH: Gerhard Hammler

Die Begutachtung des FH-Studienganges durch das Peer-Review-Team ergab vier wesentliche Empfehlungen für die Re-Akkreditierung:

- Anpassung des Organisationsplanes, damit im Hinblick auf die Autonomie des Studienganges im Verbund mit der Theresianischen Militärakademie Rechtssicherheit hergestellt wird.
- Die Autonomie des Studiengangleiters sollte an der Zuerkennung der Budgethoheit nachvollziehbar werden.
- Verlängerung des bisher sechs Semester umfassenden Studiums auf acht Semester.
- Die Installierung eines Bestellungsverfahrens für die Auswahl des Lehr- und Forschungspersonals.

Die Optimierung des FH-Studienganges „Militärische Führung“

2016 erfolgte zusätzlich zur Durchführung des Audits der Auftrag durch das BMLV die gesamte Truppenoffiziersausbildung und somit auch den Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen neu zu strukturieren.

Folgende Schritte sind in der neuen Struktur der Truppenoffiziersausbildung wesentlich:

- Übernahme der Berufsoffiziersanwärter (BOA) erst nach dem Kaderanwärterjahr mit Beginn September.

- Alle BOA haben die Waffengattung Jäger zu wählen.
- Verschiebung der Semester innerhalb des Jahresablaufes nach vorne, dadurch wird einerseits die uneingeschränkte Teilnahme an der Juli-Übung (Constructor) ermöglicht, andererseits sind die Semester hinsichtlich der internationalen Kooperationen mit dem Ausland wesentlich besser synchronisiert.
- Modifikation der Gebirgsausbildung auf zwei Wochen Sommerkurs und eine Woche Erhaltung der Beweglichkeit auf Skiern im gebirgigen Gelände.
- Durchgehender Waffengattungsblock im Ausmusterungsjahr, der das Internationale Berufspraktikum sowie vier ECTS an Rechts-Lehrveranstaltungen umfasst. Durch die relativ späte Waffengattungswahl sind eine gezieltere Vorbereitung auf die Waffengattung sowie ein größerer Handlungsspielraum für die Waffen- und Fachschulen gegeben.
- Das Nationale Berufspraktikum, das Internationale Berufspraktikum sowie die vier ECTS an Lehrveranstaltungen bilden das 30 ECTS umfassende sechste Semester.
- Abschluss der Englischausbildung mit dem Ende des dritten Semesters. Der bisherige Gesamtumfang wurde beibehalten, entspannt jedoch die Situation hinsichtlich des Standardisierten Leistungsprofils, da noch genügend Zeit bis zur Ausmusterung für eventuelle Nachbesserungen vorhanden ist.
- Entfall der taktischen Reise.



*Führungstraining im Gelände unter Einbindung von Gastlehrern aus der Truppe
© ÖBH: Thomas Lampersberger*

Die neue Ausbildungsform hat bereits mit der Kaderanwärterausbildung 1 im September 2016 begonnen. Der optimierte Studiengang startete an der Theresianischen Militärakademie im September 2017.

Schwergewicht Internationalisierung

Bereits mit der Re-Akkreditierung 2002 wurde die Absicht verfolgt, Teile des Berufspraktikums im Ausland zu absolvieren. Der bisher im Jahrgangsverbund durchgeführte, zweiwöchige Auslandsaufenthalt bei einer Institution eines Partnerstaates sollte auf zumindest vier Wochen ausgedehnt werden. Dabei sollte, unter Rücksichtnahme auf die Streitkräfteentwicklung, der Erfahrungsgewinn durch dezentrale Entsendung zu mehreren Institutionen verschiedener Partnernationen erhöht werden. 2005 wurden daher erstmals Offiziersanwärter entsandt.

Im November 2008 beschlossen die Verteidigungsminister der Europäischen Union die Gründung der „European Initiative for the Exchange of Young Officers inspired by Erasmus“. Das Ziel dieser Initiative ist es, den Austausch der noch in Ausbildung befindlichen zukünftigen militärischen Führungskräfte zu fördern. Dadurch soll die Offiziersausbildung harmonisiert, die Interoperabilität der Streitkräfte gefördert und die Basis für die Entwicklung eines europäischen Verteidigungsverständnisses gelegt werden. In der dafür im Februar 2009 geschaffenen Implementation Group sind zwei Offiziere der Theresianischen Militärakademie vertreten: ObstdG Mag. Karlheinz Wiedner und ObstdhmfD Dr. Harald Gell, der seit 1. April 2015 auch der Chairman dieser Gruppe ist.



*Praktische Anwendung der im Studiengang vermittelten Inhalte im Truppenoffizierslehrgang
© ÖBH: Daniel Trippolt*

Die Institutionelle Evaluierung empfahl für die Sicherstellung des nachhaltigen Transfers der zahlreichen internationalen Erfahrungen des Lehr- und Forschungspersonals sowie der Studierenden die Schaffung eines „International Office“. Die dafür neu geschaffene Dozentur für Vergleichende Militärische Führungsausbildung wird seit der Aufstellung durch Oberst Gell geführt und hat zahlreiche Common Modules in die Truppenoffiziersausbildung integriert. Die Bezeichnung „Common Module“ bedeutet, dass Lehrveranstaltungen in der „European Initiative for the Exchange of Young Officers inspired by Erasmus“ unter Schirmherrschaft des European Security and Defence College der Europäischen Union in der Arbeitssprache Englisch entwickelt wurden und diese, unabhängig von Streitkraft und Nation, in der jeweiligen Offiziersgrundausbildung absolviert werden.

Die an der Militärakademie angebotenen Common Modules können während des Internationalen Wintersemesters von bis zu zehn Offiziersanwärtern europäischer Partnerinstitutionen besucht werden. Durch die terminliche Staffelung besuchen die internationalen Studierenden ausschließlich die in den Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ integrierten Common Modules. Die vollständige Integration in die Ausbildung der im ersten, dritten bzw. fünften Semester befindlichen drei Jahrgänge an der Theresianischen Militärakademie trägt dazu bei, dass die interkulturelle Kompetenz, aber vor allem die Interoperabilität aller Studierenden gefördert werden. Darüber hinaus wird die Mobilität des Lehr- und Forschungspersonals in Bezug auf diese Common Modules unterstützt. Das ermöglicht den kostengünstigen Transfer von aktuellem Wissen über robuste Einsätze, an welchen das ÖBH nicht beteiligt ist, in die Truppenoffiziersausbildung. Darüber hinaus werden durch das Erasmus+ Programm die Kosten dafür übernommen.



Die Internationalisierung ist eines der Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Studienganges
© ÖBH: Gerbard Hammler

Auf einen Blick

Seit nunmehr 20 Jahren bildet der Fachhochschul-Studiengang den wesentlichen Teil der Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie. Gemeinsam mit dem ergänzend dazu durchgeführten Truppenoffizierslehrgang wird eine dem Stand der Wissenschaft und den aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis entsprechende Bildung der zukünftigen Führungskräfte des ÖBH erreicht. Die neue Truppenoffiziersausbildung bildet - im Gesamten gesehen - für die Offiziersanwärter eine optimale Vorbereitung auf das Berufsfeld und lässt Freiräume zu, um sowohl auf aktuelle als auch auf zukünftige Herausforderungen Rücksicht nehmen zu können.



Bgdr Mag. Karl Pichlkastner (r) sorgte als Instituts- und Studiengangsleiter über 20 Jahre für die österreichische Offiziersausbildung © ÖBH: Gerhard Seeger

Die Möglichkeit der durchgehenden Prägung an der Theresianischen Militärakademie trägt einerseits zur Einsatzbereitschaft der Absolventen bei und rechtfertigt den Einsatz der beachtlichen finanziellen und personellen Ressourcen für den Erhalt von FH-Studiengängen im BMLV. Andererseits wird damit die hohe internationale Anerkennung der österreichischen Offiziersausbildung gefördert und aufgrund der terminlichen und inhaltlichen europäischen Synchronisation durch die Integration zahlreicher Common Modules gefestigt und ausgebaut.

2.8 „1. Zukunftsdialog - Offiziersausbildung“

Oberstleutnant Mag. (FH) Michael MOSER

„Es ist keine Schande nicht zu wissen, wohl aber, nichts lernen zu wollen.“ (Sokrates)

Das Institut für Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie ist für die Sicherstellung des Offiziersnachwuchses für das Österreichische Bundesheer verantwortlich. Die Offiziersgrundausbildung setzt sich aus dem Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung und dem Truppenoffizierslehrgang zusammen.

Entsprechend dem Fachhochschulstudiengesetz haben Einrichtungen zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen die Aufgabe, praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau anzubieten, welche einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung dient. Die Vermittlung der Kompetenzen und Fertigkeiten zur Lösung der Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes, entsprechend dem Stand der Wissenschaft, soll zur Lösung der aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis befähigen.



Der Verantwortliche für die Offiziersausbildung, Bgdr Mag. Jürgen Wörgötter, Leiter des Instituts für Offiziersausbildung, moderierte die Veranstaltung.

Das Bundesministerium für Landesverteidigung als Erhalter der Fachhochschul-Studiengänge Militärische Führung hat für die erforderliche Leistungs- und Qualitätssicherung ein Qualitätsmanagementsystem implementiert. Das BMLV ist gleichzeitig auch der zukünftige Arbeitgeber der überwiegenden Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen. Aus diesem Grund wurde zu den bereits bestehenden Qualitätssicherungsmaßnahmen der „1. Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ durchgeführt. Dieser Diskurs am Dienstag, dem 5. Juni 2018, diente einerseits der Vorstellung der im Vorjahr optimierten Offiziersausbildung. Andererseits erfolgte die Präsentation der Ergebnisse der im jeweiligen Verantwortungsbereich durchgeführten Evaluierung der Ausbildung der Absolventinnen und Absolventen. Die Ergebnisse wurden von Vertretern der Führungsebenen Einheit, Bataillon- sowie des Kommandanten der Kommanden Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte, Logistik sowie Führungsunterstützung & Cyber Defence präsentiert.



Olt Felix Cocian, Ausmusterungsjahrgang 2014, erläuterte seine Erfahrungen.

Anschließend daran wurden die zuvor präsentierten Weiterentwicklungsmöglichkeiten eingehend diskutiert. Daran beteiligten sich neben dem Lehr- und Forschungspersonal die Erhaltervertretung, die Kommandanten der Akademien des Wirkungsverbundes Militärhochschule, die Vertreter der Waffengattungs- und Fachschulen sowie das Kollegium.

Zusammenfassend wurde der Qualifizierungsprozess durch die jüngsten Absolventinnen und Absolventen sowie die jeweils übergeordneten Führungsebenen sehr gut beurteilt. Die an der TherMilAk sowie den Waffen- und Fachschulen ausgebildeten Offizierinnen und Offiziere entsprechen in hohem Ausmaß dem Qualitätsanspruch des militärischen Einsatzes im In- und Ausland. Diese Aussage wurde durch zahlreiche Nachweise nationaler und internationaler Partner und Interessensgruppen belegt.

Die Weiterentwicklung des Studienangebotes muss unter Berücksichtigung der Veränderungen im Berufsfeld sowie des gesellschaftlichen Bedarfes erfolgen. Daher werden die erfassten Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der Nachbereitung des „1. Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ auf Realisierungsmöglichkeiten hin geprüft und gegebenenfalls implementiert. Die positive Annahme des Dialogs durch Erhalter und Bedarfsträger bzw. Bedarfsträgerinnen ist eine Bestätigung für die beabsichtigte jährliche Wiederholung.



Die ranghohen Teilnehmer des Wirkungsverbundes, Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte, Logistik, Führungsunterstützung & Cyber Defence sowie des Kollegiums

Diese Qualitätssicherungsmaßnahme ist der Ausgangspunkt für mögliche Verbesserungen und trägt bei zum Erreichen unserer Vision, eine europaweit anerkannte Institution zur Heranbildung militärischer Führungskräfte zu werden und ist der Ansporn bzw. Motor für unser weiteres Handeln.

2.9 Absolventenanalyse

Obst Michael MARX, MSc

Einbindung der Bedarfsträger? Ist wichtig, aber ...

In einem funktionierenden Qualitätsmanagementsystem (QMS) einer fachhochschulischen Einrichtung ist die Einbindung der Bedarfsträger unbestritten von wesentlicher Bedeutung. Doch wie so oft ist die Umsetzung nicht einfach, wirft viele Fragen auf und führt zum „aber“. Die diesbezügliche Lösung am FH-BaStg MilFü wird durch Beantwortung von bewährten „W-Fragen“ dargestellt.

Wer sind die Bedarfsträger?

Aus dem Blickwinkel des prozessorientierten QMS werden die Absolventinnen und Absolventen des FH-BaStg MilFü als „Ergebnis“ oder auch „Output“ der Truppenoffiziersausbildung gesehen. Die Erstverwendung nach der Ausmusterung ist in der Regel die Ebene Kommandant einer Teileinheit oder stellvertretender Einheitskommandant bzw. eine adäquate Fachverwendung in einem kleinen Verband des ÖBH und wird hier vereinfacht als „Truppe“ bezeichnet, die den Bedarfsträger an den jungen Offizierinnen und Offizieren darstellt.

Was bedeutet Einbindung?

Die erfolgreiche Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen im Berufsfeld wird im QMS als das wesentliche „Outcome“ einer Bildungseinrichtung gesehen. Daher ist das Wissen um das „Outcome“ für das Institut für Offiziersausbildung für eine angestrebte kontinuierliche Weiterentwicklung von wesentlicher Bedeutung. Dies erfordert Information von den Bedarfsträgern über die wahrgenommenen Erfahrungen mit den Absolventinnen und Absolventen im Berufsvollzug. Einbindung bedeutet aber auch von der Truppe konkrete Informationen über aktuelle Entwicklungen im Berufsfeld und die sich daraus ableitenden Anforderungen an die jungen Führungskräfte zu bekommen.

Wie erfolgt die Einbindung?

Jährlich erfolgt im Rahmen der Absolventenanalyse eine Befragung der Vorgesetzten der Absolventinnen und Absolventen ca. zwei Jahre nach deren Ausmusterung. Konkret werden die Kommandanten der kleinen Verbände mittels Fragebogen um Einschätzung des Ausbildungsstandes und der Kompetenzen der Absolventinnen bzw. Absolventen ersucht.

Auch werden die Vorgesetzten gebeten, wahrgenommene Defizite im professionellen Handeln im Berufsvollzug aufzuzeigen. Weiteres werden die Kommandanten aufgefordert, Ausbildungsschwerpunkte anzuführen, die in Hinblick auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen im Berufsfeld im FH-BaStg gesetzt werden sollten.

Welche Ergebnisse zeigen die Befragungen?

Bisher wurden die Befragungen für die ersten fünf Jahrgänge des FH-BaStg MilFü (Ausmusterung von 2011 bis 2015) durchgeführt. Erfreulicherweise weist die Vorgesetztenbefragung eine im Bildungsbereich sehr hohe Rücklaufquote von ca. 70 % auf und es konnten die Rückmeldungen von insgesamt 160 Vorgesetzten ausgewertet werden.

In Summe zeigen die Ergebnisse eine hohe Zufriedenheit der Vorgesetzten mit dem Ausbildungsstand der Absolventinnen und Absolventen und deren Kompetenzen. Die nachstehende Grafik zeigt die zusammengefassten wesentlichen Ergebnisse aus der umfangreichen Befragung.



Bewertung durch die Vorgesetzten

Da sich viele Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung schon in einer Folgeverwendung befinden, wird auch der Ausbildungsstand für die jeweils aktuelle Verwendung abgefragt.

Was wird noch gemacht?

Die Vorgesetztenbefragung hat den Nachteil, dass die Ergebnisse Rückschlüsse auf die Ausbildung zulassen, die meist mindestens drei Jahre zurückliegt und damit bereits erfolgte Weiterentwicklungen mitberücksichtigt werden müssen. Aus diesem Grund wurde durch den neuen Institutsleiter, Bgdr Mag. WÖRGOTTER, zum „1. Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ am 5. Juni 2018 eingeladen. Den Vertretern der Führungsebenen Einheit, Bataillon- sowie des Kommandanten der Kommanden Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte, Logistik sowie Führungsunterstützung & Cyber Defence wurden Ergebnisse der durchgeführten Befragungen der Ausbildung der Absolventinnen und Absolventen und deren Vorgesetzten präsentiert. Danach erfolgte die Vorstellung der „optimierten“ Offiziersausbildung im Form des Studienplanes 2017. Die anschließende Diskussion über Weiterentwicklungsmöglichkeiten erfolgte unter reger Beteiligung von Vertretern des Kollegiums, der Kommandanten der Akademien des Wirkungsverbundes Militärhochschule, der Vertreter der Waffengattungs- und Fachschulen sowie einem Großteil des Lehr- und Forschungspersonal des FH-BaStg MilFü.

Von den externen Teilnehmern am Zukunftsdialog wurde generell der Offiziersausbildung am FH-BaStg MilFü hohe Anerkennung gezollt und der Masse der jungen Absolventinnen und Absolventen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Natürlich kamen in der Diskussion auch unterschiedliche Standpunkte über Ausbildungsinhalte zu Tage, die auf das relativ breite Spektrum der Offiziersgrundausbildung zurückzuführen ist.

Dieser erstmals durchgeführte Zukunftsdialog war hinsichtlich der direkten Einbindung der Bedarfsträger in die Weiterentwicklung der Truppenoffiziersausbildung ein voller Erfolg und eine Fortsetzung wird angestrebt.

2.10 „20 Jahre Studienbibliothek“

Flinspⁱⁿ Maria MEITZ

Mit Bescheid des Fachhochschulrates über die Errichtung eines Fachhochschul-Studienganges „Militärische Führung“ vom 29. Juli 1997 wurde auch die Bibliothek als nichtöffentliche wissenschaftliche „Studienbibliothek“ geführt und die Literatur dementsprechend angepasst. Bis 2001 wurde für die zusätzliche Ausstattung der Bibliothek im allgemeinen und wissenschaftlichen Bereich sowie Basismaterial für die Erstellung von Diplomarbeiten und in weiterer Folge für Bachelorarbeiten das Literaturangebot erweitert – weniger Militärgeschichte dafür mehr geisteswissenschaftliche Literatur. Durch den Fachhochschulrat wurde mit 20. Juni 2008 beschlossen, dem Antrag auf Akkreditierung des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung stattzugeben. Mit der Umstellung vom Fachhochschul-Diplomstudiengang „Militärische Führung“ auf den Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung war es wieder notwendig, die Literatur an die jeweiligen Lehrveranstaltungen bzw. Lehrmodule anzupassen. Dies bedeutete, englisch sprachige Literatur in allen Fachgebieten bereitzustellen.

Erwähnenswert ist auch, dass von 1959 bis zum Beginn des Fachhochschul-Studienganges „Militärische Führung“ 1998, also in fast 40 Jahren, etwa 17.000 Bände zur Verfügung standen, aber in den letzten 20 Jahren mehr als 18.000 Werke beschafft wurden.



Zur Unterstützung bei der Literatursuche wird der „Online Public Access Catalogue – OPAC“ zur Verfügung gestellt. Das heißt, es besteht die Möglichkeit unter opac.bmlv.gv.at den Bibliotheksbestand der Österreichischen Militärbibliothek und der Bibliothek der Theresianischen Militärakademie abzufragen, zu recherchieren und online zu bestellen. Eine weitere Recherchemöglichkeit bietet die „Datenabfragedokumentation – DADOK“ über die zentrale Dokumentations- und Informationsdatenbank des verkrypteten Intranet der Zentraldokumentation. Die Zentraldokumentation und Information (ZentDok&Info) der Landesverteidigungsakademie (LVAK) ist die Fachinformationsstelle des Österreichischen Bundesheeres, welche Datenbanken, Internet, Periodika und andere Druckwerke selektiert und dokumentiert und den Bedarfsträgerinnen und Bedarfsträgern zur Verfügung stellt. Eine der dezentralen Dokumentationsstellen ist auch in der Bibliothek der Theresianischen Militärakademie eingerichtet und wird vom Leiter der Bibliothek administriert. Details zu OPAC und DADOK finden Sie auf unserer Homepage unter bastg.miles.ac.at.

Institute und Universitäten ausländischer Armeen stehen durch die Programme der „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“ mit dem Institut für Offiziersausbildung in Verbindung, wie zum Beispiel die Swedish Defence University in Stockholm/Schweden, die „Nicolae Balescescu“ Land Forces Academy in Sibiu/Rumänien oder die „General Tadeusz Kosciuszko“ Military Academy of Land Forces in Wroclaw/Polen, um nur einige zu nennen. Diejenigen ausländischen Kadettinnen und Kadetten, welche vor allem zum Verfassen ihrer Bachelor-, Master- oder PhD-Arbeit an den Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung kommen, werden durch das ERASMUS+ Programm finanziell sowie durch die Bibliothek inhaltlich unterstützt. Um einen vollkommenen Service zu bieten, gibt es auch Fernleihverkehr mit den an den ausländischen Offiziersgrundausbildungsstätten eingerichteten Bibliotheken. Dies sind unter anderem die Anna Lindh Bibliothek in Stockholm oder die Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg.



In der Bibliothek werden auch statistische Aufzeichnungen über die jeweiligen Benutzergruppen durchgeführt. So haben zum Beispiel im Jahr 2017 in Summe 1941 Personen die Bibliothek für Recherchezwecke genutzt, Bücher entlehnt oder zurückgegeben oder im Rahmen einer Burgführung besucht.

Für die Zukunft wird das qualifizierte Mediensortiment, das auf den Bedarf der Lernenden und Lehrenden eingeht und Zugänge zu Wissensquellen öffnet, in einer zum Lernen anregenden Umgebung bereitgestellt und stets erweitert.



„Die Bibliotheken sind das Gedächtnis der Menschheit, die Brücken aus der Vergangenheit in die Zukunft, die Grundlagen und Instrumente der wissenschaftlichen Forschung, wie der beruflichen und allgemeinen Bildung, die Stätten staats- und weltbürgerlicher Erziehung eine geistige Heimat für die suchenden Menschen unserer Tage.“ (Wilhelm Hoffmann, 1901 – 1986)

3 Akademikerbataillon



3.1 Jahresbilanz des Akademikerbataillons

*Oberst Gerhard FLEISCHMANN MSD
Kommandant Akademikerbataillon*

Mit dem Wintersemester 2017 ist die Truppenoffiziersausbildung Neu am FH-BaStg MilFü gestartet. Durch die Erhöhung der Ausbildungszeit der Führungslehrgänge (24 Wochen) konnte nicht nur ein quantitativer Mehrwert in der Gefechtstechnikausbildung erzielt werden, es ist auch wieder möglich, mit einer gemeinsamen Schieß- und Lehrübung ein Zusammenwirken zwischen den Jahrgängen zu ermöglichen. Weiters wurden im Rahmen des Studienganges Anwendungen von praktischen Lehrinhalten zum Thema der Ausbildungsplanung und des Dienstbetriebes durchgeführt.

Das bereits schon institutionalisierte Vorführungsschießen, welches 2018 im Juli am Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG stattgefunden hat, ist wieder von hunderten Kaderanwärtern des ÖBH sowie Besuchern aus nah und fern besucht worden. Das diesjährige Vorführungsschießen wurde um ein Nachtschießen erweitert. Die Personalentwicklung für Militärakademiker, die sogenannten Kompetenzanalyse und Kompetenzförderung, wurde mit dem Jahrgang „NEUSSER“ begonnen und wird nun bei allen Jahrgängen angewendet und laufend weiterentwickelt.

Am 20.08.18 ist der neue 1. Jahrgang (Jg. NOVA), JgKdt Hptm Mag. (FH) RITTER Christopher in der Gesamtstärke von 78 Militärakademikern, davon 5 weibliche, in das Akademikerbataillon aufgenommen worden. Nach kurzer Einführungsphase in den Studienablauf wurde sofort mit der Fallschirmsprungausbildung für Militärakademiker am Militärflugplatz WR. NEUSTADT begonnen. Die obligate Teilnahme an den Ausmusterungsfeierlichkeiten als Ehrenformation, sowie der Besuch an der Informations- und Lehrübung bei der deutschen Bundeswehr waren die Höhepunkte am beginnenden Wintersemester.

Der 2. Jg. „Hauptmann NEUSSER“ (Jg.C), Jg.Kdt Mjr Mag. (FH) BAUMANN Thomas, zurzeit im 3. Semester, hat die Führungsausbildung 2 und 3 (Angriff/Verteidigung und Verzögerungskampf) abgeschlossen. Der neue Lehrgang „Kdt im Gebirge“ (Sommer), in der Dauer von 2 Wochen, fand seinen Höhepunkt mit der Besteigung des Großglockners am Ende des Lehrganges.

Die MAk des 3. Jg. „Freiherr von REISCHACH“ (Jg.A), Jg.Kdt Mjr Mag. (FH) LECHNER Michael, zurzeit im 5. Semester, haben im 4. Semester ihr Vertiefungsgebiet,

sowie das Nationale Berufspraktikum (5. Semester) abgeschlossen und werden mit Abschluss bzw. der Ausmusterung 2019 der letzte Jahrgang sein, der in der Truppenoffiziersverordnung 2012 ausgebildet wurde.

Der Ausmusterungsjahrgang "Reichsgraf von ABENSPERG und TRAUN" (Jg.B), Jg.Kdt Mjr Mag (FH) Dr. REITER Gottfried, hat den Zugskommandantenlehrgang 4 (Int. Schutzoperationen) am Truppenübungsplatz BRUCK durchgeführt und damit den Abschluss der Truppenoffizierslehrgänge erreicht.

Internationale Berufspraktika und Studienaustauschprogramme wurden in verschiedenen Ländern im 5. und 6. Semester durchgeführt. Im Jahresablauf 2018 war der Jahrgang federführend in der Organisation und Durchführung des Burgballes. Am 29.09.18 wurden 23 Berufsoffiziere zur Truppe ausgemustert.

In personeller Hinsicht waren im abgelaufenen Jahr Beförderungen, Auszeichnungen und auch Zu- u. Abgänge im AkB zu verzeichnen.

- Mjr HORNOF MA wurde am 21.12.17 zum Obstlt befördert,
- Hptm Mag. (FH) Dr. REITER wurde am 21.12.17 zum Mjr befördert;
- OWM URBAN wurde am 21.12.17 zum StWm befördert;
- Obstlt HORNOF MA Zugang zum AkB am 01.01.18 nach Beendigung Dienstverwendung im Inst2;
- Mjr Mag. (FH) SPANNBAUER wurde ab 01.01.18 im Inst1 dienstverwendet;
- Vzlt FLATISCHLER wurde mit 01.01.18 im AkB dienstverwendet;
- Vzlt MILNERITSCH feierte am 10.04.18 sein 40-jähriges Dienstjubiläum;
- OStv HEIER feierte am 10.04.18 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.
- Olt FROSCH, BA MA wurde am 01.05.18 zum AkB versetzt;
- Olt SONNBERGER, BA wurde am 25.06.18 zum Hptm befördert;
- OStv HOYDA wurde am 25.06.18 das WdZ 1. Klasse verliehen;
- Vzlt MOSBACHER wurde am 01.07.18 zum DBetr2/MilKdo NÖ versetzt.

Im Studienjahr 2017/2018 wurden im Detail folgende Abschnitte durchgeführt:

3. Jahrgang (Jg.B) „Reichsgraf v. ABENSPERG u. TRAUN“

09 10 17 – 10 11 17	NBP&LV4.7.2	WaGtgS
13 11 17 – 09 02 18	5. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
22 01 18 – 26 01 18	Projektwoche	Ball in der BURG
12 02 18 – 30 03 18	TrOLG/WaGtg/FachAusb/Teil4	WaGtgS
02 04 18 – 20 07 18	6. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
30 04 18 – 22 06 18	IBP	Ausland
23 07 18 – 03 08 18	Urlaub	
06 08 18 – 30 08 18	TrOLG/ZgKdtAusb/Teil4	BRUCKNEUDORF
06 08 18 – 10 08 18	Ordnungseinsatz	TherMilAk
03 09 18 – 07 09 18	Urlaub	
10 09 18 – 14 09 18	Prüfung (Abschluss FH-BaStg MilFü)	TherMilAk
17 09 18 – 21 09 18	Taktische Reise	ÖSTERREICH
24 09 18 – 29 09 18	Ausmusterung	TherMilAk

2. Jahrgang (Jg.A) „Freiherr v. REISCHACH“

02 10 17 – 09 02 18	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
22 01 18 – 26 01 18	Verfügung	Ball in der BURG
12 02 18 – 30 03 18	TrOLG/WaGtg/FachAusb/Teil2	TherMilAk
02 04 18 – 20 07 18	4. Semester FH-BaStg MilFü	Ausland
23 07 18 – 03 08 18	Urlaub	
06 08 18 – 21 09 18	TrOLG/WaGtg/FachAusb/Teil3	WaGtgS
24 09 18 – 29 09 18	Ausmusterungswoche	TherMilAk

1. Jahrgang (Jg.C) „Hptm NEUSSER“

02 10 17 – 19 01 18	1. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
02 10 17 – 06 10 17	MFaschS	FLUGFELD
22 01 18 – 26 01 18	Verfügung	Ball in der BURG
29 01 18 – 16 02 18	TrOLG/FüAusb/Teil2	WN/ALLENTSTEIG
19 02 18 – 08 06 18	2. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
11 06 18 – 03 08 18	TrOLG/FüAusb/Teil3 (inkl. Konstruktor)	WN/ALLENTSTEIG
06 08 18 – 24 08 18	Urlaub	
27 08 18 – 07 09 18	TrOLG/FüAusb/Teil3 (KdtGeb SommerLG)	GebKpFZ
10 09 18 – 21 09 18	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
24 09 18 – 29 09 18	Ausmusterungswoche	TherMilAk

KAAusb2/Jg/BOA (Jg. NOVA)

05 02 18 – 15 06 18	KAAusb2/Jg/BOA	TÜPI BN/ ALLENTSTEIG
26 03 18 – 30 03 18	Urlaub	
18 06 18 – 29 06 18	Urlaub	
02 07 18 – 03 08 18	FüAusb1 (inkl. Konstruktor)	ALLENTSTEIG
06 08 18 – 10 08 18	Abschlussprüfung/Dienstprüfung	TherMilAk
13 08 18 – 17 08 18	Aufnahmeverfahren	TherMilAk
20 08 18 – 14 09 18	Kf-Ausb	WIEN
20 08 18 – 31 08 18	Stg-EinfüW	TherMilAk
03 09 18 – 14 09 18	MFSchS	FLUGFELD
17 09 18 – 18 01 19	1. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
24 09 18 – 29 09 18	Ausmusterungswoche	TherMilAk

3.2 Der Burgherrnjahrgang „Reichsgraf von ABENSPERG und TRAUN“

Mjr Mag.(FH) Dr. phil. Gottfried REITER



Für die Burgherren begann das Jahr 2018 arbeitsreich und herausfordernd. Die Bearbeitung der 2. Bachelorarbeit und die Organisation des gesellschaftlichen Großereignisses „Ball in der Burg 2018“ banden die Militärakademiker in vollem Umfang. Insbesondere die geringe Jahrgangsstärke von 22 Fähnrichen erforderte eine konsequente Aufgabenverteilung. Aufbauend auf die Erfahrungen der vorangegangenen Bälle konnte der Jahrgang im Zusammenwirken mit dem Kommando TherMilAk einen würdevollen und ansprechenden Ball erfolgreich abwickeln.



Nach dem Abschluss des 5. Semesters wurde der letzte Teil der Waffengattungsfachausbildung an den Waffenschulen absolviert. Danach stiegen die Militärakademiker in das 6. Semester ein, welches hauptsächlich durch das Internationale Berufspraktikum in der Dauer von 6 Wochen geprägt war. Hierbei wurden die Fähnriche in DEUTSCHLAND, ITALIEN, FINNLAND und der SCHWEIZ in verschiedene Verbände integriert und konnten dabei ihre Erfahrungen vertiefen.



Als Abschluss des Truppenoffizierslehrganges wurde im August die Zugskommandantenausbildung Teil 4 in der Einsatzart Schutz (OCC/PSO) am Truppenübungsplatz BRUCKNEUDORF durchgeführt. Im Zuge dessen erfolgte die Ausbildung im Ordnungseinsatz. Ebenso wurden die Fähnriche eine Woche lang in die aktuell laufenden Assistenzeinsätze eingewiesen.

Nach einer kurzen Urlaubswoche stellten sich die Militärakademiker der Bachelorprüfung. Nach gelungener Prüfung trat der Jahrgang die taktische Reise an. Diese führte von TIROL über SALZBURG bis nach ALLENTSTEIG. Dort, am Truppenübungsplatz, BLOCK M7, wo alles begann, wurden die letzten drei Jahre würdig reflektiert.



Die Ausmusterung in der letzten Septemberwoche bildete einen großartigen Abschluss für die nunmehr zu Ende gehende Truppenoffiziersausbildung des Jahrganges „Reichsgraf von ABENSPERG und TRAUN.“ Großer Dank sei hier Carl von ABENSPERG und TRAUN ausgesprochen, der uns am letzten Tag der Reise in PETRONELL empfing und wo gemeinsam ein wunderschöner Nachmittag verbracht wurde.

3.3 Der Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“

Major Mag.(FH) Michael LECHNER



Das Jahr 2018 war aus militärischer Sicht für den Jahrgang Freiherr von REISCHACH von intensiven Ausbildungsabschnitten an den Waffen- und Fachschulen geprägt. Im Frühjahr und Sommer wurden in insgesamt 14 Wochen weitere Voraussetzungen für die berufliche Erstverwendung geschaffen.

Aus studientechnischer Sicht erfolgte das 3. Semester im Zuge von Hörsaalbetrieb, Körperausbildung und Führungstraining an der Theresianischen Militärakademie. Eine besondere Abwechslung stellte hierbei die Integration von 18 internationalen Kadetten dar.



Zusammenarbeit mit internationalen Kadetten

Das 4. Semester verlief gänzlich anders als jene, die bereits absolviert wurden. Die Militärakademiker verlegten in Kleingruppen für mehrere Monate an Partnerinstitutionen, um das Auslandssemester in den jeweiligen Vertiefungsgebieten (Betriebswirtschaftslehre, Bildungswissenschaften, Politikwissenschaften und IKT) zu absolvieren. Vor allem das Kennenlernen unterschiedlicher Herangehensweisen an Problemstellungen und deren Lösung sowie die Steigerung der sprachlichen Kompetenz bildeten neben dem zwischenmenschlichen Austausch internationaler Kadetten dabei interessante Aspekte.

An folgende Partnerinstitutionen wurden die Fähnriche entsandt:

- Athen/Griechenland: 3 Militärakademiker an der „Hellenic Army Academy“
- Brunn/Tschechische Republik: 8 Militärakademiker an der „University of Defence“
- Olmütz/Tschechische Republik: 5 Militärakademiker am „Moravian University College“
- Coetquidan/Frankreich: 3 Militärakademiker an der „Ecoles Spéciales Militaires de St. Cyr“.
- Breslau/Polen: 6 Militärakademiker an der „Military University of Land Forces“.
- Dresden/Deutschland: 2 Militärakademiker an der „Offiziersschule des Heeres“
- Westpoint/USA: 3 Militärakademiker an der „United States Military Academy“

Weitere Auslandsentsendungen erfolgten in die Niederlande und nach Zypern, womit interkulturelle Kompetenz gesteigert und wertvolle Kontakte geknüpft werden konnten. Einen Höhepunkt bildete zudem die Teilnahme an der „CSDP Olympiade“ in Veliko Tarnovo/Bulgarien, bei welcher in den unterschiedlichen Disziplinen zwei Siege sowie weitere Spitzenplätze von den Militärakademikern erreicht wurden.



CSDP-Olympiade

Darüber hinaus war der Jahrgang bei diversen anderen Veranstaltungen vertreten. Trotz der durchgeführten Auslandssemester konnte wie bereits im Vorjahr eine Mannschaft für das Spartan Race in Wr. Neustadt gestellt werden. Es folgten zudem Teilnahmen am „Dodentocht-Marsch“ in Belgien sowie dem Marathon in Athen.

In knapp einem Jahr stehen die Militärakademiker des Jahrganges Freiherr von REISCHACH vor einem ihrer wichtigsten Höhepunkte im Leben, der Ausmusterung zum Leutnant und Sponsion zum Bachelor. Der Endspurt wird mit der heurigen Ausmusterung und dem damit einhergehenden Aufstieg in den Rang des „Burgherrenjahrgang“ eingeleitet. Projekte wie der Ball in der Burg 2019, das Internationale Berufspraktikum aber auch die Erstellung der 2. Bachelorarbeit, hier Schwergewicht, stellen die Wegpunkte auf dieser letzten Etappe dar.



Besuch Malteser-Orden

Es lebe der Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“

3.4 Der Jahrgang Hauptmann NEUSSER

Hauptmann Mag.(FH) Thomas BAUMANN



Der Jahrgang NEUSSER kann auf ein ereignisreiches erstes Ausbildungsjahr zurückblicken. Es war gezeichnet durch eine umfassende Gefechtsdienstausbildung mit integriertem Scharfschießen in den Einsatzarten Angriff und Verteidigung, der beginnenden akademischen Ausbildung im 1. und 2. Semester, der Gebirgsausbildung und zahlreichen Veranstaltungen, an denen der Jahrgang gestaltend mitwirken konnte. Besondere Vorhaben waren hierbei das Fallschirmspringen,



Rundkappenbasiskurs

die Teilnahme an der Informationslehrübung Landoperationen 2017 (ILÜ LandOp 2017) der deutschen Bundeswehr,



ILÜ LandOp 2017

die Eröffnung des Balls der Offiziere,



Ball der Offiziere 2018

die Ausbildung im Rahmen der Führungsausbildung 2 & 3,



Führungsausbildung

sowie der erste Teil der Ausbildung zum Kdt im Gebirge.



Kommandant im Gebirge

Als wichtigster Meilenstein trat der Jahrgang aus der „Anonymität“ und wählte Hauptmann Karl NEUSSER als seinen Jahrgangspatron. Im Juli 1915 wurde Hptm NEUSSERs Kompanie in Galizien vom Rest des Infanterieregiments 31 abgeschnitten und zeitgleich erfolgte ein Angriff stark überlegener russischer Kräfte. Hptm NEUSSER ergriff aus eigener Initiative den Befehl über die in erster Linie stehenden Soldaten und riegelte nach persönlicher Aufklärung unter widrigen Bedingungen den Einbruch ab. Er führte persönlich den Gegenstoß, nahm 89 Soldaten und 2 Offiziere gefangen und erreichte so eine Wiederherstellung des Frontabschnittes. Zeitgenössische Quellen sprechen davon, dass durch diese Tat tausende Soldaten vor der Einschließung bewahrt und somit vor drohender Gefangenschaft gerettet wurden.

Für diese Tat wurde Hptm Karl NEUSSER am 27. Juni 1922 in der 189. Ordenspromotion das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt.

Hauptmann Karl Neusser zeichnete sich vor allem durch seine Tapferkeit und seine Initiative in einer scheinbar ausweglosen Situation aus.



Jahrgangsabzeichenverleihung

Nach diesem ersten sehr fordernden Jahr begann im September 2018 das 3. Semester, welches eine intensive Zusammenarbeit mit den Kadetten des „International Semester“ erforderte und noch immer erfordert.

3.5 Lehrvorführung 2018

Obstlt Markus HORNOF MA



Am 19. Juli fand auf der Schießbahn KÜHBACH, am Truppenübungsplatz (TÜPl) ALLENTSTEIG, die Lehrvorführung 2018 statt. Zweck des Vorhabens war die Präsentation des Einsatzes der im Österreichischen Bundesheer eingeführten Waffensysteme im scharfen Schuss, für die Kaderanwärter, Grundwehrdiener und Kadetsoldaten, um die Einsatzgrundsätze sowie die Waffenwirkung zum Verständnis und als Grundlage für die weitere Ausbildung zu vermitteln.



„Der Kampfpanzer LEOPARD im Angriff“

Die Durchführung erfolgte in Verantwortung des Akademikerbataillons der Theresianischen Militärakademie, unter der Leitung des Bataillonskommandanten Obst Gerhard FLEISCHMANN MSD, mit Unterstützung von Truppen und Organisationselementen der Streitkräfte aus dem gesamten Bereich des Bundesheeres. Nach Abschluss der für dieses Vorhaben erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen konnte die Lehrvorführung in Form eines Gefechtsschießens im Rahmen des „Kampfes der verbundenen Waffen“ vor knapp 1.000 Besuchern, unter Beisein des zu diesem Zeitpunkt bereits designierten Chef des Generalstabs, Generalleutnant Mag. Robert BRIEGER, des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl PRONHAGL sowie zahlreichen Truppen-

Schulkommandanten, der Vertreter der Zentralstelle und anderer Ministerien bzw. Behörden, durchgeführt werden. Die Hauptzielgruppe dieser Lehrvorführung waren aber die mit 800 Soldatinnen und Soldaten anwesenden Kaderanwärter der zu diesem Zeitpunkt am TÜPI stattfindenden Ausbildungszusammenziehung der Heerestruppenschule, um ihnen die entsprechenden Bilder über den Einsatz und das Zusammenwirken fast aller Waffensysteme des Bundesheeres, sowohl im Erdeinsatz als auch in der Luft, zu präsentieren.



„Schützenpanzer ULAN im Einsatz unter den interessierten Augen der Kaderanwärter“

Die Kommandanten und Waffenbedienungen der am Boden eingesetzten Waffensysteme waren ebenfalls Kaderanwärter der vor Ort stattfindenden Kaderanwärterausbildung. Erstmals war es im Zuge dieser Lehrvorführung heuer möglich, die Eurofighter im scharfen Schuss mit der Bordkanone, als auch im Rahmen einer simulierten Abfangjagd der C130 Hercules zu präsentieren. Durch die C130 wurde auch erstmalig der Abwurf von Versorgungsgütern mittels Lastenfallschirmen aus der Luft vorgeführt.



„Die C130 Hercules verabschiedet sich nach Auftrags Erfüllung von den Zusehern“

Auch der Kampf bei Dunkelheit, in Form eines Nachtschießens wurde im Rahmen der diesjährigen Lehrvorführung präsentiert, um den Kaderanwärtern und Zusehern hier ebenfalls die entsprechenden Bilder vor Augen zu führen.



„Gefechtsfeldbeleuchtung durch die Artillerie“

Auf Grund der knappen finanziellen Ressourcenlage kann ein derartiges Vorhaben nur durch Zusammenwirken bzw. Zusammenziehung aller im Bundesheer verfügbaren Systeme durchgeführt werden, um dadurch die entsprechenden Synergien zu erzielen. An der Lehrvorführung haben nachfolgende Truppen bzw. Organisationselemente der Streitkräfte bzw. der Schulorganisation teilgenommen:

- 1 Kompaniekommando sowie 1 Kampfpanzerzug des PzB14,
- 1 Panzergrenadierzug des PzGrenB35,
- 1 schwerer Granatwerferzug des JgB18,
- 1 verminderte Panzerhaubitzbatterie des AAB4,
- 1 Panzerabwehrenkstoffwaffengruppe gestellt durch das JgB19 sowie das JgB17,
- 1 35mm Fliegerabwehrkanone im Erdsatz gestellt durch das InstFIA/FIFLATS,
- 1 Rote Eurofighter des ÜbwGschw,
- 1 Rote SAAB 105 des ÜbwGschw,

- 1 C130 des KdoLuU,
- 1 Rotte Pilatus Porter PC7 des InstFl/FIFlATS,
- 1 S70 Black HAWK des LuUGschw,
- 2 OH58 des LuUGschw,
- 1 Al3 der FIFlATS,
- 1 Al3 des KdoLuU,
- 2 JTAC des JaKdo,
- 1 NTKp des StbB7,
- Sanitätstrupp aus dem gesamten Bereich der Streitkräfte,
- 1 Pyrotechniktrupp des PiB3

Unterstützt wurde die Lehrvorführung durch Kaderpersonal des Institut Artillerie und des Institut Panzer&Panzergrenadier der Heerestruppendschule.

Das Akademikerbataillon bedankt sich daher bei allen an der Lehrvorführung mitwirkenden Kommandanten und Soldaten, bei der Heerestruppendschule und letztendlich vor allem bei allen Unterstützungsleistern des Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG für die ausgezeichnete und kameradschaftliche Zusammenarbeit, ohne die das Vorhaben in dieser Form sicherlich nicht möglich gewesen wäre.



„Lehrvorführung 2018 – im Ziel!“

4 Institut für Offiziersweiterbildung



4.1 Jahresbilanz des Institutes für Offiziersweiterbildung

Leiter: ObstltbmjD Mag.phil. Albin GOTTHART MSD

Wissen und Fähigkeiten des (hoch)schulischen Lernens sowie der Berufsausbildung und der ersten Berufsjahre genügen – so die Annahme – zunehmend seltener, um eine dreißig bis vierzig Jahre lange Berufslaufbahn zu bewältigen und aktiv an der Gesellschaft zu partizipieren. Schon während und vielmehr noch nach der Berufsausbildung wird nicht nur durch Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung gelernt.

Mit dem Lernen in der alltäglichen Lebensführung und durch die wechselnden Arbeitsbedingungen und -anforderungen sowie infolge der Ansprüche einer sich ständig im Wandel befindlichen Gesellschaft bilden sich darüber hinaus auch neue Formen des informellen Lernens sowie neue, weniger an die berufliche Erstausbildung, sondern an bestimmte formelle und informelle innerorganisatorische Lernprozesse geknüpfte Karrierepfade heraus.

Insbesondere Angehörige von Streitkräften haben sich dabei – wie kaum ein anderer Berufszweig – den Anforderungen eines sich permanent ändernden Aufgabenspektrums und den damit einhergehenden Aufgabenstellungen zu stellen.

Lebenslanges bzw. lebensbegleitendes Lernen hat in den letzten Jahrzehnten steigende Aufmerksamkeit erhalten und Einzug in viele bildungspolitische Forderungen und Konzepte (Curricula) gefunden. Auch in Österreich ist die Zielsetzung des „lebensbegleitenden Lernens“ ein Schwerpunkt und es wurde eine interministerielle Strategie bis 2020 ausgearbeitet. Im Rahmen der Gesamtstrategie soll das Ziel verfolgt werden, die Bildungsteilhabe zu erhöhen, allen Menschen mehr Chancen zur persönlichen, ihren Begabungen entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung zu ermöglichen und mitzugestalten.

Trotz dieser vielfältigen Bezüge auf den Begriff des lebenslangen Lernens ist es nicht möglich, eine allgemein gültige Definition davon zu geben, was genau damit gemeint ist – zum Beispiel die Forderung nach einer größeren Durchlässigkeit des Bildungssystems oder die Möglichkeit der Zertifizierung informell erworbener Kenntnisse. Demnach umfasst lebenslanges oder lebensbegleitendes Lernen „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“.

Der Offizier in seiner Verantwortung als Stabsoffizier oder Kommandant ist dabei besonders gefordert. Das in den ersten Berufsjahren erworbene Wissen und die dabei erlangten Fähigkeiten genügen heutzutage nicht mehr, um eine jahrzehntelange Berufsausübung zu gewährleisten. Um seiner Aufgabe und Verantwortung gerecht werden und bleiben zu können, muss er nicht nur laufend sein Fachwissen auf den neuesten Stand bringen, sondern auch sein Wissen und seine Fertigkeiten in vielleicht bislang unbekanntem Kompetenzfeldern aneignen.

Eine lebensbegleitende Aus-, Fort- und Weiterbildung im Rahmen von Laufbahnkursen und freiwilligen Fortbildungen ist daher unumgänglich und nicht mehr wegzudenken. Die damit verbundene steigende Belastung jedes einzelnen, ob Lehrende oder Lernende, bedingt natürlich eine höhere individuelle Leistungsbereitschaft wie -fähigkeit und kognitive Flexibilität. Mehr denn je ist es erforderlich, Fähigkeiten zu entwickeln, welche es ermöglichen, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Das Institut für Offiziersweiterbildung ist sich dabei seiner Rolle und Verantwortung im Rahmen der lebensbegleitenden Weiterbildung bewusst und hat seit jeher schon immer flexibel und bedarfsgerecht auf Erfordernisse der Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals des Bundesheeres reagiert. Daher deckt das Bildungsangebot im Institut ein sehr breites Spektrum auf höchstem Niveau ab: Laufbahnlehrgänge und Fachseminare für Offiziere des Berufs- und des Milizstandes, Grundausbildungslehrgänge für Zivilbedienstete, persönlichkeitsbildende Seminare für alle Personengruppen sowie Seminare zu aktuellen Fragestellungen.

Das Institut für Offiziersweiterbildung hat daher auch im Berichtszeitraum mit den breitgefächerten Bildungsangeboten entsprechend dazu beigetragen, die Weiterbildung im ÖBH im Allgemeinen, im Bereich der Berufs- und Milizoffiziere sowie der Zivilbediensteten im Besonderen, abzudecken und damit die Soldatinnen, Soldaten und zivilen Ressortangehörigen auf die Aufgaben sowie Herausforderungen ihres Berufsumfeldes bestmöglich vorzubereiten.

Insgesamt besuchten nahezu 1250 Damen und Herren die diversen Lehrgänge und Seminare. Die rückläufige Anzahl gegenüber den vergangenen Jahren ist auf die Umstellung auf das „Offiziersausbildungssystem 2017“ zurückzuführen (siehe Artikel Obst RENNHOFFER).

Damit hat sich die Offiziersaus- und -weiterbildung des Bundesheeres einer tiefgreifenden Adaptierung und Neuausrichtung unterzogen. In einem ersten Schritt wurden der Fü&StbLG1 sowie die fachspezifische Ausbildung für Stabsoffiziere sowohl den neuen Herausforderungen des sicherheitspolitischen Umfelds als auch den Bedürfnissen der Truppe angepasst. Als ausbildungsdurchführende Stelle für den Fü&StbLG1 hat das Institut für Offiziersweiterbildung die wesentlichsten Planungsaufgaben geleistet. So

wurden die Inhalte den Vorgaben des FH-MaStg „Militärische Führung“, dessen erstes Semester (im Wege der Anrechnung) dieser Lehrgang darstellt, angepasst und um die Brigadeebene erweitert sowie die wesentlichen Laufbahnerfordernisse für Milizoffiziere integriert und abgebildet.

Mit dieser anspruchsvollen Aufgabe hat das „Institut für Offiziersweiterbildung“ in der heutigen Bildungslandschaft des Bundesheeres seine wichtige Rolle in der akademisch fundierten Weiterbildung der Offiziere eingenommen, sich aber auch in qualifizierter Aus- und Weiterbildung anderer Personengruppen des Bundesheeres weiterentwickelt.

So wurde das bestehende Angebot im Bereich Führungsverhalten von insgesamt 114 Soldatinnen und Soldaten des Berufs- und Milizstandes sowie zivilen Ressortangehörigen genutzt. Das Angebot der wehr- und sicherheitspolitischen Fachseminare sowie des interdisziplinären Bereiches (u.a. Medientraining, Ausbildung zum Peer, Soldatinnen – Mentoring, Interkulturelle Kompetenz oder Selbst-Ziel-Zeitmanagement) wurde von 262 bzw. 407 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Besonders erfreulich ist, dass das Weiterbildungsangebot in der Disziplin „Führung im Einsatz“ von 155 Soldatinnen und Soldaten in Anspruch genommen wurde, obwohl auf Grund der Umstellung auf das „Ausbildungssystem 2017“ nur ein begrenztes Seminarangebot zur Verfügung gestellt werden konnte.

12 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer haben in mehreren Modulen innerhalb des Kalenderjahres den Projektmanagementlehrgang absolviert und sind nunmehr in der Lage, aus einem vertieften Verständnis über Projektmanagement heraus, die Aufgaben als zertifizierter Projektleiter oder Mitarbeiter in umfangreichen Projekten wahrnehmen zu können.

Zusätzlich zur Fort- und Weiterbildung von Offizieren des Berufs- und Milizstandes zeichnet das Institut auch für die Organisation und Durchführung des Grundausbildungslehrganges für A2-Bedienstete verantwortlich. Im Berichtszeitraum wurden 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts für die Wahrnehmung höherwertiger Aufgaben vorbereitet.

Die Ausbildung von 21 Sachbearbeitern im Bereich der personellen Einsatzvorbereitung sowie die Ausbildung als Mentorinnen für Soldatinnen rundete das Portfolio der durchgeführten Bildungsangebote ab.

Abseits der laufenden Fort- und Weiterbildung hat das Institut umfangreiche Bearbeitungen zum Thema einer gender- und diversitygerechten Gestaltung von Ausbildungen am Institut und direkt damit zusammenhängend zur Frauenförderung im Ressort getätigt und entsprechende Ausbildungsmaßnahmen getroffen, um

eine entsprechende Qualifizierung speziell ausgebildeter Trainer aus dem Kreis des Lehrpersonals zu generieren.

Bereits 2016 hat die Theresianische Militärakademie mit den „Theresianischen Gesprächen“ ein Gesprächs- und Diskussionsformat unter Federführung unseres Instituts aus der Taufe gehoben, dessen Zielsetzung es ist, mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sicherheitspolitische und geopolitische Aspekte der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im Rahmen von Kamingsgesprächen oder Podiumsdiskussion zu beleuchten.

Im abgelaufenen Studienjahr wurden zwei Gesprächsrunden abgehalten, einmal zum Thema „TrumpAmerika - 180 Tage Donald Trump“ mit den Gesprächsgästen BM a.D. Dr. Werner FASSLABEND, dem Direktor der Diplomatischen Akademie Bot. Dr. Hans WINKLER und dem langjährigen österreichischen Botschafter in den USA Bot. Dr. Hans Peter MANZ. Über „Nationale und internationale Herausforderungen 2018“ informierte Dr. Ewald Nowotny, Gouverneur der Österreichischen Nationalbank im Gespräch mit Dr. Arian Faal von der Wiener Zeitung die zahlreich interessierten Gäste.

Die „Theresianischen Gespräche“ sollen sicherheitspolitisch Interessierten innerhalb und außerhalb des Bundesheeres aber auch den Studierenden des Hauses die Möglichkeit eröffnen, ihren Wissenshorizont zu erweitern und damit ihr Kompetenzfeld zu bereichern.

Das Schwergewicht des Instituts lag in der ersten Hälfte des Studienjahres noch auf der Durchführung der letzten Stabs- und Führungslehrgänge 1 für Berufsoffiziere (BO) und Milizoffiziere (MO) im alten System sowie den entsprechenden Vorbereitungsseminaren. In den Stabslehrgängen1/BO und MO konnte 25 bzw. 26 Offizieren die Lizenz zum Stabsdienst im kleinen Verband erteilt werden. Die Grundlagen des Berufsfeldes Einheitskommandant eigneten sich 37 Milzoffiziere und 17 Berufsoffiziere an und absolvierten die Führungslehrgänge1/Allgemeiner Teil. Weitere 9 Berufsoffiziere absolvierten im Rahmen ihrer Fachausbildung den Führungslehrgang1/Fachteil S1/ÖA.

Den krönenden Abschluss der Stabs- und Führungsausbildung in der ersten Hälfte des Berichtsjahres bildete eine gemeinsame, großangelegte Stabsübung - Joint Action 2017B – der Militärhochschule (MHS) am Führungssimulator der Landesverteidigungsakademie in Weitra.

Zur Vertiefung der langjährigen Partnerschaften zwischen den drei Akademien der MHS (LVAk, TherMilAk und HUAK) und deren Partnern wurde die Möglichkeit geboten, an der Theresianischen Militärakademie ein organisations-übergreifendes Führungskräfte-seminar mit Out-Door-Elementen im Akademiepark durchzuführen.

Die Zielgruppe umfasste grundsätzlich Führungskräfte der Partnerorganisationen mit Führungserfahrung im „mittleren Management“ sowie Offiziere der MHS. Die Leitideen wurden beim Praxisseminar zum Thema „Abenteuer (Mitarbeiter)Führung“, das 2018 am Institut für Offiziersweiterbildung der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt für die Führungskräfte der Partnerorganisationen stattfand, vermittelt.



„ Vorbildwirkung hat großen Einfluss auf die Zielerreichung“

Der Vorteil des Partnerschaftsseminars lag darin, dass wir stark praxisorientiert arbeiteten und eine nachhaltige Transferunterstützung mitgaben, die eine sofortige Anwendung der Seminarthemen garantierte. Eine genaue Differenzierung zwischen Management- und Führungsaufgaben schaffte Klarheit über die Prioritäten im Führungsalltag. Dabei wurde das eigene Führungsparadigma weiterentwickelt und jene Fertigkeiten erworben, die es erlaubten, künftig erfolgreicher als Führungskraft zu handeln.

Darüber hinaus unterstützten Lehrende des Instituts mehrere Trainings von militärischen Stäben und brachten ihre Expertise auch in Organisationen außerhalb des Österreichischen Bundesheeres ein.

Neben diesen intensiven Ausbildungsvorhaben wurde in verschiedensten Kompetenzfeldern der Offiziersweiterbildung der Austausch von Lehrenden mit ausländischen Partnern planmäßig fortgesetzt. Offiziere des Instituts für Offiziersweiterbildung lehrten an militärischen Bildungseinrichtungen in Deutschland, Irland und der Schweiz; Offiziere aus diesen Staaten übernahmen Lehraufträge im Rahmen der Offiziersweiterbildung. Neue Überlegungen zu weiteren Kooperationen, wie zum Beispiel mit der Offiziersschule des Heeres oder mit Polen und Lettland wurden angedacht und die ersten Gespräche geführt.

Abschließend ist festzustellen, dass die vornehmliche Aufgabe der verantwortlichen Lehrenden im Institut für Offiziersweiterbildung es weiterhin sein wird, die im „Ausbildungssystem 2017“ definierten Aufträge verstärkt und in gewohnter Gewissenhaftigkeit und Professionalität in der Lehre umzusetzen und einsatzorientiert zu vermitteln, damit die Weiterbildung der Berufs- und Milizoffiziere, aber auch der Zivilbediensteten, weiterhin auf einem zeitgemäßen, gewohnt hohen Niveau sichergestellt wird.

4.2 „Chinas One Belt, One Road Initiative, ein geopolitisches Jahrhundertprojekt“

Obst Dr. Norbert LACHER

„Wir wollen die Seidenstraßeninitiative vorantreiben, so dass die Menschen auf der ganzen Welt davon profitieren [...]. Wir wollen eine Straße des Friedens schaffen.“⁴ So die Botschaft des chinesischen Präsidenten Xi Jinping in seiner Eröffnungsrede anlässlich des „One Belt, One Road Gipfels“ am 14. Mai 2017 in Peking an die anwesenden Vertreter aus 110 Ländern, darunter 28 Staats- und Regierungschefs. Das Echo der Anwesenden war durchwegs positiv.

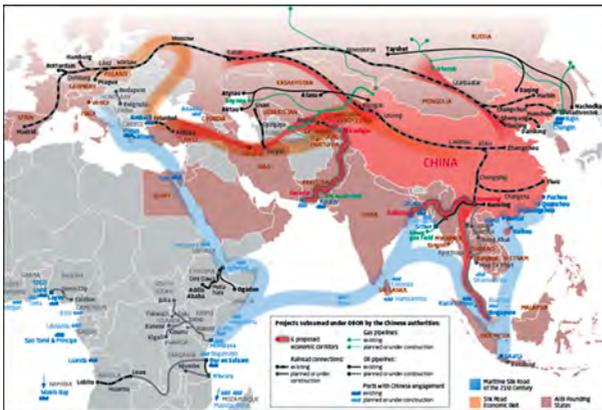


Abbildung 1: Chinas One Belt, One Road Initiative

Die gigantische Summe von 990 Mrd. US-Dollar soll in den nächsten Jahrzehnten in ein Projekt fließen, das sowohl zu Land als auch zu Wasser den Eurasisch-Afrikanischen Kontinent mit einem infrastrukturellen wie ökonomischen Netzwerk an Kommunikationslinien und Wirtschaftsräumen überziehen soll. Seit 2013 wird von der chinesischen

Führung, allen voran vom Präsidenten selbst, die sogenannte „New Silk Road Strategy“ verfolgt. Die Volksrepublik (VR) China will damit ihren Anspruch als Global Player und zunehmend auch als Führungsmacht dokumentieren. Spätestens mit dem 14. Mai 2017 ist diese Vision/Strategie endgültig in der globalen Geopolitik angekommen.

Mit „One Belt, One Road“ (OBOR) werden nicht nur Erwartungen, sondern auch Erinnerungen an längst vergangene Zeiten eurasischer Kooperation, Erinnerungen an die Seidenstraße der Antike mit samt ihren geopolitisch/geostrategischen Implikationen geweckt.

Welche Tragweite und Dimension das damit einhergehende geopolitische Potenzial hat, lässt sich jedoch ohne ein Mindestmaß an geopolitischem Grundverständnis nicht umfassen. Es ist daher geraten, sich hierzu wesentliche Prinzipien und systemtheoretische

1 <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/chinas-wirtschaftsgipfel-zur-neuen-seidenstrasse-100.html>, (Abgefragt am 11.10.2017)

Ansätze geopolitischen Denkens zu vergegenwärtigen.

Glaubt man den frühen geopolitischen Denkern wie dem deutschen Zoologen Friedrich Ratzel, dem schwedischen Politiker Rudolf Kjellen oder dem deutschen General Karl Haushofer, so ist das Verständnis für das Verhältnis Mensch zu Raum, aber auch Staat zu Raum, und der damit korrespondierenden politischen Dynamiken von essentieller Bedeutung.² Denn, so Ratzel, „*Das geographische Wissen hat sich von alters her als eine politische Kraft erwiesen. Es lassen sich zahllose Aktionen anführen, die an der Unwissenheit über Land und Leute, Boden und Klima scheiterten. [...] und ebenso zahlreiche Beispiele für die bewußte geographische Begründung politischer Entwürfe.*“³

Wiewohl der Begriff Geopolitik im wissenschaftlichen Diskurs keiner einheitlich verbindlichen Definition unterliegt, so ergibt dessen Analyse, dass Geopolitik die Begriffe „Geographie“ und „Politik“ inkludiert. Es besteht also einerseits eine Verbindung zur geographischen Lage/Situation eines Staates/Akteurs, andererseits bedarf es einer Klärung des Begriffs Politik im Wechselspiel mit Geographie.

Als gegeben kann angenommen/angesehen werden, dass geographische Gegebenheiten ob ihrer Unveränderbarkeit Einfluss auf die Politik oder das Verhalten von Staaten/Akteuren haben. Eine Bekräftigung dieser Argumentation findet man bei Nicholas J. Spykman⁴ (auf seine geopolitische Theorie wird in der Folge noch eingegangen) indem dieser dazu feststellt „[...] *States cannot escape their geography [...]; [...] A state's foreign policy must reckon with geographic fact; It can deal with them skillfully or ineptly; it can modify them; but it cannot ignore them. For geography does not argue. It simply is.*“

2 Friedrich Ratzel (1844-1904), deutscher Zoologe und Geograph, gilt als Wegbereiter der Geopolitik. Als Begründer der Anthropogeographie und Politischen Geographie beschäftigte er sich insbesondere mit dem Verhältnis Mensch zu Raum, aber auch Staat und Raum. Im Vorwort zu seinem Buch „Politische Geographie“ stellt er einen Bezug zwischen Staat, Organismus und Geographie her, indem er festhält, dass „Staaten auf allen Stufen der Entwicklung als Organismen betrachtet werden, deren Geographisches in ihrem notwendigen Zusammenhang mit dem Boden liegen.“

Rudolf Kjellen (1864-1922), schwedischer Politologe und Politiker. Er prägt erstmals den Begriff „Geopolitik“. In seinem Buch „Staten som Lifform (Der Staat als Lebensform)“ stellt er fest, „Die Geopolitik ist die Lehre über den Staat als geographischen Organismus oder Erscheinung im Raum: also der Staat als Land, Territorium, Gebiet oder, am ausgeprägtesten, als Reich.“

Karl Haushofer (1869-1946), deutscher General, Geograph und Geopolitiker. Die militärische Laufbahn führte Haushofer, beginnend mit seinem Eintritt in die königlich Bayerische Armee 1887, unter anderem zwischen 1909 und 1910 zum Studium der japanischen Armee nach Japan, schließlich in den Generalstab des Deutschen Reichs. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm er als Generalmajor seinen Abschied. In Folge der Fehleinschätzungen der deutschen Möglichkeiten als Kontinentalmacht mit eingeschränkter maritimer Projektionsfähigkeit im Ersten Weltkrieg sowie der völligen Unterschätzung der Kapazitäten von Bündnissen, insbesondere von See- und Landmächten, sah Haushofer die Notwendigkeit, zukünftig ein aktuelles Bild der Weltlage zu erstellen, um es der politischen Führung zu ermöglichen, richtige Entscheidungen zu treffen.

3 Ratzel, Friedrich: Politische Geographie, München/Leipzig 1897, S. 203.

4 Nicholas J. Spykman (1893-1942), US-amerikanischer Geostratege mit niederländischen Wurzeln. Er gilt gemeinsam mit George F. Kennan als Begründer der amerikanischen Eindämmungspolitik („Containment Policy“) des Kalten Krieges und einer der Mitbegründer der klassischen Realistischen Schule in Amerika. Er war Sterling Professor of International Relations und lehrte am Institute for International Studies an der Universität Yale. Seine maßgeblichen Werke waren „The Geography of the Peace“ und „America's Strategy in World Politics: The United States and the Balance of Power“.

Das offensichtliche Faktum der geographischen Verortung und der daraus resultierenden Selbstperzeption von Staaten im Raum bilden Anfang des 20. Jahrhunderts die Grundlage für zwei geopolitische Theorieansätze, deren Relevanz und Gültigkeit auch im 21. Jahrhundert gegeben ist – die Kernland/Heartland Theory von Halford J. Mackinder und der Randland/Rimland Theory des bereits erwähnten Nichols J. Spykman.

Sir John Halford Mackinder (1861 – 1947), britischer Geograph und Geopolitiker, prägte und prägt wie kein anderer die geopolitische Denkschule des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Seine „Heartland Theory“, die er in seinen Werken „*The Geographical Pivot of History* (1911)⁵ und „*Democratic Ideals and Reality* (1904)⁶“ präsentierte, beeinflusst bis heute das geopolitische Denken und Handeln, insbesondere jenes der Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist wohl das bekannteste geopolitische Modell unserer Zeit.

Aus Mackinders imperialistischer Perspektive ist die internationale Politik ein Kampf der aus den Fugen geratenen Welt um relative Effizienz und die Fähigkeit, das Weltgeschehen entsprechend geopolitisch visualisieren zu können. Ähnlichkeiten mit der aktuellen globalpolitischen Lage sind durchaus gegeben.

Als Vertreter des Britischen Empires und damit maritim denkenden Geopolitiker sieht er die zentrale Landmasse Eurasiens als die globalpolitisch dominante Region, deren Beherrschung den Schlüssel zur Weltherrschaft darstellt.

Die eurasische Landmasse, im Wesentlichen der russisch-zentralasiatische Raum, ist einerseits für Seemächte unzugänglich und andererseits, ob ihrer Lage, projektionsfähig gegenüber die, diese umgebende maritime Randzone.



Abbildung 2: Mackinders Heartland Theory

Weil Landmächte auf der „Weltinsel“ (Eurasien) kleinere Entfernungen haben um zu reisen als Seemächte, die an der Peripherie operieren, so Mackinder, würde jede Zunahme ihrer Beweglichkeit das Gleichgewicht der Kräfte zu ihren Gunsten kippen.⁷ Auf diese Weise würden

5 Mackinder, Halford J.: *Democratic Ideals and Reality*, London 1919.

6 Mackinder, Halford J.: *The Geographical Pivot of History* in: *The Geographical Journal* No.4 (April 1904).

7 ebd., S. 434.

jene, die das „Herzland/Kernland“ beherrschen, die Möglichkeit haben, die ganze Weltinsel zu beherrschen. Als Referenzmodell diente ihm dabei das Reich der „Goldenen Horde“, waren es doch die Mongolen, die aus ihrer zentralen Position heraus und auf Grund ihrer hohen Beweglichkeit in der Lage waren, fast die ganze damals bekannte Welt zu beherrschen.



Abbildung 3: Das Reich der goldenen Horde

Besondere Aufmerksamkeit widmete Mackinder auch der kontinentalen Ausbreitung des zaristischen Russlands. Die Eroberung der Landmasse zwischen Ural und Wladiwostok an der Eroberungszügen der Mongolen und Osmanen ähnlich und den Vorstellungen maritimer Machtprojektion diametral entgegengesetzt. Mit dem Ausbau von Eisenbahn-

und in der Folge Straßenverbindungen in Zentralasien zeichnete sich eine derartige Kräfteverschiebung zu Gunsten von Landmächten ab - die Herausforderung für Seemächte nahm zu. Jegliche Verschiebung der Mobilität zu Gunsten einer zentralen Landmacht würden diese somit in eine Randlage bringen. Mit dem Satz, „Who rules Eastern Europe commands the Heartland. Who rules the Heartland commands the World Island. Who rules the World Island commands the World“, bringt er diese Befürchtung/These schließlich auf den Punkt.⁸

Eine Erhöhung der Beweglichkeit maritimer Kräfte war folglich für Mackinder von vorrangiger Bedeutung. Der Suez Kanal (1859-69) wie auch der Panama Kanal (1914), in diesem Lichte betrachtet, sind daher mehr als bahnbrechende Bauwerke der Ingenieurskunst, sie sind Grundsäulen maritimer Geostrategie.

Die Kernlandtheorie beeinflusste und inspirierte auch ganz wesentlich Mackinders Zeitgenossen N. Spykman. In seinen maßgeblichen Werken „The Geography of the Peace“ und „America’s Strategy in World Politics: The United States and the Balance of Power“ sieht er einen unausweichlichen Zusammenhang zwischen der geographischen Lage eines Staates/Akteurs und dessen daraus resultierenden Handlungsoptionen. Insbesondere

⁸ Mackinder, Halford J.: Democratic Ideals and Reality, London 1919, S. 194.

die unterschiedliche Sicht- wie Herangehensweisen von See- oder Landmacht spielen eine maßgebliche Rolle in seinen Überlegungen. Damit geht Spykman mit dem Postulat von Kjellén konform, wonach geographische Lage und (geo-) politische Handlungsfreiheit untrennbar sind. Im Zuge seiner Analysen adaptiert Spykman die These Mackinders insofern, als er nicht das Kernland oder das, diesem vorgelagerte Osteuropa als Schlüssel zur Weltmacht sieht, sondern vielmehr das, dieses umgebende Randland. Er spricht vom sogenannten „Rimland“, das einem Gürtel gleich eine Pufferzone zwischen Land- und Seemacht bildet.⁹



Abbildung 4: Heartland versus Rimland

Dieses Rimland ist in den Überlegungen von Spykman das zentralen Element geopolitischen Handelns - „Who controls the rimland rules Eurasia; Who rules Eurasia controls the destinies of the world.“¹⁰ Der Kampf um Eurasien ist nicht der Kampf Seemacht gegen Landmacht, sondern verhindern, dass eine Macht das Rimland besitzt.

Sowohl Mackinders Heartland als auch Spykmans Rimland Theory sind somit von wesentlicher Bedeutung, will man die geopolitisch/geostrategische Dimension von OBOR umfassen. Insbesondere der kontinentale Teil dieses Jahrhundert Projekts, dessen Vorbild die Seidenstraße der Antike ist, zeugt von ganz bemerkenswertem geopolitischem Verständnis.

Über Jahrtausende hinweg war die antike Seidenstraße „die“ Kommunikationslinie früher Hochkulturen. Heute wie damals verbindet sie China, Asien und die Länder Europas. Folgt einst Karawanen einer beschwerlichen Route durch die unwegsamen Schluchten Kurdistans, über die höchsten Pässe des Pamir Gebirges und entlang der Ränder der Wüste Taklamakan, so folgen sie heute einem Netz von modernen Fernstraßen des Asia Highway Network (AHN)¹¹ oder dem Trans-Asian Railway Network (TAR)¹². Beides Initiativen der Vereinten Nationen aus den 1960er Jahren, mittlerweile auch von der Europäischen Union und China mitfinanziert.

9 Spykman, Nicholas J.: The Geography of the Peace, New York 1944, S. 43.

10 ebd., S. 43.

11 <http://www.unescap.org/ttdw/index.asp?MenuName=AsianHighway>, (Abgefragt am 12.05.2014).

12 <http://www.unescap.org/ttdw/index.asp?MenuName=AsianHighway>, (Abgerufen am 12.05.2014).

Über 2000 Jahre hinweg, bevor der Handel zur See auf Grund seiner höheren Effizienz diese Handelsroute ablöste und damit das Zeitalter maritimer Imperien einleitete, wurden auf diesem Weg Güter aller Art, technische Innovation, Kultur, Religion aber auch Krankheiten zwischen den damaligen Hochkulturen transferiert.

Wer Einfluss auf diese Kommunikationslinie nahm oder nehmen konnte, dem wurde der Zugang zu nahezu grenzenloser Macht und Wohlstand eröffnet. Als ein Beispiel sei hier erneut die Herrschaft der Mongolen genannt. Zwischen 1300 und 1405 n. Chr. kontrollierten sie die Seidenstraße und erlangten so unglaubliche Macht, die beinahe zur Beherrschung der ganzen damals bekannten Welt führte.

Entlang der ehemaligen Seidenstraße prallten am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts die imperialen Interessen des zaristischen Russlands und des Britischen Empires aufeinander. Ziel war es, die Vormachtstellung in Zentralasien zu erlangen. Dieser Zeitraum wird auch als „*The Great Game*“ bezeichnet.

Heute, im Lichte der technischen Möglichkeiten des Straßen- und Eisenbahnbaus, ist die „Neue Seidenstraße“ als kontinentaler Teil von OBOR in der Lage, in Konkurrenz mit den internationalen Schifffahrtsrouten zu treten. Zudem eröffnet ein Netz an Häfen, sowohl am Indischen Ozean, dem Persischen Golf oder am Mittelmeer, eine leistungsfähige Anbindung Land-See/See-Land.

Auch wenn nach wie vor 60% der Erdölversorgung Asiens, 80% des Welthandels und 90% des Frachtaufkommens mittels Tank- und Containerschiffen abgehandelt werden, das infrastrukturelle wie ökonomische Potenzial von OBOR ist enorm und übersteigt bei Verwirklichung alles bisher Gekannte. So verkehren mittlerweile innerhalb von 14 Tagen Containerzüge zwischen China und Europa – ganz im Sinne von „Just in Time“ Versorgung!

Im Unterschied zur Seidenstraße des Mittelalters, deren wesentliche Funktion in der Verbindung zwischen Europa und dem Fernen Osten lag und somit in ihrem Wesen als Handelsroute begründet war, ist die Seidenstraße des 21. Jahrhunderts und der diese umgebende Raum selbst Objekt und gleichzeitig Akteur. Die Ressourcen und Rohstoffe des Zentralasiatischen Raumes tragen in Divergenz zur Seidenstraße der Antike wesentlich zu deren heutiger Bedeutung bei.

Vor 500 Jahren stand weniger der Rohstoffreichtum im Zentrum geostrategischer Überlegungen der damals handelnden Akteure als vielmehr der Transfer von Gütern zwischen Europa und China.

Heute liegen am dies- und jenseitigen Ende des Raumes zwei der größten und Ressourcen abhängigsten Volkswirtschaften unserer Zeit, im Westen das Europa der Europäischen Union (EU), im Osten die VR China. Im Norden grenzt mit der Russischen Föderation eine historische Großmacht und ehemalige Supermacht des Kalten Krieges an diesen Raum, im Süden die aufstrebende Volkswirtschaft Indiens. Einzig die größte Volkswirtschaft dieser Welt, die Vereinigten Staaten von Amerika, ist auf Grund ihrer geographischen Lage als Insel nicht unmittelbar im Raum vertreten - Interessenskonflikte sind daher vorprogrammiert.

Zbigniew Brzezinski¹³, die graue Eminenz der US-amerikanischen Geostrategie, analysierte den geopolitisch/geostrategischen Stellenwert Eurasiens für die Vereinigten Staaten als globale Macht, aber auch für die globale Machtverteilung und kommt zu folgendem Schluss:

„75 Prozent der Weltbevölkerung leben in Eurasien, und in seinem Boden wie auch Unternehmen steckt der größte Teil des materiellen Reichtums der Welt. Eurasien stellt 60 Prozent des globalen Bruttosozialprodukts und ungefähr drei Viertel der weltweit bekannten Energievorkommen.“¹⁴

„Eurasien ist der größte Kontinent der Erde und geopolitisch axial. Eine Macht, die Eurasien beherrscht, würde über zwei der drei höchstentwickelten und wirtschaftlich produktivsten Regionen der Erde gebieten. Ein Blick auf die Landkarte genügt, um zu erkennen, dass die Kontrolle über Eurasien fast automatisch die über Afrika nach sich zöge und damit die westliche Hemisphäre und Ozeanien gegenüber dem zentralen Kontinent der Erde geopolitisch in eine Randlage brächte. Der Fortbestand der globalen Vormachtstellung Amerikas hängt unmittelbar davon ab, wie lange und effektiv es sich in Eurasien behaupten kann.“¹⁵



Abbildung 5: OBORs Infrastruktur - See, Straße (AHN), Eisenbahn (TAR)

13 Zbigniew Brzezinski (1928-2017), amerikanischer Politikwissenschaftler mit polnischen Wurzeln, gilt neben Henry Kissinger und Samuel P. Huntington als graue Eminenz der US-amerikanischen Geostrategie. Brzezinski war unter anderem Sicherheitsberater (1977-1981) von US-Präsident Jimmy Carter und Berater von Barack Obama bei dessen Wahlkampf im Jahr 2009. Er war Professor an der Johns-Hopkins-Universität für den Spezialbereich amerikanische Außenpolitik.

14 Brzezinski, Zbigniew: Die einzige Weltmacht, Amerikas Strategie der Vorherrschaft, 2008, S. 54.

15 ebd., S. 53-54.

In Anbetracht dieser Brisanz ist folglich anzunehmen, dass die genannten globalen Akteure entsprechende Strategien der Außen- und Sicherheitspolitik, aber auch Wirtschaftspolitik entwickeln werden, um sich der Rohstoffe und Märkte sowie der in diesem Zusammenhang notwendigen Kommunikationslinien zu Land und zu Wasser (Pipelines, Straße, Eisenbahn, Häfen, ...) zu versichern.

In diesem Lichte betrachtet, lässt sich das Potenzial von OBOR, sowohl infrastrukturell als auch ökonomisch, ansatzweise ermessen. Es unterscheidet sich ganz wesentlich von einer rein verkehrstechnischen Verbindung zwischen Ost und West. Die Synergie zwischen Transitraum und Rohstofflieferant verleiht OBOR eine bei Weitem höheren geopolitisch/geostrategische Bedeutung, als dies beim antiken Pendant der Fall war. Die Volksrepublik China, sowohl demographisch als auch wirtschaftlich „die“ prosperierende Macht im asiatisch/pazifischen Raum, mit dem Anspruch auf eine Klassifizierung als Global Player, hat hiermit ein Projekt initiiert, dessen Dynamik und Tragweite von globaler Bedeutung für die künftige Weltordnung sein wird.

Die enorme Entwicklung des Landes mit einem durchschnittlichen Wachstum von 8% und einem BIP von 9.181.377 Mio. US-Dollar hat China, nach der Europäischen Union und den USA, zur drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt aufsteigen lassen. Zur Absicherung seiner prosperierenden Wirtschaft und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit, sieht sich die VR einem permanent steigenden Bedarf an fossilen Primärenergieträgern gegenüber. Der Bedarf an Kohle, Erdöl und Erdgas wird mittlerweile zu 50% durch Importe gedeckt, in erster Linie aus dem arabischen Raum und Australien. Neben der Ressourcenabhängigkeit ist China explizit vom Zugang zu seinen Exportmärkten Europa und den USA abhängig. Eine Diversifizierung der Zugänge, sowohl zu Land als auch zur See sind für die VR ein Gebot der Stunde.

Der Anziehungskraft des kaukasisch-kaspisch-zentralasiatischen Raumes, dessen Ressourcenreichtum und geostrategischen Lage inhärent ist, kann sich die zukünftige Ausrichtung der VR folglich nicht entziehen. OBOR ist demzufolge die logische Konsequenz, die Bedürfnisse im Spannungsfeld von Ressourcenbedarf, Marktzugang und Bedarf an Lebensraum zu decken. OBOR ist aber auch die geostrategische Antwort auf die globale Eindämmungspolitik der Vereinigten Staaten.

China ist infolgedessen gefordert sich zu positionieren. In seiner Geschichte war China stets widerwillig in der Annahme einer führenden Rolle und als VR begrenzt vom selbst auferlegten Streben nach „Friedlichem Aufstieg“. Die ökonomisch/sozialen Erfordernissen drängen die VR jedoch zunehmend zu mehr Verantwortung, aber auch zu offensiveren Handlungen.

Unter der Führung von Xi Jinping ist zuletzt sichtbar Bewegung im geopolitischen Handeln erkennbar. Zunehmend begibt sich das „Reich der Mitte“ aus seiner Deckung,

zunehmend ist spürbar, dass die VR verstärkt international Position bezieht und klarer als bisher, seine geopolitischen Ziele definiert. Spätestens seit dem Gipfel in Peking ist klar, welche strategische Rolle OBOR dabei spielt.

Inwieweit auch zukünftig die Versicherung, „China will never seek hegemony or behave in a hegemonic manner, nor will it engage in military expansion“¹⁶ oder die Strategie von Deng Xiaoping, dem Begründer des Wiederaufstiegs Chinas, „Beobachtet mit kühlem Kopf; reagiert gelassen; bleibt standhaft; verbirgt unsere Fähigkeiten und wartet, bis unsere Zeit gekommen ist; seid zurückhaltend und versucht niemals die Führung zu übernehmen“¹⁷ das Prinzip chinesischen Handelns widerspiegelt, gilt es zu beobachten.

Offenkundig ist, dass den Prinzipien des „Wei qi“¹⁸ folgend, die VR strategisch Positionen ausgewählt, beansprucht und schließlich physisch/militärisch besetzt. Ziel ist es, die eigene Handlungsfähigkeit ohne offenen Konflikt (Friedlicher Aufstieg) strukturiert zu erhöhen, die Handlungsoptionen möglicher Gegner hingegen nachhaltig einzuschränken. Die Okkupation von Inseln im Süd- oder Ostchinesischen Meer, aber auch der Kauf strategisch wichtiger Häfen und die Investition in Infrastrukturprojekte in Afrika wie auch in EU-Europa, sind Indizien, die auf eine darauf abzielende Politik der VR schließen lassen. Inseln, Häfen oder Infrastruktur sind somit strategisch positionierte Steine am Spielfeld.

Dies lässt den Schluss zu, dass Chinas Politik des „Friedlichen Aufstieges“ und der „Friedlichen Koexistenz“ zunehmend auf die Probe gestellt werden wird und, mehr oder weniger sichtbar, bereits erste Kratzer abbekommen hat.



Abbildung 6: Continental Power Play und Wei qi

OBOR ist aber auch im Lichte einer sich verändernden Weltordnung zu bewerten. Nach dem Ende der Bipolarität des Kalten Krieges, einer kurzen Phase der Unipolarität unter US-amerikanischer Führung ist spätestens seit 2003 (3. Irak Krieg, das Ende der freiwilligen

16 http://news.xinhuanet.com/english/china/2013-04/16/c_132312681.htm (abgefragt am 11.07.2014).

17 Stiftung Wissenschaft und Politik, Chinas militärische Entwicklung - Modernisierung und Internationalisierung der Streitkräfte, Berlin 2009, Fußnote Seite 7.

18 Wei qi ist die in China vor ca. 2500 Jahren entwickelte Urform des eher bekannten japanischen Strategiebrettspiel GO.

US-amerikanischen Gefolgschaft) die Welt im Umbruch. Alte-Neue Player kehren in das Spiel um die globale Macht zurück. Das sich daraus entwickelnde Spiel der Kräfte ist mit geologischen Dynamiken vergleichbar. Wie uns die Geologie lehrt, führt das Aufeinandertreffen verschiedener tektonischer Platten zu Bruchlinien, entlang derer sich die aufgestaute Energie mit unterschiedlicher Stärke entlädt und zu Verwerfungen führt. In der aktuellen Gemengelage einer im Umbruch befindlichen Weltordnung zeichnet die „One Belt, One Road Initiative“ – Chinas neue Wege, einer Metapher gleich, solche Bruchlinien für die globale Ordnung. Gleiche Interessen verschiedener Mächte wirken in einem begrenzten Raum aufeinander. Dies führt zu Reibungen und Spannungen, deren Entladung zu kleineren oder größeren Erschütterungen führen wird. Wann und wo diese stattfinden und welches Ausmaß sie erreichen werden, kann nicht vorherbestimmt werden, dass sie wohl unausweichlich sind, scheint unbestritten. Der Analyse Brzezinskis folgend sind die Interessen in den geopolitisch dynamischen Staaten Eurasiens für jeden der genannten Akteure von existentieller Bedeutung. Das Ziel imperialer Geostrategie muss es seiner Ansicht nach sein, [...] *geheime Absprachen zu verhindern [...] und dafür zu sorgen, dass die >Barbaren< völker sich nicht zusammenschließen*“.¹⁹ Nicht zu Unrecht bezeichnet er diesen Raum auch als „*Eurasischen Balkan*“.²⁰

Chinas Jahrhundertprojekt, ist daher eine Vision von enormer geopolitischer Dimension, birgt aber auch Gefahren für die globale Ordnung!

Bei all der vielleicht in manchen Staatskanzleien aufkeimender Euphorie, abseits geostrategischer Interessen ist in der VR eine verstärkt wahrnehmbare Revitalisierung der Perzeption im Sinne des mittelalterlichen Gedankens des sinozentrischen Selbstverständnisses spürbar. China sieht sich zunehmend als der einzig zivilisierte Staat, der Macht der Mitte, dem sich die Welt in freiwilliger Gefolgschaft unterwirft.

Mahnend sei deshalb ein historischer Versuch chinesisch-europäischer Kooperation in Erinnerung gerufen. Im Jahre 1792 entsandte der Englische König Georg III. eine Delegation unter Führung von Lord George Macartney nach China mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen Großbritannien und China neu zu ordnen. Insbesondere sollte eine wirtschaftliche Öffnung des Kaiserreichs erreicht werden. Im Selbstverständnis der sinozentrischen Perzeption wurde das Anliegen vom Chinesischen Kaiser zurückgewiesen und die Mission scheiterte mit fatalen Folgen für China. Mit dem Ersten

¹⁹ Brzezinski, Zbigniew: Die einzige Weltmacht, Amerikas Strategie der Vorherrschaft, 2008, S. 65-66.

²⁰ ebd., S. 181.



Abbildung 7: Eine Karikatur von James Gillray (1791) zeigt den britische Gesandte Lord Macartney bei der Überreichung des Briefs von König Georg III von England an Kaiser Qiánlóng. Die Karikatur war geradezu prophetisch. Ein Jahr nach der Veröffentlichung der Karikatur beantwortete Kaiser Qianlong die Forderungen der Briten klar und eindeutig!

gehende völlige Selbstüberschätzung, Auslöser dieser Katastrophe, spiegelt sich im Brief des Chinesischen Kaisers Qiánlóng (Chi`en Lung) an Georg III von England – 1793:

„Wir, durch die Gnade des Himmels Kaiser, belehren den König von England, unsere Klage zur Kenntnis zu nehmen: Das Himmlische Reich, das alles beerrscht, was zwischen Vier Meeren liegt [...] schätzen keine seltenen und kostbaren Dinge [...] auch haben wir nicht den geringsten Bedarf an Manufakturen Eures Landes [...] Daber haben wir Euren Tributgesandten befohlen, sicher nach Hause zurückzukehren. Ihr, o König, sollt einfach in Einklang mit unseren Wünschen handeln, in dem Ihr Eure Loyalität stärkt und ewigen Gehorsam schwört.“²¹

Diese hundert Jahre der Depression haben sich tief in das kollektive Gedächtnis der chinesischen Gesellschaft eingebrannt, so war in der Verteidigungsstrategie von 1998 dereinst zu lesen *„Following the Opium War in 1840, China was gradually reduced to a semi-colonial and semi-feudal country, and the Chinese nation was subject to the imperialist powers‘ invasion, oppression, bullying and humiliation time and time again.“²²*

21 <http://www.ulrich-menzel.de/odw/1793.html> (Abgefragt am 11.07.2018).

22 https://www.nti.org/media/pdfs/6a_5.pdf?_=1317155142?_=1317155142 (Abgefragt am 11.07.2018).

In Anbetracht dieser Erkenntnisse sollten sich für alle vom geopolitischen Jahrhundertprojekt „One Belt, One Road“ mittelbar oder unmittelbar betroffenen Akteure zwei Fragen stellen:

1. Was hat die VR China aus seiner Geschichte gelernt und
2. in wie weit entspricht Chinas Eigenperzeption jener der Zeit Kaisers Qiánlóng, nur mit umgekehrten Folgen?

Die aktuellen Chinesischen Militärstrategie von 2015 eröffnet hierzu wie es scheint zumindest eine Antwort - „*It is a Chinese dream of achieving the great rejuvenation of the Chinese nation.*“²³

Quellen Abbildungen:

- Abbildung 1 <http://www.nextbigfuture.com/2017philippines-will-attend-chinas-one-belt.html> (Abgefragt am 15.11.2017)
- Abbildung 2 http://www.ca-c.org/journal/2005/journal_eng/cac-04/02.megeng.shtml (Abgefragt am 13.05.2014)
- Abbildung 3 <http://global-allmende.de/gesellschaft/ressourcen-der-macht/china/geschichte2>
- Abbildung 4 <http://www.laymangeopolitics.com/#reading/cuy0> (Abgefragt am 13.05.2014)
- Abbildung 5 Angefertigt durch den Autor
- Abbildung 6 Angefertigt durch den Autor
- Abbildung 7 <https://mindthegaps.hypotheses.org/822> (Abgefragt am 31.08.18)

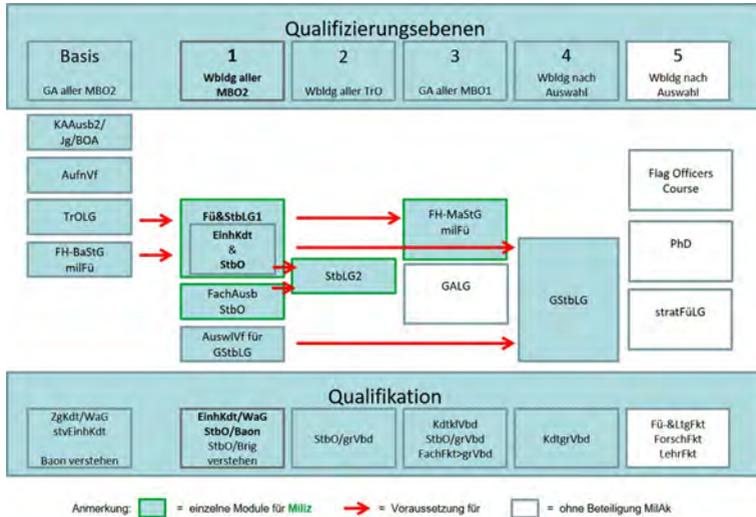
²³ http://english.gov.cn/archive/white_paper/2015/05/27/content_281475115610833.htm (Abgefragt am 11.07.2018).

4.3 Führungs- und Stabslehrgang 1

Obst Christian RENNHOFFER MSD MBA

Das **Institut für Offiziersweiterbildung** ist im Rahmen der Theresianischen Militärakademie ausbildungsdurchführende Stelle von Laufbahnkursen und Seminaren für Berufs-, Milizoffiziere und Zivilbedienstete des ÖBH. Mit etwa 10% des Gesamtpersonalstandes der TherMilAk werden jährlich ca. 1300 Teilnehmer in rund 120 Bildungsveranstaltungen ausgebildet und administriert. Aufgrund dieser anspruchsvollen Aufgabe nimmt das Institut für Offiziersweiterbildung in der heutigen Bildungslandschaft des Bundesheeres eine wichtige Rolle in der akademisch fundierten Weiterbildung ein.

Mit dem **Offiziersausbildungssystem 2017** wurden grundsätzlich alle Lehrgänge neu ausgerichtet, integrierte Führungs- und Stabslehrgänge angeordnet und Qualifizierungsebenen eingeführt. Über die Qualifizierungsebenen wurden ausbildungsverantwortliche Stellen festgelegt. Mit Ausnahme des Auswahlverfahrens für den GSTbLG wurden der TherMilAk die Qualifizierungsebenen Basis, 1 und 2 zugeordnet.



Übersicht O.Ausb.Sys2017

Das Institut für Offiziersweiterbildung wurde beauftragt, ab 2018 für Berufs- und Milizoffiziere den Führungs&Stabslehrgang1/Teil2/Stabsoffizier (Fü&StbLG1/Teil2/StbO), ab 2019 die Fachausbildung für Stabsoffiziere (FachAusb/StbO) für S1, S2, S3 und OÖA sowie ab 2020 den Stabslehrgang2 (StbLG2) als ausbildungsdurchführende Stelle umzusetzen. Damit wird im Institut die Ausbildung bis auf Ebene der Brigade angehoben. Der Fü&StbLG1 bildet im laufenden Kalenderjahr den Schwerpunkt der Ausbildung und wird deshalb im Detail vorgestellt.



Übersicht Fü&StbLG1

Der **Fü&StbLG1** dient der Weiterbildung auf Ebene Einheit, Bataillons- und Brigadestab. Die Absolvierung dieses Lehrganges ist Voraussetzung zur Teilnahme am Fachhochschul-Masterstudienganges Militärische Führung (FH-MaStg milFü), an der FachAusb/StbO, dem StbLG2 und dem Generalstabslehrgang (GStbLG). Er ist grundsätzlich als 1. Semester des Fachhochschul-Masterstudienganges Militärische Führung anrechenbar. Einzelne Abschnitte werden gemeinsam für BO und MO angeboten und für MO ist der Fü&StbLG1 Voraussetzung zur Erreichung des Dienstgrades Mjr.

Der Lehrgang ist modular strukturiert und besteht aus einem Ausbildungsabschnitt für die Weiterbildung zum Einheitskommandanten (EinhKdt) in der Waffengattung und einem darauf aufbauenden Abschnitt für Stabsfunktionen. Zivile Hörer können Teile des Fü&StbLG1 im Rahmen des FH-MaStg milFü besuchen.

Der **Fü&StbLG1/Teil1/EinhKdt** basiert auf den Inhalten des FH-BaStg milFü und wird an den Waffengattungsschulen mit folgender Zielsetzung durchgeführt: „ Die Offizierin oder der Offizier besitzt jene waffengattungs-/ fachspezifischen Kenntnisse

und Fähigkeiten, die zur Wahrnehmung der Aufgaben als Kommandantin oder als Kommandant einer Einheit bzw. einem vergleichbaren Organisationselement in der Waffengattung im Einsatz und im Normdienst befähigen.“ Die Lehrgangsdauer ist in den Waffengattungen unterschiedlich und beträgt zwischen 4-8 Ausbildungswochen für BO und 2-3 Ausbildungswochen für MO. 4 ECTS können für den derzeit implementierten FH-MaStg milFü angerechnet werden.

Der **Fü&StbLG1/Teil2/StbO** basiert auf den Inhalten des FH-BaStg milFü und des Fü&StbLG1/Teil1/EinhKdt in der Waffengattung. Als Ausbildungsziel wurde vorgegeben : „Die Absolventin / der Absolvent besitzt jene allgemeinen Kenntnisse und Fähigkeiten, die Sie / Ihn zur Wahrnehmung der Aufgaben als Leiterin bzw. Leiter einer Zentrale im Stab eines kleinen Verbandes bzw. einer Bataillonskampfgruppe und einer Zelle im Stab einer Brigade in den Einsatzarten im Inland und Ausland sowie im Rahmen der allgemeinen Führung im Normdienst befähigen.“ Die Lehrgangsdauer beträgt 16 Ausbildungswochen für BO und 10 Ausbildungswochen für MO.

Der Fü&StbLG1/Teil2/StbO beinhaltet die allgemeine Stabsausbildung sowie die funktionsbezogene Fort- bzw. Weiterbildung mit Schwergewicht Leiter FüZ und Leiter EUZ / kleiner Verband im Einsatz, einschließlich der besonderen Erfordernisse einer möglichen Aufgabenerfüllung in multinationalen Stäben. Das Modul Führung leitet von der Ausbildung zum Einheitskommandanten in der Waffengattung zum kleinen Verband über und es wird mit Schwergewicht auf das Zusammenwirken von Einheiten im kleinen Verband und das taktische Führungsverfahren eingegangen. In den darauffolgenden Modulen Stabsdienst wird die Stabsausbildung auf Ebene Baon abgeschlossen und auf Ebene Brig in der Anlernstufe vermittelt. Vor allem die KU- und Intelligence-Prozesse auf Ebene Brig sollen das Verstehen der Produkte der Brig auf Ebene des Baon erleichtern. Gesamt können zumindest 26 ECTS für den derzeit implementierten FH-MaStg milFü angerechnet werden.

Das Schwergewicht des Lehrganges liegt eindeutig auf der einsatz- und praxisorientierten Ausbildung. Theorie wird auf das notwendige Mindestmaß beschränkt und soll lediglich als Grundlage für die Praxis verstanden werden.

In Zeiten immer schneller ablaufender Veränderungen muss nicht nur der Erlangung einer Qualifikation, sondern auch der Aktualisierung des Wissensstandes Rechnung getragen werden. Das perfekte administrative und militärische Wissen allein genügt aber nicht, vielmehr muss eine vernetzte Denkweise im Handeln des Stabsoffiziers Platz greifen. Dies bedingt die besondere Beachtung der Persönlichkeitsbildung und der Vermittlung von Prinzipien (anstatt von Handlungsanweisungen) im Lehrgang.

Im Modul Persönlichkeitsbildung werden in der sozial-kommunikativen Kompetenz die Lehrgangsteilnehmer und Lehrgangsteilnehmerinnen weitergeschult, indem man

sie vor Situationen stellt, die sie in der Funktion als Kompaniekommandant bzw. als Stabsmitglied täglich fordern. Im ersten Teil (Leadership I) sind die Schulung in der Gesprächsführung mit Untergebenen in besonderen Situationen oder der Umgang mit Ereignissen wie Personenschäden, wo die Teilnehmenden in ihrer Führungsfähigkeit, beeinflusst von Faktoren wie medialem Interesse oder Kommissionen, besonders gefordert sind. Im zweiten Teil (Leadership II) wird der Stab als solcher mit Aufgaben konfrontiert, die ihn zwingen, militärische Planungsmethoden in alternativen Situationen anzuwenden. Dadurch, dass die Teilnehmenden wechselnd in der Planung und Ausführung tätig sind, kommt es zu emotionalen Herausforderungen, in denen sie die eigenen Grenzen abschätzen und reflektieren können.

Trotz exakter Strukturierung wird dem Lehrgangskommandanten ein hohes Maß an Flexibilität zugesprochen, um aktuellen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Das Curriculum wird den Grundsätzen der Erwachsenenbildung gerecht. Besonderer Wert wird auf die Nutzung der Fernlehre in den verschiedenen Modulen und Lehrveranstaltungen gelegt. Diese Möglichkeit soll vor allem in der Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen genutzt werden und dabei unterstützen, die Inhalte schneller und in einer größeren Tiefe und Nachhaltigkeit aufzunehmen. Zusätzlich wird zur Erreichung des Einstiegsniveaus das freiwillig zu besuchende Seminar „Grundlagen taktisches Führungsverfahren“ angeboten.

Alle angeführten Lehrgänge sind im Vergleich zur bisherigen Struktur der Offiziersweiterbildung modularartig aufgebaut, werden den Teilnehmern als Blockveranstaltung (alle Module hintereinander) oder aufgeteilt auf mehrere Jahre angeboten und die Miliz wurde vermehrt in die Ausbildung der Berufsoffiziere integriert. Dies erleichtert sowohl den abstellenden Verbänden als auch den Teilnehmern selbst eine flexiblere Planung. Die Anrechnung von absolvierten Lehrgängen des bisherigen Ausbildungssystems stellt in der Übergangsphase den reibungslosen Übergang zum OAusbSys2017 sicher.

Das Institut für Offiziersweiterbildung arbeitet auch im neuen Ausbildungssystem im Rahmen der Militärhochschule eng mit der LVAK und der HUAk zusammen, führt mit deren Lehrgängen gemeinsame Übungen durch und kooperiert im Rahmen von Austauschprogrammen des Lehrpersonals mit zahlreichen nationalen und internationalen Bildungseinrichtungen im zivilen und militärischen Bereich.

5 Entwicklungsabteilung



5.1 Jahresbilanz der Entwicklungsabteilung

Leiter: Bgdr Mag. Günter DORNER

Die Entwicklungsabteilung kann 2018 auf ein herausforderndes, intensives Jahr zurückblicken.

Entsprechend unserer Vision „Wir sind das Kompetenzzentrum für Fernausbildung sowie Simulation im ÖBH und fungieren als Koordinationsplattform der Forschungs- und Entwicklungsarbeit der TherMilAk“ haben wir uns in diesem Jahr bedeutend weiterentwickelt.

Im Bereich der Simulation konnte sowohl im Bereich der konstruktiven, als auch der virtuellen Simulation die Software-Implementierung abgeschlossen werden. Durch Renovierung bzw. Erstellung permanenter Gefechtsstände (Baon-Shelter bis BrigGStd) wurde ein absolut modernes, zukunftsorientiertes Simulationszentrum für die Führungsausbildung hergestellt.

Die Fernausbildung hat sich auf Basis der Lernplattform SITOS 6 bedeutend weiterentwickelt und wird auch vom Institut 2 für Lehrgänge umfassend genutzt.

Im Bereich der Forschung und Entwicklung wurde eine Richtlinie erstellt und das F&E-Management erfolgreich umgesetzt.

Die Landesausstellung 2019, ein überaus komplexes Projekt, verdeutlicht unsere vielfältigen Fähigkeiten und Kompetenzen.

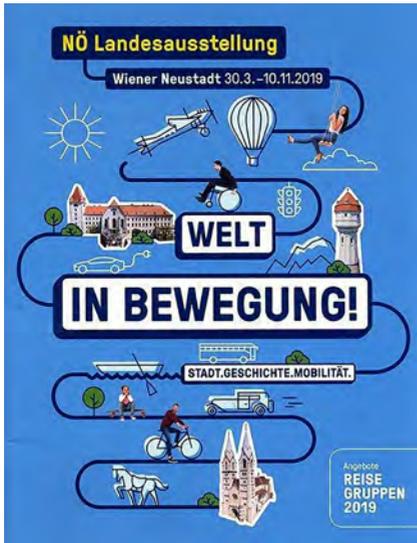
Die Breite unseres Ansatzes ist durch die Beschäftigung mit Künstlicher Intelligenz (KI) bis Wissensmanagement gekennzeichnet.

Der Innovationsgedanke soll uns auch weiterhin Ansporn sein.

Mein Dank gilt den engagierten Mitarbeitern der Entwicklungsabteilung.

Referat I

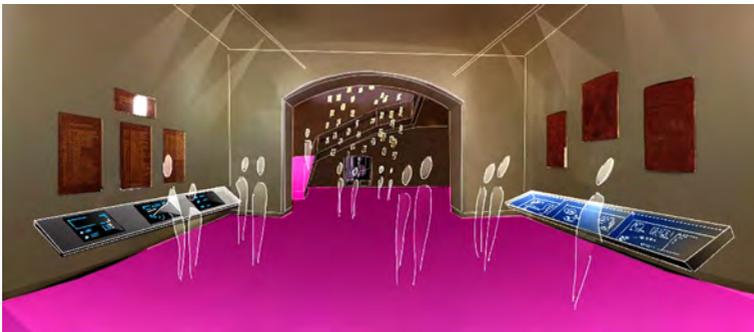
Leitung: Obst Kurt Radner



Das Projekt Landesausstellung band alle Ressourcen des Referates I und entwickelte sich zu einem durchaus komplexen Unternehmen. Die Koordination mit dem Land, der künstlerischen Leitung Schallaburg, der Stadt Wr. Neustadt, dem Kooperationspartner Neukloster und den Architekten war dabei noch der leichteste Teil der Übung. Viel schwieriger war es, Zweifler und Zögerer des eigenen Ressorts zu überzeugen, Verantwortlichkeiten heraus zu klamüsern und die josephinische Administration anzutreiben, um das Projekt von der Planung in die Umsetzungsphase zu bringen.

Nach dem Motto „Niemals zurück“ wurden unzählige Felsen und Steine auf diesem Weg weggesprengt, sodass am 05.09.2018 die Baufirma pünktlich mit dem Einrichten der Baustelle beginnen konnte, um das Gesamtprojekt auf der Zeitschiene zu halten.

Viele weitere Teilprojekte wie die Videoinstallation über die Offiziersausbildung, das Absolventenboard für die Aula Academika (siehe unten)



oder die graphische und inhaltliche Aufbereitung der Informationsbroschüren laufen bereits parallel, um den straffen Zeitplan bis zur Ausstellungseröffnung am 30.03.2019 einzuhalten.

Referat III

Leitung: Obst Michael Schwendenwein, M.A., MBA, MSD

Obst Mag. Rudolf Jaksch

Allgemeines:

Das Referat III ist zuständig für die Steuerung und Koordinierung des Prozesses für Forschung und Entwicklung an der TherMilAk.

Dem Referat III obliegt auch gem. Geschäftsordnung die Koordinierung und die Mitwirkung im Vorschriftenwesen des ÖBH. Im Berichtszeitraum leistete die TherMilAk bei folgenden Vorschriftenprojekten wertvolle Mitarbeit:

- DVBH „Sicherheitsbestimmungen für das Scharfschießen“
- DVBH „Gefechtstechniken im Schutz“
- DVBH „Die Jägerkompanie“
- DVBH „Die Panzergrenadierkompanie“
- DVBH „Taktische Zeichen“
- DVBH „Taktischer Führungsprozess“
- DVBH „Körperausbildung Teil 1“

Im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) lag der Schwerpunkt der Arbeit in der Entwicklung von Richtlinien für Forschung und Entwicklung für die TherMilAk. Die wesentliche Leistung bestand dabei in der weitgehenden Synchronisierung der F&E-Ambitionen des ÖBH mit den Prozessen an der TherMilAk. Detaillierte Informationen über die F&E sind in einem eigenen Beitrag zu lesen.

Das F&E-Projekt „Small Units Operations“ befindet sich in der Phase der „Verschriftlichung“ der Ergebnisse und soll bis Ende des Jahres 2018 abgeschlossen werden.

Referat V Fernausbildung

Leitung: Obst Gerald HOFFMANN MBA, MSD

Das Jahr 2018 darf seitens des Referates Fernausbildung als durchaus erfolgreich bezeichnet werden. So konnten bis Redaktionsschluss des Jahrbuches (Stand 240918) 26 elektronische Medien für Lernzwecke fertiggestellt werden. Darunter Lernprogramme wie Cyber Awareness, Panzererkennungsdienst, Luftfahrzeugerkennungsdienst, Unser Heer, Stabsdienst im kleinen Verband, Taktische Zeichen, Bedienerausbildung Führungssimulator, Grundlagen medizinischer ABC-Schutz, die IKT-Sicherheitsbelehrung und Tutorials wie Reisemanagement/ESS und Bedienung SITOS Six.



Die Lernplattform bietet nicht nur Möglichkeiten der „klassischen“ Fernausbildung, sondern kann und soll vielmehr der Unterstützung jeglicher Ausbildung dienen. So können alle Kurse und Lehrgänge durch digitale Medien unterstützt werden. Ebenso findet man alle Vorschriften des ÖBH und viele Lehrbehelfe / Skripten der verschiedenen Bildungseinrichtungen des Bundesheeres auf der Plattform. Diese Medien können zur Vorbereitung, Begleitung und zum Nachschlagen, vor, während und nach Ausbildungsabschnitten, von allen Bediensteten des Bundesheeres, inklusive der Miliz, online -auch über das Internet - genutzt werden.

Weiters durften wir in Zusammenarbeit mit unseren Kameraden des Lehrstabes Fernausbildung der Heeresunteroffiziersakademie an der Verbesserung und Adaptierung der Lernplattform des Bundesheeres SITOS Six mitarbeiten und dabei den Katalog der Lernplattform neu gestalten und einige technische Verbesserungen anregen. Nun

liegt es an allen Lehrenden und Lernenden, diese Plattform für Lernzwecke zu nutzen und gemeinsam zu besseren Lernerfolgen beitragen. Ich möchte an dieser Stelle an alle in der Lehre stehenden appellieren, im Stammportal des Bundesheeres (<https://stammportal.bmlv.gv.at/>) in die Lernplattform einzusteigen und das dortige Angebot zu nutzen.



Referat VI Simulation

Leitung: Obst Reinhard PIEBER

Das Studienjahr 2017/2018 war für das Ref VI/Sim gekennzeichnet durch die Umbauarbeiten für die neue Hard/ Software und intensive Einarbeitung in die neue Software.

- Das BMI nutzte zum fünften Mal als erster die neue Software des FüSim für die Übung Power Play mit ihren BA Lehrgang Polizeiliche Führung.
- Das Projekt mit der FH Wr. Neustadt und deren Masterstudienlehrgang Wirtschaft und dem Bachelorstudiengang Militärische Führung wurde 2017 mit einer ZMZ Übung ohne FüSim fortgesetzt.
- Für die TherMilAk wurde am CATT mit Steel Beasts gemäß Curriculae des Inst1 und Inst2 geübt.
- Die Nutzung des verlegbaren FüSim-Stützpunktes TherMilAk wurde bei der Übung COOPERATION18 mit dem MilKdoB in der BH Jennersdorf erfolgreich unter Beweis gestellt.
- Seit 2018 verfügt die TherMilAk über einen neuen klimatisierten Brigadegefechtsstand und sieben neu adaptierte Bataillonsgefechtsstände.

Referat Grundlagen

Leitung: Oberstleutnant Richard Fischer M.A.

Referat Grundlagen widmete sich im Jahr 2018 den Themenbereichen „Wissensmanagement“, „Lessons Learned“, „Künstliche Intelligenz - IBM WATSON“ sowie „Innovation“. Nachfolgend werden die Aktivitäten in diesen Arbeitsfeldern kurz umrissen.

Wissensmanagement (WM)

Im Rahmen des Themenbereichs „Wissensmanagement“ kennzeichneten folgende Arbeitsschritte das Jahr 2018:

- Beurteilung bzw. Berücksichtigung neuer Rahmenbedingungen
- Einrichtung und Restrukturierung der bisherigen Portal-Seite als „Wissensportal TherMilAk“
- Technische Umsetzung und laufende Befüllung diverser nachgeordneter Websites des Wissensportals (Forschungsportfolio, Portfolio Institut 2, etc.)

Im Herbst 2018 werden die bisherigen Ergebnisse im Rahmen der „Community-of-Interest Informations- und Wissensmanagement“ (BMLV) präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Lessons Learned (LL)

Als Ansprechpartner des Referats Einsatzauswertung (Gruppe Einsatzgrundlagen/ SIV/BMLV) unterstützte RefG wie folgt:

- Recherche & Beobachtung der Erfahrungswerte anderer Armeen aus laufenden Einsätzen
- Zustellung der Ergebnisse an Einsatzauswertung bzw. Archivierung im eigenen Bereich
- Analyse von Methoden und Techniken im Zusammenhang mit dem LL-Prozess

Darüber hinaus ermöglichte die Teilnahme an der Präsentation der Master-Thesis „Die Aufgabenzuordnung und Verantwortlichkeiten von Lessons Learned (LL)“ eine tiefgehende Diskussion grundlegender Herausforderungen und möglicher Entwicklungen in diesem Bereich.

Künstliche Intelligenz - IBM WATSON

In diesem Bereich lag der Fokus der Arbeit auf folgende Aktivitäten:

- Recherche bzw. Beobachtung aktueller Trends und Herausforderungen im Bereich „KI“
- Aufbereitung, Auswertung und Einarbeitung von Grundlagen zum gegenständlichen Thema
- Beurteilung und Beschaffung von Test-Daten für das künftige Training der „KI“

Zudem wurden im Rahmen des Workshops „Möglicher Einsatz von ‚IBM Watson Explorer‘ und ‚IBM i2 Analyze‘ im ÖBH“ unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten diskutiert und Vorschläge unterbreitet.

Innovation

Kennzeichnend für eine Entwicklungsabteilung ist das Generieren neuer Ideen bzw. das Finden neuer Lösungen. In diesem Zusammenhang erstreckten sich die Bearbeitungen auf folgende Bereiche:

- Recherche, Analyse und Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren im Zusammenhang mit Innovation und Kreativität
- Virtueller Ideen-Workshop zum Thema „Burgball 2019“
- Entwicklung innovativer Ansätze im Rahmen des Projekts „Sicherheitsschule“
- Konzeption und Entwicklung einer geeigneten Informationsarchitektur für eine künftige digitale Innovationsplattform
- Überlegungen zu einem Anreizsystem zwecks Förderung der Teilung persönlicher Ideen

Referat Politikwissenschaft

Leitung: ObstdhmfD Mag. Johann Pleninger

Die Arbeit des Referates war im Studienjahr 2017/2018 durch folgende Aufgabengebiete gekennzeichnet:

Einen erheblichen Teil der Ressourcen des Referates nahm die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit mit dem Titel: „Die politische Bedeutung von Kaiser Maximilian I.“ in Anspruch, welche als Beitrag der Militärakademie zur Vorbereitung auf die Landesausstellung 2019 erstellt wurde.

Im Berichtszeitraum wurde in drei Turnussen der Unterricht „Politische Bildung“ bei den Rekruten des Referates Dienstbetrieb jeweils in der Dauer von 4 Vormittagen und einer ganztägigen Exkursion zur Gedenkstätte Mauthausen durchgeführt.

Einen Teil der Kapazität des Referates im Spätsommer bzw. Herbst erforderte die Chefredaktion des Jahrbuches der TherMilAk, welches jedes Jahr am Stiftungsfest erscheint.

Ferner koordinierte das Referat die Medienarbeit der Entwicklungsabteilung und arbeitete am Projekt „Internetauftritt 3. VE“ mit.

Dem Referatsleiter obliegt seit 2015 die Vorsitzführung der AKS (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten) an der TherMilAk, was eine dreiwöchige Abwesenheit im abgelaufenen Jahr von der Dienststelle bedingte (Teilnahme an der Frühjahrs- und Herbsttagung sowie an der Hochschulwoche in Salzburg).

Abschließend sei noch die Mitorganisation, Vortragstätigkeit und Teilnahme an der Absolventenfortbildung „Lesekreis“ im Fach Politikwissenschaft von Hr. Univ. Prof. Pesendorfer erwähnt, die jeweils dreimal im Semester stattfand.

5.2 Theresianische Militärakademie forscht und entwickelt

Obst Michael Schwendenwein M.A., MBA, MSD

Der Schwerpunkt liegt auf der strukturierten Gewinnung von neuen Erkenntnissen, vorwiegend durch angewandte Forschung und Entwicklung. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Bildungsvorhaben an der TherMilAk und darüber hinaus zur Anwendung kommen. Das Augenmerk liegt dabei darauf, Probleme zu erkennen und zielgerichtete Lösungsansätze zu bieten. Im Mittelpunkt anwendungsorientierter Forschung steht die Umsetzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung in innovative Lösungen konkreter Praxisaufgaben bis hin zur Produktentwicklung.

Durch die Forschung und Entwicklung wird einerseits ein bedeutender Anteil der Grundlagen für die Lehrtätigkeit sichergestellt, andererseits sind Erfordernisse des Lehr- und Ausbildungsbetriebes als Initiator für Aktivitäten zur Forschung und Entwicklung zu sehen.

Forschungsprogramm des ÖBH:

Mit dem Jahr 2018 wurde seitens des BMLV das **Verteidigungsforschungsprogramm des ÖBH** unter dem Arbeitsbegriff Forschung und Technik (**FORTE**) implementiert. **FORTE** stellt einen ressortübergreifenden Forschungs- und Entwicklungsprozess dar. Mit dieser Konstellation soll der Aufbau und die Entwicklung der nationalen Verteidigungsforschungskompetenzen vorangetrieben werden, um Fähigkeiten der Interoperabilität, Kooperationsmöglichkeiten und Anpassungsfähigkeit zu steigern. Im Rahmen des Verteidigungsforschungsprogrammes **FORTE** wurden Forschungsthemenbereiche (FTB) definiert, welche Kategorien von Wissensbedarf zur Reaktion auf aktuelle Bedrohungen beschreiben.

Die Forschungsthemenbereiche des Verteidigungsforschungsprogrammes:

<i>Verteidigungs- forschungsprogramm</i> (FORTE)	FTB 1	Cyber-Defence, Cyber-Abwehr
	FTB2	Führungs-&Informations-Systeme
	FTB 3	ABC-Abwehr
	FTB 4	Countering Improvised Explosive Device (C-IED)
	FTB 5	Schutz kritischer Infrastruktur (SKIT) gegen UAV
	FTB 6	Robotics, (halb)autonome Systeme

Forschung und Entwicklung an der TherMilAk

Die TherMilAk führte im Juni eine hausinterne Abstimmung des Forschungs- und Entwicklungsprozesses im Rahmen der jährlichen Forschungskonferenz zum Informationsaustausch und zur Evaluierung der laufenden und geplanten Forschungsprojekte durch. Die Projekte wurden durch die verantwortlichen Projektleiter präsentiert und durch die Teilnehmer einer kritischen Betrachtung unterzogen.



Kooperation mit der FH Wiener Neustadt:

Das Ziel dieser Kooperation liegt dabei im gegenseitigen Bekenntnis zur Zusammenarbeit, insbesondere in der Erzielung von Synergieeffekten für gemeinsame und zukünftige Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Am 13.02.2018 wurde das Lehr- und Forschungspersonal der Theresianischen Militärakademie zur FH WIENER NEUSTADT eingeladen, mit welcher seit dem 16.12.2016 eine Kooperationsvereinbarung besteht. Dabei konnte sich das Kader der TherMilAk auch einen Überblick über das Leistungsspektrum der Firma FOTEC verschaffen. Diese Forschungseinrichtung setzt die Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der FH-Wiener Neustadt für eine mögliche Nutzung in die Praxis um.

Danach konnten sich die Exkursionsteilnehmer je nach Interessenslage, einen Überblick über die ausgewählten Forschungsaktivitäten der Fakultäten der Sicherheit, Technik, Sport und Wirtschaft verschaffen.



Forschungsforum der Fachhochschulen:

Das 12. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen (FFH) fand von 4. bis 5. April 2018 an der FH Salzburg (Campus Urstein) statt.

Das Forschungsforum 2018 nahm mit dem Generalthema „Innovation – Transfer – Vorsprung“ Bezug auf die Stärken der FH-Forschung: Über 150 eingereichte Vorhaben, 83 ausgewählte Projekte, etwa 200 Autorinnen und Autoren, 26 Chairs, 19 Sessions und Panels und 1 Science Slam waren der Inhalt von 2 intensiven Tagen. Seitens TherMilAk waren ObstdhmfD Dr. KAISER und Obst SCHWENDENWEIN vertreten.

Im Jahr 2019 wird diese Veranstaltung an der FH Wiener Neustadt stattfinden.



Leistungsbilanz der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an der TherMilAk:

Übersicht der abgeschlossenen Forschungsprojekte:

Forschungsprojekt	OrgET
Allgemeines Kompetenzprofil des Offiziers in internationalen Stäben.	Inst 1
Praktische Anwendungsmöglichkeiten der Einsatzart Verzögerung in verschiedenen Szenarien.	Inst 1
Qualitätssicherung am FH-BaStg MilFü: Von den Anforderungen zur Eignung von Führungskräften.	Inst 1
Bausteine einer inklusiven Didaktik an einer exklusiven Bildungseinrichtung - Eine pädagogisch-didaktische Unterstützung für Lehrende am FH-BaStg Militärische Führung.	Inst 1
Einsatzmöglichkeiten des Österreichischen Bundesheeres im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz (§ 2 Abs.1 lit. b WG. 2001) zum Schutz kritischer Infrastruktur am Beispiel des Flughafens WIEN SCHWECHAT.	Inst 1

Übersicht der laufenden Forschungsprojekte:

Forschungsprojekt	OrgET
Small Units Operations“: Methoden, Techniken und Verfahren in multinationalen Einsatzszenarien auf gefechtstechnischer Ebene.	EA
Nationale & internationale Einsatzerfahrung, systematisch erfasst, ausgewertet und prozessual innerhalb kurzer Zeit (1Jahr) in Ausbildungs- & Führungsgrundlagen einarbeitet.	EA
Europäisierung der Offiziersausbildung: Möglichkeiten und Grenzen unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen.	Inst 2
Die Assistenzen des Bundesheeres in der 2. Republik.	Inst 1
Allgemeines Kompetenzprofil von Stabsmitgliedern in zivilen Einsatzstäben im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) für Personalauswahl und Ausbildung.	Inst 1

Mentale Stärke der Berufsoffiziersanwärterinnen und Berufsoffiziersanwärter am FH-BaStg MilFü in verschiedenen Handlungssituationen im Rahmen der Grundausbildung.	Inst 1
Entwicklung von Richtlinien für das Führungshandeln militärischer Führungskräfte im Normdienst und in zu erwartenden Einsatzszenarien.	Inst 1
Grundlagen der Taktik anhand kriegsgeschichtlicher Beispiele.	Inst 1
Die körperliche Entwicklung der österreichischen Wehrpflichtigen seit Einführung des neuen Stellungssystems.	Inst 1
Die „One Belt, One Road“ (OBOR) Initiative der VR China und deren sicherheitspolitische Implikationen unter den geänderten geopolitischen Verhältnissen.	Inst 2

Geplante Forschungsprojekte:

Forschungsprojekt	OrgET
Ausbildung 4.0 – Möglichkeiten zur Optimierung der Ausbildung in einer digitalisierten Welt.	Kdo TherMilAk
Digitale Systeme zur Unterstützung des StbD auf den taktischen Führungsebenen.	Inst 2
Ludendo-Discere, Ethik spielend lernen.	EA

6 Schulbataillon

6.1 Jahresrückblick

Obst Wilhem MAINHART MBA, MSD



Das Schuljahr 2017/18 war für das Schulbataillon und das BORG an der TherMilAk (MilRG) ein ganz besonderes. Im Rahmen der sogenannten Strukturanpassungen zum ÖBH 2018 wurde entschieden, das MilRG mit Ende dieses Schuljahres zu schließen.

Die daraus entstandenen schulischen und internatsbezogenen Anpassungen und Einschnitte in organisatorischer, personeller und materieller Hinsicht stellten eine große Herausforderung dar.

Trotzdem gelang es der Direktion, dem Professorenkollegium, dem Kommando des Schulbataillons, der Internatsleitung, dem Kader und den Erzieheroffizieren durch hohe Professionalität und großes Engagement, verbunden mit viel Umsicht und pädagogischem Einfühlungsvermögen, eine entsprechende Qualität im Unterricht und in der Ausbildung aufrechtzuerhalten.

Der Unterricht wurde lehrplangemäß und weitgehend uneingeschränkt durchgeführt, die vormilitärische Ausbildung und die Sportausbildung konnten gemäß Curriculum abgewickelt werden.

Neben schulischen waren u. a. die gelungene Weihnachtfeier, der Besuch des Fliegerhorst VOGLER in ZELTWEG und die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen besondere Höhepunkte in diesem Schuljahr.



Gemeinsam mit allen Schulpartnern und allen anderen Verantwortlichen gelang es letztlich, die Schülerinnen und Schüler erfolgreich zur Reifeprüfung heranzuführen. Anfang Juni 2018 erreichten die Maturanten bei der letzten Reifeprüfung im MilRG ein außergewöhnlich gutes Ergebnis.

Am 12. Juni 2018 wurde die Ausbildung im Schulbataillon im Rahmen eines militärischen Festaktes formal beendet, der Kommandant des Schulbataillons von seinem Auftrag entbunden und die Insignien des Schulbataillons der TherMilAk zur Verwahrung übergeben.



Die österreichische Bundesregierung hat beschlossen, am Campus TherMilAk eine „Schule für Sicherheit und Führung“ einzurichten. Die Projektarbeit dazu wurde gestartet und 50 Schülerinnen und Schüler sollen mit Beginn des Schuljahres 2019/20 ihre Ausbildung beginnen.

Für die Absolventen:

Informationen zur Reifeprüfung von 2014/15 bis 2017/18

Personen, die Anfragen zur Reifeprüfung ab 2014/15 haben oder zu einem der kommenden Nebentermine antreten möchten, müssen sich an das BG/BRG Zehnergasse 15, Wiener Neustadt, wenden:

Telefon: 02622-23136

E-Mail: kanzlei@bgzwn.at

Informationen 1965/66 - 2013/14

Personen, die Anfragen zum Zeitraum von 1965/66 bis 2013/14 haben (Zeugnisse, Reifeprüfung, Schullaufbahn etc.), müssen sich an die Bildungsdirektion NÖ (chemals Landesschulrat für NÖ) wenden:

E-Mail: office@lsr-noe.gv.at

6.2 Höhepunkte der Schulpädagogik

Dir. Dr. Werner SULZGRUBER und OStR Mag. Serge CLAUS

Wallfahrt nach DREISTETTEN

Um den zwei letzten Klassen des Militärrealgymnasiums etwas Gemeinschaftliches zu bieten, wurde als Alternative zur Schuleröffnungsmesse am 7. September 2017 eine Wallfahrt gestaltet. So wanderten die Militärgymnasiasten mit zwei Lehrern und dem Schulleiter vom Hl. Georg der Theresianischen Militärakademie zum Hl. Georg von DREISTETTEN, wo Bürgermeister und Militärbischof auf sie warteten.



Es waren 15 km mit 200 Höhenmeter zu absolvieren, der erste Bereich nach BAD FISCHAU war ganz flach, von dort an ging es bergauf. Die Waldandacht war besonders eindrucksvoll, ab dort musste das Tempo drastisch gesteigert werden, um rechtzeitig zum Festakt zu kommen, der im Pfarrhof DREISTETTEN stattfand. Bürgermeister Roland BRAIMEIER begrüßte alle herzlich und freute sich über die dreißigjährige Freundschaft mit dem Organisator Prof. Serge CLAUS. Oberst Wilhelm MAINHART als Kommandant übergab die Insignien an die neuen Träger, Andreas ERBLEHNER und Mario IRLWEG, die vom Militärbischof Dr. Werner Freistetter gesegnet wurden. Direktor Dr. Werner SULZGRUBER verabschiedete Mag. Michael LATTINGER vom Lehrkörper und bedankte sich für die jahrelange Betreuung der Schüler. Den Festgottesdienst feierte schließlich Militärbischof Werner FREISTETTER und

Bischofsvikar Alexander WESSELY mit der Pilgerschar. In seiner Predigt ging der Bischof auf die Wichtigkeit als Christ zu agieren, aber auch über seinen Glauben Bescheid zu wissen, ein. Im Anschluss ließ man den Abend nach einer Einladung der Pfarrgemeinde gemütlich bei einem Abendessen beim „Schererwirt“ ausklingen, wofür sich die Militärgymnasiasten herzlich bedankten. „Es kam - wie auch viele Rückmeldungen der Schüler/innen zeigen - zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis des letzten Jahrganges“ resümierte Dr. SULZGRUBER.

Mit Segways auf den Spuren Maria Theresias

Sightseeing auf höchstem Niveau bot Dr. Werner SULZGRUBER seinen Militärgymnasiasten an: Auf Segways flitzten sie an einem schönen Herbstnachmittag auf einer Strecke von fast 7 km durch Stadt und Akademiepark auf der Suche nach Spezialinfos über Maria Theresia und ihre Zeit in Wiener Neustadt.



„Ich wollte, dass meine Schüler mehr über ihre Schulstadt erfahren“ verriet der Schulleiter das Ziel seiner Exkursion am 26. September 2017. Aufsteigen, Gewicht verlagern und sich beinahe geräuschlos durch die Gegend bewegen waren das Geheimnis dieser Segways, womit man schnell von Station zu Station fährt. Die Militärgymnasiasten erfuhren Dinge, die man im Reiseführer nicht lesen kann. Es begann mit der faszinierenden Beschreibung, wie das Gelände der Militärakademie zur Zeit ihrer Gründerin ausgeschaut hat oder mit der Schlacht zu Kolin, wo der damalige Oberdirektor der Akademie, Feldmarschall DAUN, 1757 siegreich gegen den Preußenkönig Friedrich war. Im Stadtpark sahen sie Reste vom Stadtgraben, aber auch die nähere Vergangenheit mit dem Gestapohauptquartier, wo abscheulich

gefoltert wurde. Bei den Kasematten, die derzeit eine Riesenbaustelle sind, sahen sie einen zweiten Turm als Pendant zum Reckturm. Beim Dom erfuhr man das Datum der Stadtgründung, nach dem die Kirche 1192 abgesteckt wurde. Am Domplatz sahen die Teilnehmer den Postillion, den wichtigen Kurier der Kaiserin. Mit diesen vielen Infos und Anekdoten gingen alle, diesmal zu Fuß, zurück ins MilRG.

Die Militärgymnasiasten brachten die Wirtschaft auf Erfolgskurs

Im Festsaal der Wiener Neustädter Sparkasse nahm am 16. Oktober 2017 der letzte Jahrgang des Militärrealgymnasiums am bekannten Wirtschaftsplanspiel ECO-Mania teil. ECO-Mania ermöglicht Schülern und Studenten ein nachhaltiges Erlernen volkswirtschaftlicher Zusammenhänge. OStR Mag. Othmar HOLZER organisierte die Veranstaltung, die dankenswerterweise für den letzten Jahrgang inklusiv Getränke und Mittagessen von der Wiener Neustädter Sparkasse gesponsert wurde.

Wissen über Wirtschaft und Finanzmärkte gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die zunehmende Komplexität der wirtschaftlichen Verflechtungen und die Auswirkungen auf das eigene Leben erfordern von jedem einzelnen eine intensivere Auseinandersetzung mit der Wirtschaft und den Finanzmärkten. ECO-Mania bietet den Schülern im Rahmen eines volkswirtschaftlichen Brettspiels die Möglichkeit, volkswirtschaftliche Themen spielerisch aufzuarbeiten und Volkswirtschaft zu erleben.



Die Militärgymnasiasten nahmen auf dem Sitz des Bundeskanzlers Platz, führten als Gewerkschaftsvorstand Lohnverhandlungen mit Vertreter und Vertreterinnen der Wirtschaftskammer und brachten die Wirtschaft von ECO-Mania auf Erfolgskurs.

Globale Wirtschaft braucht globale Bildung, deshalb sind für das Planspiel keine volkswirtschaftlich-spezifischen Eingangsvoraussetzungen notwendig. „Das Spiel fand in einem einladenden Ambiente statt und hat sehr kompetent gewirkt, dadurch haben wir sehr viel an Wissen gewonnen“, schilderte Andreas.

Der Jahrgang bedankte sich sehr bei Frau Stephanie SCHÖBERL, Marketing Manager an der Wiener Neustädter Sparkasse, die im Festsaal als Trainerin eingesetzt war.

Das nachhaltige Wissen durch ECO-Mania wird von den Teilnehmern bestätigt, „wir können vieles für die Matura verwenden“ freute sich Anja über die zahlreichen Theorieinputs.

Haus der Illusionen

Am Dienstag, dem 5. Dezember 2017, starteten die Militärgymnasiasten am späten Nachmittag, um das „Haus der Illusionen“ im ersten Wiener Bezirk zu besuchen. Organisiert wurde der Ausflug vom Schulleiter Dr. Werner SULZGRUBER, der beide Klassen unter anderem auch in Psychologie und Philosophie unterrichtet. Insofern kam es sehr gelegen, diese neue Einrichtung genauer unter die Lupe zu nehmen, denn es warteten optische Täuschungen der unterschiedlichsten Art auf die Schüler/innen.



Die Gruppe nahm an einer Führung durch das ausgesprochen kleine Museum teil. Der Guide - der als „Illusionist“ vorgestellt wurde - versuchte mit „kreativen Mitteln“ die Aufmerksamkeit des Publikums aufrechtzuerhalten und dieses durch die Räumlichkeiten zu führen. Neben Wandbildern, auf denen klassische optische Täuschungen (z. B. Bewegungstäuschungen, geometrisch-optische Täuschungen etc.) betrachtet werden konnten, gab es einige Zonen und Punkte, die zur Aktivierung einladen und mit Spaß absolviert werden konnten (z. B. das Durchgehen einer Trommel zur Bewegungstäuschung, Räume mit Größen-/Perspektiven-Täuschung). Am Ende der Führung bot der Illusionist noch sehr bemüht eine belustigende Zaubershow.

Kraft- oder Ausdauerotyp? Genanalyse am MilRG

Mag. Leopold HORVATH, Biologielehrer der 8. Klassen, organisierte am 18. Dezember 2017 einen Projekttag zum Thema Gentechnik und Genanalyse am MilRG. Referent Mag. Reinhard NESTELBACHER von der Firma DNA Consult Sciencetainment machte diesen Praxistag durch sein kompetentes und engagiertes Auftreten zu einem Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen, das sicher nachhaltige Spuren hinterließ.

Mehrere Gene standen zur Auswahl, die die Studierenden aus ihrem eigenen Erbgut analysieren konnten und einen Rückschluss auf eine angeborene Disposition zulassen, unter anderem Gene für mongolische Vorfahren, Nikotinabhängigkeit oder Kaffeesensibilität, Kraft oder Ausdauerotyp, Bindungsfähigkeit und Body Mass Index.

Nach Isolierung und Reinigung der DNA aus Zellen der eigenen Mundschleimhaut, praktischer Anwendung der PCR – Methode und anschließender Analyse des milliardenfach vermehrten Erbgutes wurden die mit Spannung erwarteten Ergebnisse sichtbar.

Die zahlreichen notwendigen Arbeitsschritte erforderten große Disziplin, geistige Präsenz und Durchhaltevermögen, um saubere Proben herstellen und sichere Ergebnisse erzielen zu können.



Das bereits im Biologieunterricht erworbene und im Projekt ausgeweitete theoretische Wissensfundament in der Praxis anwenden zu können, gehörte sicher zu den spannenden Erlebnissen dieses Projekttagess und gewährte Einblicke in den Forschungsgegenstand und den Forschungsalltag der Molekularbiologen, Gentechniker und Forensiker.

Durchhaltevermögen, Routine im Arbeitsalltag, Kommunikationsfähigkeit, Aufbau von Netzwerken, Fehlerkultur, Frustrtoleranz und besonders die notwendige Begeisterung für das, was man tut, sind nur einige Persönlichkeitseigenschaften, die generell für ein erfolgreiches, motivierendes Arbeitsleben Voraussetzung sind, wie der Referent betonte.

Wie werde ich wahrgenommen?

Der Höhepunkt bei der Rhetorikausbildung der Militärgymnasiasten waren die Filmaufnahmen von Präsentationen. Nach drei Theorieblocks kam nun endlich die praktische Anwendung und die Teilnehmer haben durchaus ein positives Feedback bekommen.

Die Donnerstagnachmittagsausbildung war im Jänner 2018 der Rhetorik gewidmet. Prof. Mag. Serge CLAUS schulte die Maturanten mit dem Ziel, Techniken und Methodenkompetenz für die kommenden Prüfungen zu erwerben. Die Theorie

umfasste Inhalte wie Redevorbereitung, allgemeine Präsentationstechniken, Aufbau einer Rede, Redeangst, Körpersprache, Sprache und Stimme.

An diesem Donnerstag kamen drei Gasttrainer, um die praktische Ausbildung zu unterstützen: Bgdr iR. Josef PUNTIGAM, Mjr Dr. Alexander GSTREIN vom Institut für Offiziersbildung der Theresianischen Militärakademie und Olt Daniel STOG von



der Entwicklungsabteilung.

Jeder Militärgymnasiast bereitete eine 5-minütige Präsentation nach seiner Wahl vor, wurde dabei mit Videoaufzeichnung gefilmt und anschließend analysiert.

Aus dem Feedback des Vortragenden und der Zuhörer sollen die Militärgymnasiasten profitieren, indem ihnen ihr „blinder Fleck“ bei der Präsentation eines Referates oder einer Rede aufgezeigt wurde.

„Damit haben sie weitere Techniken erhalten und ihre Methodenkompetenz ausgeweitet“, so Prof. CLAUS am Ende der Ausbildung.

„Das Seminar hat mir gezeigt, dass es bedeutend schwieriger ist, die wichtigste Information innerhalb der vorgegebenen Zeit darzulegen, als ich dachte. Das Feedback meiner Kameraden war sehr hilfreich genauso wie die Tipps von unserem Trainer. Allgemein denke ich, dass jeder Einzelne von uns wertvolles Feedback bekommen hat, das uns nicht nur bei dieser Präsentation geholfen hat, sondern auch bei zukünftigen Vorträgen im Berufsleben helfen wird“ resümierte Martin, der stellvertretende

Schulsprecher aus der 8b.

Die Maturanten in der Nordsteiermark

Die letzte Ganztagesexkursion des Militärrealgymnasiums am 20. Februar 2018 führte die Maturanten in die Leobener Gegend. Eine Werksführung bei der Voest Alpine DONAWITZ mit der längsten Endlos-Eisenbahnschiene der Welt ließ sich die Gruppe mit ihrem Chemieprof. OStR Mag. Hans GALLER und ihrem Klassenvorstand Mag. Serge CLAUS nicht entgehen. Von der modernsten Technik ging es dann weiter ins nahegelegene VORDERNBERG zu den wichtigsten geschichtlichen Aspekten der Eisenverarbeitung in der Steiermark.

DONAWITZ hat sich als Stahlstandort einen internationalen hervorragenden Ruf geschaffen. Die Voestalpine Stahl Donawitz GmbH ist derzeit nach wie vor der weltweit einzige Anbieter der von ihr entwickelten und seit 1990 vermarkteten Technologie, der längsten schweißstoßfreien Schiene mit einer Länge von 120 Metern. Eine Führung mit drei sehr engagierten Studierenden hat in Theorie und Praxis gezeigt, was man mit dem Werkstoff Stahl alles machen kann. Sie startete mit einem Einführungsfilm, danach ging es fast drei Stunden lang zum Hochofen, zum Stahlwerk und schließlich zum Schienenwalzwerk. Gleichzeitig wurden immer geschichtliche Hintergründe erläutert, so gehen die Ursprünge des heutigen Stahlwerkes in Donawitz auf die urkundlich nachweisbaren Hammerwerke aus dem Jahre 1436 zurück. Die Errichtung eines Koksofens und die Erweiterung der Bahnlinie Vordernberg-Eisenerz 1878 leiteten eine neue Ära in der Stahlerzeugung ein. Nach dem Wiederaufbau nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges kam eine der bedeutendsten metallurgischen Entwicklungen im 20. Jahrhundert und am 22. Mai 1953 ging das mit zwei 30t Konvertern und einem 500t Roheisenmischer ausgestattete LD-Stahlwerk in Donawitz als zweite Anlage der Welt in Betrieb. Donawitz war an der Entwicklung des LD-Verfahrens bis zur Betriebsreife maßgeblich beteiligt. Es ist jenes Verfahren, nach dem weltweit der meiste Stahl (60%) erzeugt wird. Mit Hilfe des LD-Verfahrens kann man große Mengen Roheisen und Schrott wirtschaftlich verarbeiten, sowie Rohstahl von besonderer Güte liefern. Weitere Meilensteine waren die Errichtung einer Stahlgasungsanlage, der Bau einer 120 m Schienenfließbadjustage und einer Anlage zur Wärmebehandlung von Schienen aus der Walzhitze. Im Frühjahr 1994 ging das weltweit modernste Schienenlager in Betrieb. Das bedeutendste Investitionsprojekt der letzten Jahre war der Umbau des LD-Stahlwerkes in ein topmodernes Kompakt-LD Stahlwerk mit intelligenter Technik, effizienter Energienutzung, optimiertem Materialfluss, geringem Instandhaltungsbedarf und minimierter Umweltbelastung.



Von dort ging die Exkursion nach VORDERNBERG. Die interessante Besichtigung begann mit der im Jahre 1873 installierten Dampfmaschine des teilweise älteren Hochofengebläses beim Radwerk III. Danach besuchte man das erste Industriegebäude, das seit 1929 unter Denkmalschutz steht, zum Radwerk IV mit dem weltweit einzigen historischen noch funktionsfähigen Holzkohlenhochofen, der ebenso wie alle anderen Radwerke in seiner langen Geschichte bis ins 16. Jahrhundert hinauf mehrmals den Eigentümer wechselte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es zu einer schweren Krise der Vordernberger Eisenindustrie, aber unter maßgeblichem Einfluss von Erzherzog Johann wurde 1829 die Vordernberger Radmeisterei gegründet. In dieser haben sich 13 von den 14 Vordernberger Radmeistern (Hochofenunternehmern) zu einem Quotenkartell zusammengeschlossen und ihre Anteile am Erzberg zu einem gemeinsamen Eigentum zusammengelegt und rationeller als vorher bearbeitet. Auf Initiative von Erzherzog Johann erfolgte 1840 die Gründung der bergmännischen Lehranstalt in Vordernberg, die 1849 nach Leoben verlegt wurde. Aus ihr ging später die Montanuniversität hervor.

Die Militärgymnasiasten waren von diesem Nachmittag begeistert, dies liegt sicher auch an den hervorragenden begeisternden Qualitäten der Führung durch Herrn Adolf LAMPL, der hier nochmals bedankt werden soll.

Pränataldiagnostik – Vortrag zu einem aktuellen Thema am MilRG

Obstlt der Miliz Dr. Rudolf BRÄUER, Gynäkologe und medizinischer Ausbilder beim Österreichischen Bundesheer, beleuchtete anlässlich eines Vortrages am 22. Februar 2018 am Militärrealgymnasium das Thema „Vorgeburtliche Diagnostik“.

Aufbauend auf wesentlichen Themenbereichen des Biologieunterrichtes, nämlich der Schwangerschaft und den durch Mutationen bedingten Veränderungen des Erbgutes während der Embryonalentwicklung und daraus resultierender Probleme für die Entwicklung des ungeborenen Kindes und die psychische Situation der Eltern, wurde die Pränataldiagnostik aus medizinischer und auch aus ethisch moralischer Sicht thematisiert.

In einem äußerst lebendigen Vortrag mit fachlichem Tiefgang wurden die Möglichkeiten der modernen Medizin aufgezeigt, einerseits den Verlauf der Schwangerschaft zu begleiten und andererseits frühzeitig während der Schwangerschaft festzustellen, ob etwaige Probleme in der Entwicklung des Kindes auftreten, die zu schwerwiegenden Defekten oder zu Totgeburten führen würden.



Dabei wies Dr. BRÄUER mit dem Satz: „Wir Gynäkologen haben nur eine beratende Funktion!“ auf die Eigenverantwortung eines Paares hin, wie es mit dem Befund einer festgestellten Behinderung eines heranwachsenden Kindes umgeht.

Der Blickwinkel richtete sich dabei nicht nur auf medizinisch relevante Fragestellungen und rechtliche Aspekte, sondern auch auf ethische Überlegungen. Aspekte, die die Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse mit dem Referenten diskutierten.

Ein Vierteljahrhundert Schulbibliothek am MilRG –Von verstaubt keine Spur!

Vor 25 Jahren, genau am 24. März 1993 wurde am MilRG eine zentrale Schulbibliothek eröffnet. Prof. Mag. Leopold HORVATH wurde vom damaligen Direktor HR Mag. Stefan JEZIK mit der Aufgabe betraut, entsprechend den Vorgaben des Bildungsministeriums die Planung, Organisation und Verwaltung der Bibliothek in Angriff zu nehmen.

Entsprechend des Ressortübereinkommens stellte das Bundesministerium für Landesverteidigung als Schulerhalter die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung, die eine Adaptierung eines ehemaligen Ausweichlehrsaals, dessen Decke teilweise noch mit Holzstämmen gestützt war, in einen attraktiven Lehr – und Studierraum ermöglichten. Nach intensiver Planungsphase und Realisierung der Ausstattung sowie einer EDV-mäßigen Erfassung sowohl des umfangreichen Altbestandes der damaligen Lehrer- und Internatsbibliothek als auch der neu angeschafften Medien konnte die Bibliothek am 24. März 1993 eröffnet werden.



Manche Lehrkräfte nutzten die neue Einrichtung für den Unterricht in Kleingruppen, andere für die pädagogische Anleitung zum Recherchieren geeigneter Literatur für eine Fachbereichsarbeit oder vorwissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Vorbereitung auf die Reifeprüfung. Regen Zuspruch erfuhr die Bibliothek zu Zeiten, als für die Reifeprüfung Spezialgebiete in diversen Unterrichtsfächern ausgearbeitet werden mussten. Zudem wurde der Raum immer wieder von lese- und bildungshungrigen Schülern, Lehrern und Erziehern genutzt, um in Ruhe ihrer Fortbildung nachgehen zu können oder einfach nur Zeit zur Muße beim Durchblättern von Büchern oder Zeitschriften zu finden.

War in der Planungsphase von einer Zielvorstellung von ca. 8.000 Medien für den Endausbau ausgegangen worden, ist nun nach 25 Jahren der Medienbestand auf über 12.000 Medien angewachsen, der aufgrund des Platzmangels auch eine Dislokation mancher Medien in diverse Lehrsäle erforderte.

Maßgeblichen Anteil an dem nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ hochstehenden Bestand der Bibliothek am MilRG haben äußerst engagierte Lehrkräfte, die ihren Schülern und Schülerinnen zeitgemäße Literatur zur Verfügung stellen wollten, um z. B. aufzuzeigen, wo aktuell Forschungsschwerpunkte liegen oder ihnen Literatur ans Herz legten, um kritische Haltungen in einer zunehmend kritiklosen Massengesellschaft kennenzulernen. Nicht zu kurz in der Beschaffung kamen auch Wünsche von Militärgymnasiasten nach Literatur, etwa aus dem militärischen Bereich.

Insofern zeigt sich trotz des leichten Zuganges zu Informationen über elektronische Medien, dass der Wert des Buches oder einer aktuellen Zeitschrift ungebrochen ist.

Großer Dank gilt dem dem Bundesministerium für Landesverteidigung als Schulerhalter, das in einer angespannten Budgetsituation finanziell sehr großzügig den Ausbau der Bibliothek förderte und somit in die Zukunft der Jugend investierte.

Durch die Vernetzung der Bibliotheken ist die Nutzung der Schulbibliothek am MilRG auch allen anderen Einrichtungen des Bundesheeres möglich, eine Tatsache, die insbesondere von der Fachhochschule an der TherMilAk zunehmend in Anspruch genommen wurde.

Möge der Bildungswert dieser Einrichtung auch in Zukunft einem MilRG-Neu erhalten bleiben!

Gemeinsames Frühstück und Gottesdienst zum Abschluss des Unterrichtsjahres

Am 20. April 2018 versammelte sich der 50. Jahrgang des MilRG gemeinsam mit Mitgliedern des Lehrerkollegiums und des militärischen Personals im Wappensaal der Militärakademie, um das Ende des Unterrichtsjahres zu begehen. Denn nun standen alle Jahresnoten für den letzten Jahrgang fest und mit Freude konnten alle - vor den kommenden Hürden der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung - nochmals auf die Zeit als Klassengemeinschaft zurückblicken.



Es wurde damit bewusst, wie auch Schulleiter Dr. Sulzgruber in seiner Rede zum „Maturanten-Frühstück“ verdeutlichte, dass sich schon jetzt eine gravierende Veränderung vollzieht, weil sich die gewohnte Klassengemeinschaft auflöst und die Schüler/innen zu „Kandidaten/innen“ der Reifeprüfung werden, auf die sie sich nun fokussieren müssen. Stellvertretend für den Kommandanten der MilAk wünschte Oberst Franz HOLLERER, Chef des Stabes, der Gruppe alles Gute für die kommenden Prüfungen.

Nach dem Einnehmen der morgendlichen Stärkung in festlicher Uniform und den entspannten Gesprächen bei Tisch gingen alle in die Kathedrale, wo Militärsuperior Stefan GUGEREL den Burschen und Mädchen Gottes Segen gab.

Die Fahne des MilRG wurde in der St.-Georgs-Kathedrale von Schülern auf der Empore platziert, wo sie in Zukunft dauerhaft präsent sein soll und sichtbar machen wird, dass es immer eine Verbindung zwischen dem MilRG und dem Gotteshaus in der Burg gab. Militärsuperior GUGEREL überreichte jedem/r Schüler/in ein kleines Geschenk und sprach ihnen unter anderem Mut für die kommenden Herausforderungen zu.



Die letzte Reifeprüfung am MilRG mit einem höchst erfolgreichen Verlauf

Seit Schulbeginn wurden am MilRG in einem hohen Ausmaß Förderungs- und Unterstützungsmaßnahmen gesetzt, sodass es den Schülern/innen des letzten Jahrganges möglich war, bei der letzten Reifeprüfung entsprechend erfolgreich zu sein. Das Investment hat sich gelohnt, denn die Reifeprüfung 2017/18 erbrachte die besten Ergebnisse, die es jemals am MilRG gegeben hat!

Am 12. Juni 2018 freute sich Direktor SULZGRUBER außerordentlich über dieses historische Ergebnis. „Unsere Kandidaten haben intensiv gelernt. Schon die Ergebnisse der schriftlichen Klausuren haben sich von anderen Schulen - man denke nur an die allgemein schlechten Mathematik-Ergebnisse in Österreich - deutlich unterschieden. Es hat sich in der Zentralmatura bei uns am MilRG widerspiegelt, wie gut gewappnet unsere Burschen und Mädchen waren. Beim mündlichen Teil sind unsere Schüler erfahrungsgemäß immer gut.“

Das hat sich bewahrheitet, denn die Kandidaten/innen haben sich dann im letzten und mündlichen Teil der Reifeprüfung bestens präsentiert. Auch die diesjährige Vorsitzende, Frau Dir. Mag. Isabella ZINS - ihrerseits auch Direktorensprecherin Niederösterreichs - zeigte sich angesichts der Leistungen beeindruckt.

Wir gratulieren unseren fleißigen Absolventen/innen des letzten Jahrganges und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute!



6. 3 Höhepunkte in der Erlebnispädagogik

OSiR Mag. Serge CLAUS

Exklusive Gelegenheit: Das MilRG im Hangar-8

Wie Eltern Schulexkursionen organisieren können, wurde in Salzburg bewiesen: Für den letzten Jahrgang des Militärrealgymnasiums wurde diesmal die etwas andere Werft, der Red Bull Hangar-8 mit den Flugzeugen der Flying Bulls und den berühmten Panoramafenstern geöffnet. Flugzeuge werden nicht nur ausgestellt und geflogen. Regelmäßige Wartung ist bei historischem Gerät von besonderer Bedeutung. Dies erfüllt der Hangar-8. Exklusiv für die Militärgymnasiasten aus Wiener Neustadt öffnete diese Edelschmiede ihre Tore.



Bereits am Donnerstag nachmittags begann die Reise mit einer komfortablen Übernachtung mit Frühstück in der Schwarzenberg-Kaserne beim Jägerbataillon 8. Im Osten des Salzburger Flughafengeländes sind zwei Hangars der Red Bull Gesellschaft errichtet worden. Um Punkt 9 Uhr am Freitag erwartete bereits Flying Bulls Helikopter Chef-Pilot Siegfried „Blacky“ Schwarz die Militärgymnasiasten für die Besichtigung und Führung.

Ursprünglich geplant, um die stetig wachsende Sammlung historischer Flugzeuge der Flying Bulls zu beherbergen, ist der Hangar-7 heute ein Synonym für avantgardistische Architektur, moderne Kunst und Spitzengastronomie. Die Frage „Wer sind die Flying Bulls?“ könnte man einfach beantworten: Eine Crew von Enthusiasten, deren Leidenschaft historischen Flugzeugen und Helikoptern gilt. Die „Fliegenden Bullen“ sind aber viel mehr: Sie verfügen über eine Flotte der schönsten Flugzeuge der Luftfahrtgeschichte – und über einzigartiges Know-how in der Instandhaltung und Restaurierung der historischen Fluggeräte.

Zur einzigartigen Sammlung zählen Raritäten wie die Lockheed P-38 Lightning, eine North American B-25J Mitchell, eine Chance Vought F4U-4 „Corsair“ oder eine DC-6. Die Flotte der Helikopter ist nicht weniger beeindruckend: mit zwei Modellen der BO 105 stehen die weltweit einzigen zivilen, für Kunstflug zugelassenen Hubschrauber in den Reihen der Flying Bulls. Dazu Helikopter wie die Bell Cobra, die mit einer glamourösen Vergangenheit aufwarten kann.

Der Hangar-8 ist im Gegensatz zur Eventlocation Hangar-7 als reiner Wartungshangar für die Flugzeuge der Flying Bulls gedacht und als solcher auch nicht öffentlich zugänglich. Der Spatenstich für den Hangar-8 erfolgte im Frühjahr 2002 genau gegenüber dem Hangar-7, getrennt durch einen geräumigen Vorplatz, um Flugzeuge manövrieren oder auch parken zu können. Anfang 2004 übersiedelte der gesamte Wartungsbetrieb der Flying Bulls in den Hangar-8.

In Konstruktion und Bauweise ist der Wartungshangar mit dem Hangar-7 ident. Die Stahlkonstruktion besteht ebenfalls aus einem gerichteten Dreiecks-Netztragewerk, das mit ungefähr 1650 Glasscheiben verkleidet ist. Die Ausmaße von 63 x 58 x 12,5 Metern bieten einen Bruttorauminhalt von 26.700 m³. Als Architekt wurde das Salzburger Atelier Volkmar Burgstaller beauftragt. Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen und der technischen Ausstattung übertrifft der Hangar-8 alle international gängigen Standards, was auch kein Wunder ist: Flugzeuge wie jene der Flying Bulls erfordern die intensivste Zuwendung auf höchstem professionellem Niveau. Der Hangar ist so ausgelegt, dass das größte Flugzeug der Flying-Bulls-Flotte, eine DC-6B, genug Platz findet.

Um die Exkursion festlich abzurunden, lud der Elternverein ins Gasthaus Kuglhof, gleich neben dem Flughafen, zu einem ausgezeichneten Mittagessen ein.

MST für die Maturanten

Den MST, den Militär Spezifischen Test, einen Komplextest zur Überprüfung der militärischen Grundanforderungen, mussten alle Militärgymnasiasten im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung am 5. Oktober 2017 absolvieren. Dies war als Vorbereitung auf die Kaderanwärterausbildung als erstes Ziel nach der Reifeprüfung gedacht. Jan MENCL (8b) brach mit 1Min55 den Rekord der Militärakademie.

Der vor zwei Jahren neu eingeführte intensivere Test der körperlichen Leistungsfähigkeit angehender Soldaten gliedert sich in einen sportmotorischen und einen militärspezifischen Teil. An diesem schönen Herbstnachmittag hieß es für alle Militärgymnasiasten, auch für die Mädchen, ordentlich zu schwitzen: sie mussten den militärspezifischen Teil absolvieren. Dieser MST besteht aus dem sogenannten „Soldaten-Parcours“, einer vierteiligen Simulation, die gleich hintereinander zu bewältigen ist. Ziehen und Tragen sowie das Heben und Ablegen von Lasten als auch das Bewegen im Gelände mit militärischer Ausrüstung sind Teil davon. Gilda schildert ihre Erfahrungen. „Wir mussten also zuerst Slalom laufen, danach 10m robben und den Slalom wieder zurück, was insgesamt ungefähr 80m ausmachte. Der nächste Schritt war das 40m weite Ziehen eines 50-kg Sackes. Als wir das bewältigt hatten, mussten wir 2x 18kg Kanister insgesamt 100m weit tragen.



Der letzte Abschnitt bestand darin, einen 24kg Kanister 5x auf eine 1,25m hohe Kiste zu heben“, schildert Gilda. Um diese Testung realitätsnah zu gestalten, liefen die Militärgymnasiasten in Uniform, mit Feldschuhen und Rucksack. Diese vier Stationen dienen der Simulation von Kraft und Ausdaueranforderungen im Einsatz: Simuliert

wird dabei: das militärische Bewegen im Gelände, das Retten eines Verwundeten in die nächste Deckung und der Krankentransport eines Verletzten und das Heben eines Verwundeten auf die Ladefläche eines Fahrzeugs.

Für das Bestehen dieser Prüfung ist eine Zeit von 4 Minuten und 10 Sekunden vorgegeben. „Wir haben die Herausforderung unter dieser Vorgabe gemeistert, die meisten von uns waren weit unter diesem Limit! Zugegeben, es war sehr anstrengend, dennoch ist es jedes Mal aufs Neue reizvoll, solche Erfahrungen zu machen und seine Grenzen kennen zu lernen“ resümiert Gilda.

Sehen und gesehen werden im Akademiepark

Am späten Abend des 30. Novembers 2017 lernten die Militärgymnasiasten der 8. Klassen den Umgang mit den Nachtsichtgeräten des Österreichischen Bundesheeres.

Im Akademiepark teilten sich die Maturaklassen in zwei Gruppen auf. Ziel einer Gruppe war es, ungesehen ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die zweite Gruppe sollte diese daran hindern.



Die Gruppe, welche das Ziel ungesehen erreichen musste, wurde mit Nachtsichtbrillen des Typs „LUCIE“ ausgestattet. Die Bewacher sicherten den Raum mit Nachtsichtferngläsern des Typs „NSFG 87“. Um die Übersicht zu bewahren, beobachteten die beiden Erzieheroffiziere, Olt Peter RESCH und Olt Daniel STOG, das Geschehen mit einer Wärmebildkamera des Typs „Sophie“. „Es ist erfreulich,

dass die Schüler sich so ins Zeug legen, um nicht gesehen zu werden. Sie passen ihr Verhalten sehr gut an die Gegebenheiten an“, meinte einer der beiden Erzieheroffiziere. Stolz waren zum Schluss vor allem jene Militärgymnasiasten, die es schafften, das Ziel ungesehen zu erreichen.

Fliegerluft schnuppern

Einen militärischen Ausflug am 22. März 2018 machten die Militärgymnasiasten und fuhren zum größten Militärflugplatz des Österreichischen Bundesheeres nach Zeltweg. Major Marko KALTENEGGER, der bereits mehrmals als Schikurslehrer mit dem Militärrealgymnasium tätig war, führte die Gruppe nach einer lebendigen Präsentation zu einem Eurofighter „zum Angreifen“. Jeden Donnerstag dürfen interessierte Gruppen nach Anmeldung den Fliegerhorst besichtigen.

Gleich zu Beginn wurde auf das strenge Fotografierverbot hingewiesen, womit die Militärgymnasiasten sofort wussten, dass sie an einem wichtigen Standort standen. Dort rücken pro Termin 120 Grundwehrdiener ein, auch Luftfahrttechniker, außerdem verfüge die Anlage über eine Biogasanlage, womit 13000 l Gülle für den Flugplatzrasen entstehe, erklärte Mjr KALTENEGGER. Historisch gesehen wurde die Start- und Landebahn 1942 betoniert und 1955 an die Zweite Republik übergeben. Der Namenspatron Hauptmann Franz HINTERSTOISSER war Aeronaut und ihm gelang am 16. April 1902 der erste Übergang der Alpen von Salzburg nach Zeltweg mit einem Heißluftballon.



1983 war die erste große Adaptierung für die Abfangjäger Saab 35 Draken und seit 2007 erfolgt die zweite für die aktuellen Eurofighter. Tausend Bedienstete arbeiten am

Fliegerhorst. Die Startpiste ist 2700m lang und 60m breit, sogar 80m mit dem Bankett.

Die Landesraumüberwachung ist sowohl passiv mit den Radarstationen des Systems Goldhaube als auch aktiv mit dem Eurofighter, wovon zwei Staffeln sich in Zeltweg, eine andere in HÖRSCHING befinden. Aufs Jahr aufgeteilt komme man auf 56 Luftraumverletzung der höchsten Alarmstufe.

Nachdem die Gruppe den Start von zwei Eurofighter miterleben durften, kamen sie zu einer Maschine mit seinem Piloten, beim Eurofighter sind alle Piloten Offiziere. Er plauderte aus dem Nähkästchen und wurde mit Fragen bombardiert. Er fliege durchschnittlich dreimal pro Woche, die Überwachungsflüge dauern nur ein paar Stunden, wodurch für ihn keine Windel notwendig sei. Er schilderte seine Ausbildung, zeigte die Bewaffnung, die Sauerstoffgeräte und klagte über die Frauenstimme, die sehr oft aus dem Cockpitcomputer ertönt.

Piloten haben die gleichen Limits wie alle Soldaten, dass sie allerdings etwas trainierter sein sollen, ist eine Selbstverständlichkeit. Man sei bei der Ausbildung zum Pilot nie unterfordert.

Mit diesen neuen positiven Eindrücken vom Österreichischen Bundesheer führen die Maturanten nach einem guten Mittagessen wieder nach Wiener Neustadt zurück.

Übergabe der Insignien des Schulbataillons der TherMilAk und Schließung des MilRG

Am Dienstag, dem 12. Juni 2018, fand im Burghof der Militärakademie die Abschlussveranstaltung anlässlich der Schließung des „BORG an der Theresianischen Militärakademie statt. Bereits mit 1. Juli 2012 wurde die Ausbildung am Bundesrealgymnasium für Berufstätige im Schulbataillon eingestellt. Somit endet eine erfolgreiche Schulgeschichte, die im Jahr 1965 mit der Unterzeichnung des Ressortübereinkommens zwischen dem Bundeministerium für Landesverteidigung und dem Unterrichtsministerium zur Gründung des Militärrealgymnasiums begann.

Im Zuge des Festaktes am Dienstag, dem 12. Juni 2018 im Burghof, im Beisein zahlreicher Festgäste wie dem Generalsekretär im Bundeministerium für Landesverteidigung, Wolfgang BAUMANN, in Vertretung des Bürgermeisters von Wiener Neustadt Stadtrat Franz PIRIBAUER, dem Geschäftsführer der Fachhochschule Josef WIESLER, in Vertretung des Kommandanten der Landesverteidigungsakademie Brigadier Wolfgang PEISCHL, dem Leiter der Gruppe Ausbildung im Verteidigungsressort Brigadier Anton WESSELY, den Kommandanten der Heeresunteroffiziersakademie, Brigadier

Nikolaus EGGER, dem Professorenkollegium und ehemalige Kommandanten des Schulbataillons, um nur einige Wenige zu nennen, wurde die Bataillonsfahne vom letzten Kommandanten des Schulbataillons, Oberst Wilhelm MAINHART, an den Akademiekommandanten, Generalmajor Mag. Karl PRONHAGL, zurückgegeben. Auch der letzte Jahrgang des MilRG mit seinen 26 Absolventen/innen nahm im Innenhof Aufstellung - gemeinsam mit der gesamten Zahl der MilAk-Angehörigen. Aufgrund der zeitlich vorangegangenen Maturafeier wohnten der Veranstaltung auch Eltern und viele Familienangehörige bei.



Nach der Fahnenrückgabe nahm Obst MAINHART in seiner Rede unter anderem auf die Geschichte des Hauses Bezug und betonte den Stellenwert der am MilRG vermittelten breiten Ausbildung und der bedeutsamen Werte.

Schulleiter Dr. SULZGRUBER blickte in seiner Rede zum einen auf das Jahr 2014, als er die Direktion übernommen hatte, zurück und erinnerte an die Ereignisse und Entwicklungen in dieser Zeit - als es in der Folge um den Kampf für den Erhalt des MilRG ging.



„Die 50. Maturaklasse, die sehr erfolgreich war und heute ihr Maturazeugnis erhielt, wird im Wettbewerb des Bundesheeres, für die „Einheit des Jahres“ vorgeschlagen. Persönlich möchte ich mich bei Oberst MAINHART und seinem bewährten Team bedanken, der sein Bataillon über viele Jahre hinweg, in Höhen und Tiefen, ausgezeichnet führte. Der Arbeits- und Zeitplan für eine neue Schule ist bereits fixiert. 2019 und 2020 werden 50 Schüler und Schülerinnen ihre fünfjährige Schulausbildung beginnen“ – so Generalmajor PRONHAGL.

„Es ist jetzt wichtig, nicht die Probleme zu analysieren, sondern mit Tatendrang die Lösungen zu forcieren. Der heutige Tag ist kein Tag der Trauer, sondern ein vernünftiger Zwischenschritt. Die zurückgegebene Fahne wird jetzt durch den Akademiekommandanten verwahrt, bis das Konzept einer Schule für Sicherheit und Führung und des Schutzes für die Bevölkerung, an welchem mit Elan gearbeitet wird, fertig ist. Der Spatenstich dieser neuen Sicherheitsschule ist für nächstes Jahr geplant. Die Zustimmung für dieses Projekt wurde bereits durch verschiedene Ministerien, dem Land Niederösterreich und der Stadt Wiener Neustadt erteilt“ – so Generalsekretär BAUMANN bei seiner Ansprache.

1.570 Absolventen und 85 Absolventinnen nützten diese einmalige Schuleinrichtung, um ihre Matura zu erlangen. Davon wurden 350 Absolventen Berufsoffiziere des Bundesheeres, unter ihnen 3 Frauen. Bekannte Absolventen dieser Schule sind zum Beispiel der heutige Justizminister Josef MOSER, der bekannte Grazer Gentechnikforscher Erwin PETEK, der ehemalige Weltmeister im militärischen Fünfkampf und Arzt Stefano PALMA, die steirischen Landtagsabgeordneten Lukas SCHNITZER und Marco TRILLER, der Vizebürgermeister von Wiener Neustadt, Michael SCHNEDLITZ, der Buchautor Michael DANZINGER, nur um einige Wenige zu nennen.

6. 4 20 Jahre Zusatzprüfung

OSr Mag. Serge CLAUS

Einmalige zweite Bildungschance mit der Qualifikation für die Truppenoffiziersausbildung

Seit 20 Jahren besteht an der Theresianischen Militärakademie die Möglichkeit einen Vorbereitungslehrganges für die Zusatzprüfung (Studienberechtigungsprüfung) für den FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung zu absolvieren. Die durchschnittlich 30-jährigen Unteroffiziere haben den Blick nach vorne und sind bereit, in Zukunft mehr Verantwortung zu übernehmen.

Für den „Jubiläumslehrgang“ meldeten sich zwölf Unteroffiziere. Aufmerksam auf diese Möglichkeit sind die meisten Kandidaten durch das Internet und persönliche Gespräche geworden, manche Kompanien informierten direkt ihre jungen interessierten Unteroffiziere. Alle wollen ihr Wissen erweitern und neue Wege bestreiten, „als Familienvater hat man eine Vorbildwirkung“ schildert ein Stabswachtmeister seine Motivation. „Die Möglichkeiten, die einem der Dienstgeber zur Verfügung stellt, muss man nutzen“, fügt ein Offizierstellvertreter hinzu, der diese einmalige Chance ergriffen hat. Wenn sie später den Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ absolvieren, können alle ihre Erfahrung als Unteroffizier einbringen. Die Zusammenarbeit innerhalb der 12 „Zusatzprüflinge“ ist sehr gut, sie ergänzen die Ausarbeitungen gegenseitig und tragen gegenseitig den Stoff vor.



Der Vorbereitungslehrgang entstand nach der Gründung des FH-Studienganges an der Theresianischen Militärakademie. Um die Berufsoffiziersausbildung beginnen zu können, wenn Unteroffiziere mit einschlägiger beruflicher Qualifikation die allgemeine Universitätsreife nicht besitzen, können sie eine Studienberechtigungsprüfung (gemäß Studienberechtigungs-gesetz) ablegen.

In einem Vorbereitungslehrgang zur Zusatzprüfung können Unteroffiziere mit geblockten Modulen von sechs Mal zwei Wochen den Stoff bearbeiten, Selbststudium ist selbstverständlich dazu noch notwendig. Die schriftlichen Prüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik werden durch zwei mündliche aus Geographie oder Geschichte oder Biologie oder Darstellende Geometrie oder Physik oder Chemie ergänzt. Man müsse sich „reinknien“, aber es sei nebenberuflich zu schaffen, ist der Grundtenor der Absolventen.

Im Auftrag des Institutes für Offiziersausbildung sorgt Kurskoordinator OStR Mag. Serge Claus für einen reibungslosen Ablauf des Lehrgangs und der Zusatzprüfung. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Neustädter Schulen sei für das Gelingen der Prüfung sehr wertvoll. Als ausgesprochen interessante und bereichernde Erfahrung in der Erwachsenenbildung bezeichnet Mag. Marianne Neuber den Lehrgang: „Das engagierte Verfolgen meiner ‚Unterrichtseinheiten‘, zeitgerechte und verlässliche Erfüllung meiner Arbeitsaufträge, pünktliches Erscheinen, ausgesprochene Höflichkeit. Besondere Wertschätzung gebührt den Herren Unteroffizieren für ihre Fortbildungsbereitschaft und ihren Fortbildungswillen parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit!“

Die Anmeldung zum nächsten Vorbereitungslehrgang erfolgt über den Dienstweg an der Militärakademie.

Nachahmungswert! Beim Termin 2016 gelang es perfekt, alle Kandidaten bestanden und nach dem Assessment wurden sie Fähnriche.



6.5 Chronik des Schulbataillons

OSrR Mag. Serge CLAUS

07 09 17 Der Schulgottesdienst wird als Wallfahrt nach DREISTETTEN mit Segnung der Jahrgangsfahne durch SE Dr. Werner FREISTETTER gestaltet.

08 09 17 Teilnahme an der Kommandoübergabe der Theresianischen Militärakademie



22 09 17 Exkursion nach SALZBURG zum Red Bull Hangar-8

26 09 17 Eine Segway-Tour durch WR. NEUSTADT erörtert die Stadtgeschichte

27 09 17 Der 50. Jahrgang nimmt an Sportfest AkB teil

05 10 17 Die Zöglinge machen den „Soldaten-Parcours“ (MST)

10 10 17 Exkursion ins Wirtschaftsmuseum nach WIEN



- 16 10 17 Die Neustädter Sparkasse lädt die Militärgymnasiasten zu ECO MANIA ein.
- 17 10 17 Exkursion zum Landesgericht WR. NEUSTADT
- 16 11 17 Ein Vertreter des HPA nimmt die Meldungen der Zöglinge entgegen.
- 23 11 17 Die Militärgymnasiasten nehmen am Festakt 30 Jahre Militärordinariat teil.
- 30 11 17 Erste Nachtübung der Zöglinge.
- 05 12 17 Exkursion nach WIEN in das Haus der Illusionen.
- 12 12 17 Besichtigung der Fa. Schoeller-Bleckmann in TERNITZ.



- 14 12 17 Teilnahme am Stiftungsfest der Theresianischen Militärakademie.
- 18 12 17 Ganztägiges Seminar zur Gen-Technik am MilRG.
- 21 12 17 Die Zöglinge gestalten die Weihnachtsfeier der TherMilAk mit.



11 01 18 Teilnahme am Neujahrsempfang MilAk.

25 01 18 Ganztägige Rhetorikausbildung.

29 01 18 Vortrag auf Englisch über BREXIT am MilRG.



20 02 18 Exkursion zur Voestalpine und nach VORDERNBERG.

22 02 18 Vortrag zur Pränataldiagnostik.

27 02 18 Teilnahme an Peacekeeper-Vortrag.



22 03 18 Exkursion zum Eurofighter nach ZELTWEG.

05 04 - 06 04 18

Alle Militärgymnasiasten sind bei den VWA-Präsentationen als erste Säule der Reifeprüfung erfolgreich.



05 04 18

Teilnahme an Buchpräsentation von Mjr GURSCHKA.

19 04 18

Vortrag über Studieren an der MilAk durch Obstlt Michael MOSER.

20 04 18

Schulschluss mit Frühstück in der MilAk und Gottesdienst.

03 05 – 16 05 18

Schriftliche Reifeprüfung.

18 05 18

Mag. Serge CLAUS wurde im Rahmen einer festlichen Feier im Rittersaal an der MilAk der Titel eines „Oberstudienrates“ verliehen.



28 05 18 Teilnahme am Peacekeeper Jour Fixe.

07 06 – 11 06 18 Mündliche Reifeprüfung.

12 06 18 Zeugnisübergabe im Maria Theresien-Rittersaal, Zgl Kajetan Paul LINDMAYR wurde der goldene MilRG-Ring verliehen.



12 06 18 Teilnahme am Festakt im Burghof mit der Rückgabe der Fahne des Schulbataillons. Schulschließung des BORG an der Theresianischen Militärakademie (MilRG).

15 06 18 Großes Absolvententreffen des Militärrealgymnasiums an der TherMilAk.



7 Anhang

7.1 Erste Bachelorarbeit Jahrgang Abensperg und Traun

AL-RAWI Yassin	I want YOU for Officer!
BENKO Patrick	Comparison of the United States of America's foreign policy and Nicholas John Spykman's Rimland-Theory
GARTNER Günther	Requirements of an Austrian Explosive Ordnance Disposal Soldier in Afghanistan
GERAUER Philip	Challenges of Open Source Intelligence
GILHOFER Mario	Bitcoin and Altcoin: Cryptocurrencies as a possibility for criminal activities in darknet
GUTLEDERER Dominik	Know yourself and your opponent
HÖPPERGER Fabian	Neutrality and its influences on the trade of arms of Austria in the time period 1995 to 2016
KÜHNEL Ulrich	Kommunikation und Führungshandeln einer militärischen Führungskraft
LANKISCH Markus	Vom Schützengraben auf den Stephansplatz – Militärische Anti-Terror-Operationen im Inland am Beispiel der Operation Sentinelle: Ableitungen für das Österreichische Bundesheer
ORTNER Tobias	The Effect of Information Warfare
PERKTOLD Thomas-Ferdinand	Die Prinzipien der Kriegspropaganda im 21. Jahrhundert
REITBAUER Bernd	The conscription and the effects of the Austrian economy
SCHMID Matthias	Spaß, Freude und Humor sowie das Erlangen des Flow-Zustandes an der Theresianischen Militärakademie in der Ausbildung von Offizieren
SCHNABL Lorenz	Der Zusammenhang des Militär-Industriellen Komplexes der Vereinigten Staaten von Amerika mit der amerikanischen Außenpolitik
SCHWINDSACKL Andreas	Taliban organization – Development since 9/11
SEIDL-POHLROS Friedrich	The Influence of the Austrian Armed forces in missions abroad on the export of military goods of Austria
SMUTEK Nikolaus	Schulung der Selbstregulation zur Prävention von posttraumatischer Belastungsstörung im Rahmen der Einsatzvorbereitung beim Österreichischen Bundesheer
SÜB Lukas	Efficient Decisions based on economical Know-how
TESAR Benedikt	FRONTEX – The Fortress Europe

WALENTA Maximilian	Different acting Provincial Reconstruction Teams in Afghanistan
WIELANDNER Lukas	Information Systems and the output in military training
WIPPEL Thomas	Algorithms change Advertising

7.2 Zweite Bachelorarbeit Jahrgang Abensperg und Traun

AL-RAWI Yassin	Möglichkeiten der Führungsausbildung zur Erhöhung der Handlungsfähigkeit in Krisen – ein Vergleich am Beispiel ziviler österreichischer Einsatzorganisationen mit dem Bundesheer
BENKO Patrick	Ausgewählte Führungsgrundsätze in der Einsatzart Verzögerung anhand der Verzögerungsoperation im Rahmen des „Unternehmens Lehrgang“ auf Sizilien 1943
GARTNER Günther	Anforderungen an eine militärische Führungskraft in Bezug auf die mentale Stärke im Rahmen des Theresianischen Führungsmodells
GERAUER Philip	Der Weg zur Vertrauenswürdigkeit
GILHOFER Mario	Die Auswirkungen von Supplementen zur Steigerung der physischen Kraft – eine Analyse mittels Heartman Auswertung
GUTLEDERER Dominik	Die militärische Führungskraft zwischen Entscheidung und Verantwortung
HÖPPERGER Fabian	Supplement zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit bzw. zur Verbesserung der Erholung
KÜHNEL Ulrich	Das Planungsverfahren der Einsatzart Angriff auf der unteren taktischen Führungsebene unter besonderer Berücksichtigung der Genfer Konventionen und des ersten Zusatzprotokolls
LANKISCH Markus	Ausgewählte Aufgabenspektren des Akademikerbataillons an der Theresianischen Militärakademie von 1879 bis 1914 und im Jahre 2017 – ein Vergleich
ORTNER Tobias	Die Einsatzart Schutz anhand eines kriegsgeschichtlichen Beispiels
PERKTOLD Thomas-Ferdinand	Führung bei der qualifizierten Gebirgsausbildung im ÖBH
REITBAUER Bernd	Relevanz der sportlichen Leistungsfähigkeit im Truppenoffizierslehrgang
SCHMID Matthias	Vom Schumanplan zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft – unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Jean Monnets
SCHNABL Lorenz	Der k. u. k. Generalstabsoffizier als militärische Führungspersönlichkeit und ziviler Manager am Beispiel des Generalmajors Theodor von Lerch

SCHWINDSACKL Andreas	Einsatzart Angriff am kriegsgeschichtlichen Beispiel „Operation Merkur“ ⁶⁶
SEIDL-POHLROS Friedrich	Militärische Führungskräfte auf ihrem Weg zur Resilienz
SMUTEK Nikolaus	Feldmarschall Raimondo Montecuccoli als erster österreichischer Militärwissenschaftler
SÜB Lukas	Erfolgreiches Führungshandeln im militärischen Gebirgeinsatz – Abgestützt auf die Heart Balance Analyse
TESAR Benedikt	Die fünf Ringe des Miyamoto Musashis im Vergleich zu der militärischen Führungskraft und der militärischen Führung der Gegenwart
WALENTA Maximilian	Ökonomische Faktoren von Einsatzräumen für Truppensteller zur Friedensmission „United Nations Disengagement Observer Forces“ in Syrien am Beispiel von Österreich und Polen
WIELANDNER Lukas	Die Einsatzart Verteidigung anhand eines kriegsgeschichtlichen Beispiels
WIPPEL Thomas	Selbstmotivation im sicherheitspolizeilichen Assistenzeneinsatz

7.3 Vorwissenschaftliche Arbeiten am MilRG

8a:

BRADER Felix	Helgoland Die Ökologie einer Hochseeinsel im Spiegel ihrer Vogelwelt
GROS-HERNANDEZ Antonio	Gegenüberstellung von alternativen Heilmethoden und Chemotherapie bei Krebs
HAFNER Lena	Hafinger im Militäreinsatz
LINDMAYR Kajetan	Technik der Impfstoffherstellung
MAIER Sebastian	Gesundheitsschäden und Todesfälle durch Doping
MAYRHOFER Sebastian	Gebirgskampf in den Alpen
MORITSCH Matthias	Schauplatz der Weltgeschichte: Der Obersalzberg
NAGY Arnold	Der B-17 Bomber und seine Rolle in Europa im Zweiten Weltkrieg
PAJER Anna	Die Romanows – Aufstieg und Untergang der Zarenfamilie

8b:

ANDRETSCH Florian	Die 12. Isonzoschlacht
EGELSÄER Anja	Schöpfungstheologie und Evolutionstheorie im Vergleich
ERBLEHNER Andreas	Whisky, Clans und Entfremdung: Bannockburn und die Unabhängigkeitsbestrebungen Schottlands seit 1707
HELBIG Martin	Anonymous: Guerilla im Netz
HUBINGER Kerstin	Neuropathologie der Schizophrenie
IRLWEG Mario	Die deutsche Schrift und deren Entstehung
MACHOWETZ Gilda	Manipulative Rhetorik anhand ausgewählter Beispiele
MENCL Jan	Anabole Steroide am Beispiel von Testosteron
PANI Christoph	Die Auswirkungen von Vulkanausbrüchen auf Mensch und Natur
PERKTOLD David	Die Templer – zwischen Glauben und Krieg
PFISTER Lisa	Homosexualität aus religiöser Sicht
PRE'TTERER Stefan	Die Landung auf Omaha Beach und deren militärischen Auswirkungen bis zur Rückeroberung von Paris
SCHNEIDINGER Martin	Geschichte und Einsatz der Militärhunde
SCHRODIS Paul	Genozid: Hutus und Tutsis und die Folgen
SHEVLIN John	Das franquistische Spanien
STADELMANN Bernd	Das Attentat auf John F. Kennedy – Hintergründe, Theorien, Erkenntnisse
ZWIAUER Sebastian	Antriebsaggregate – vom Verbrennungsmotor bis zur Brennstoffzelle
Aus einem vorigen Termin:	
WEIDINGER Peter	Boardsport im deutschsprachigen Raum

8 Nachrufe

Vizeleutnant Martin PICKL



Nachruf auf Brigadier i.R. Professor Wilhelm Wurzer

Am Montag, dem 11. Juni 2018 wurde der ehemalige Artillerieinspektor des Österreichischen Bundesheeres, Brigadier i.R. Professor Wilhelm Wurzer, im 96. Lebensjahr aus diesem Leben abberufen.

Der hochdekorierte Soldat

Seine militärische Laufbahn begann der geborene Völkermarkter im September 1939 als Artilleriesoldat der Deutschen Wehrmacht. Danach machte er den Zweiten Weltkrieg auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen, bei Feldzügen in Europa und in Russland mit. 1944 kam er in russische Kriegsgefangenschaft, aus welcher er erst im Oktober 1953 heimkehrte. Nach dem Krieg fand er eine Anstellung bei der Kärntner Landesregierung. Von 1957 bis 1959 absolvierte er die Offiziersausbildung in der damaligen Militärakademie in Enns.

Vom Oktober 1962 bis Jänner 1967 war Wilhelm Wurzer als Batteriekommandant der 1. leichten Feldhaubitzenbatterie der damaligen Brigadeartillerieabteilung 7 in Klagenfurt in Verwendung. Anschließend erfolgte eine Einteilung als Kommandant der Brigadeartillerieabteilung 1 in der Maximilian-Kaserne von Wiener Neustadt.

Mit 1972 erfolgte dann die Versetzung als Hauptlehroffizier für Artillerie an die Militärakademie.

Mit September 1974 wurde der damalige Oberstleutnant zum Kommandanten des Schulbataillons an der Militärakademie ernannt. Diese Funktion führte er mit großen Erfolg bis September 1976 aus. Mit Oktober 1976 wurde er zum Kommandanten der Artillerieschule in Baden ernannt und am 1. August 1979 wurde Oberst Wurzer auf Grund seines großen Koordinationsvermögens und seines außergewöhnlichen operativen Denkens zum Artillerieinspektor des Bundesheeres bestellt.

Mit 31. Dezember 1987 wurde Brigadier Wilhelm Wurzer in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Auch in diesem verlor Brigadier Wurzer nie den Kontakt zu seinem Beruf. Er setzte sich stets mit aktuellen Problemen auseinander und verfolgte die Entwicklungen des Bundesheeres genau.

Brigadier Wurzer war in allen Bereichen ein Vorbild und ein guter Kamerad. Er hat sich mit seinem Pflichtbewusstsein, seiner Umsicht und Fürsorge, aber auch mit konsequenter Strenge die uneingeschränkte Achtung und das Vertrauen seiner Untergebenen und Vorgesetzten erworben. Mit ihm verliert das Österreichische Bundesheer und die Theresianische Militärakademie einen Offizier und Menschen, welcher durch seinen klaren Blick, seine ritterlichen, soldatischen Werte, seine Kraft und Standhaftigkeit als Vorbild für alle Soldatengenerationen dienen muss.

Der Michelangelo des Bundesheeres

Als Autodidakt beschäftigte sich Wilhelm Wurzer schon sehr früh mit der Malerei und der Bildhauerei. Zahlreiche Skulpturen seiner Schaffenskraft sind in der Stadt Wiener Neustadt zu finden. Als eines seiner bedeutenden Werke soll hier das 1976 geschaffene „Heimkehrerdenkmal“ in der Kollonitschgasse genannt werden. Diese Skulptur aus Sandstein soll an alle Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg erinnern. Insbesondere die Heimkehrer aus Russland, circa 60.000 an der Zahl, wurden am Bahnhof in Wiener Neustadt den Österreichischen Behörden übergeben. Des Weiteren zählt der Gedenkstein „Für die im Dienst verunglückten Offiziere der 2. Republik“ im Akademiestadion der Militärakademie zu seinem bekanntesten Werk. Diese Skulptur wurde am 12. Dezember 1980, am Stiftungsfest der Militärakademie enthüllt und gesegnet. Das Lieblingsmaterial des Künstlers war Sandstein aus dem Römersteinbruch in St. Margarethen. Die letzte große Sandsteinskulptur wurde von Professor Wurzer innerhalb von 5 Wochen gefertigt.

Dieses Denkmal wurde am 13. Dezember 2002, am 250. Jahrestag der Theresianischen Militärakademie enthüllt. Der Aufstellungsplatz dieser Skulptur wurde auf dem Maria-Theresien-Platz der Militärakademie so gewählt, dass der Blick der Statue zur großen Gründerin Maria Theresia gerichtet ist, gleichsam zur „Schützerin und Bewahrerin“ – eine Referenz an die große Herrscherin und Gründerin der Militärakademie. Bgdr. i.R. Professor Wilhelm Wurzer stand bei der Schaffung seines letzten großen Werkes im 81

Lebensjahr. Auf Grund seiner besonderen Leistungen als Künstler, wurde ihm vom Bundespräsidenten der Berufstitel Professor verliehen.

Am Freitag, dem 22. Juni 2018, wurde er nach Einsegnung und Heiliger Messe in der St. Georgs-Kathedrale mit militärischen Ehren und unter großer Anteilnahme zur ewigen Ruhe geleitet.

General i.R. Alfred Plienegger und der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl, hielten tief bewegende Nachrufe auf den Verstorbenen.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie. Das Andenken an ihn ist uns eine ehrende Verpflichtung.



Nachruf auf Oberst i.R. Friedrich Puchegger

Am Sonntag, dem 17. September 2017, wurde der ehemalige, langjährige Kommandant des Akademikerbataillons an der Theresianischen Militärakademie, Oberst i.R. Friedrich Puchegger, überraschend, im 79. Lebensjahr aus diesem Leben abberufen.

Friedrich Puchegger kam am 6. Juli 1939 in Vöcklabruck in Oberösterreich auf die Welt.

Nach seiner Matura, welche er im Jahre 1959 ablegte, rückte er als Grundwehrdiener zum Feldjägerbataillon 29 nach Vorarlberg ein. Schon dort stand für ihn der Entschluss fest, dass er die Berufsoffizierslaufbahn beim Österreichischen Bundesheer einschlagen werde. Von 1963 bis 1966 absolvierte „Fritz“ Puchegger die Offiziersausbildung an der Militärakademie, im Jahrgang „Lissa“, dem ersten Jahrgang, welcher sich einen eigenen Jahrgangsnamen, nach der berühmten Seeschlacht im Jahr 1866 gab. Nach verschiedenen Verwendungen als junger Offizier beim Panzergrenadierbataillon 9 in Horn, beim Panzergrenadierbataillon 11 in Mautern, beim Panzerbataillon 33 in Zwölfaxing und bei der Sperrkompanie Bruckneudorf, wurde er im Jahr 1979 zum Landwehrstammregiment 11 nach Neusiedl am See versetzt, wo er die Funktion des Ausbildungsverantwortlichen und Stellvertretenden Regimentskommandanten ausübte.

Im Jahr 1985 erfolgte seine Versetzung zur Theresianischen Militärakademie und zur Bestellung zum Kommandanten des traditionsreichen Akademikerbataillons der Militärakademie, dem er bis zum 31. Dezember 1994, bis zu seiner Pensionierung sehr erfolgreich vorstand. Oberst Puchegger war fast 10 Jahre lang Kommandant in der verantwortungsvollen Aufgabe der Ausbildung von Offizieren des Bundesheeres tätig und prägte dabei Generationen von jungen Offizieren.

Mit seiner direkten, manchmal auch polternden Art war er eine originelle Persönlichkeit, dem es mit seiner Beharrlichkeit und seinem Optimismus gelungen ist, überzeugend zu vermitteln, was das Österreichische Bundesheer wirklich in der Lage zu leisten ist. Außerdem war für ihn schon immer klar, dass militärische Landesverteidigung schlussendlich nur im Kontext aus guter Ausbildung und Motivation funktionieren kann. Im Juli des Jahres 1991, im Zuge der Abschlussübung der Theresianischen Militärakademie, eskalierte die Jugoslawienkrise. Oberst Puchegger setzte gekonnt seine Aufträge als Bataillonskommandant um und war so für einen besonnen und professionellen Einsatz seiner Soldaten an der Staatsgrenze mitverantwortlich. Dafür erhielt er das Verdienstzeichen des Landes Kärnten verliehen.

Auch im Ruhestand verlor Obst Puchegger nie den Kontakt zu seinem Beruf und seinen Kameraden. Er verfolgte die Entwicklungen des Bundesheeres kritisch und genau. Die Stadt Wiener Neustadt war ihm ans Herz gewachsen, in welcher er seine sozialen Kontakte pflegte und sein geliebtes „Bridge“- und „Tarock“- Kartenspiel ausleben konnte.

Am 5. Oktober 2017 wurde Oberst Puchegger seinem Wunsche entsprechend, mit militärischen Ehren in der Aufbahrungshalle in Bruck an der Leitha verabschiedet. Zahlreiche Offiziers- und Unteroffizierskameraden aller Dienstgrade und aus den verschiedenen Abschnitten seiner Laufbahn nahmen daran teil.

Sehr geehrter Herr Oberst, lieber „Fritz“!

Du hast mit Deiner originellen und einzigartigen Art, Deine Aufgabe gelebt und gemeistert und hast Deine Kraft und Dein Können für Dein Akademikerbataillon und das Österreichische Bundesheer eingesetzt. Dafür möchten wir Dir unseren Dank aussprechen.

Deine Kameraden, Freunde und Mitarbeiter der Theresianischen Militärakademie werden Dir stets in der Erinnerung die Treue halten und Dir ein ehrendes Gedenken bewahren, weit über Deinen Tod hinaus.

Oberst Friedrich Puchegger hinterlässt eine Ehegattin und einen erwachsenen Sohn.



Theresianische Militärakademie
Burgplatz 1
2700 Wiener Neustadt

Tel: 050201/2029090
Internet: www.miles.ac.at

 Ther.Milak



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943